

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1940 2. Juli-Heft

Abgeschlossen am 31. Juli 1940  
Ausgegeben am 3. August 1940

20. Jahrgang Nr. 14

## ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

### Die Bodenbenutzung nach Hauptkulturarten in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Weitere Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939

Im folgenden werden aus der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939\*) die Ergebnisse über den Flächenumfang der einzelnen Kulturarten bei den Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche veröffentlicht. Diese Flächenangaben können mit denen der Anbauflächenenerhebung des gleichen Jahres nicht übereinstimmen, da in den nachstehenden Zahlen die Kleinbetriebe bis unter 0,5 ha nicht enthalten sind; mitunter sind auch die einzelnen Kulturarten (z. B. Wiesen oder Weiden) bei den Erhebungen nicht einheitlich unterschieden worden.

#### Die Hauptkulturarten

Von der gesamten Betriebsfläche der Betriebe mit 0,5 und mehr ha, die im Deutschen Reich ohne Memelland und die neuen Ostgebiete 53,5 Mill. ha umfaßt, wurden 33 041 940 ha oder 62 vH landwirtschaftlich benutzt. Von den verbleibenden 38 vH der Betriebsfläche entfällt der größte Teil auf forstwirtschaftlich benutzte Flächen, der Rest auf Haus- und Hofflächen, Parke, Wege, Ödland und Wasserflächen.

\*) Frühere Ergebnisse in »W. u. St.«, 20. Jg., Nr. 3/4, S. 45 und Nr. 13, S. 229.

Von der rd. 33 Mill. ha großen landwirtschaftlich benutzten Fläche kommen

auf Ackerland .....	21 475 000 ha = 65,0 vH
Wiesen .....	6 774 000 » = 20,5 »
Weiden .....	4 085 000 » = 12,4 »
Gartenland .....	539 000 » = 1,6 »
Rebfläche .....	113 000 » = 0,3 »

Der von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche noch verbleibende Rest von etwa 65 000 ha oder 0,2 vH entfällt auf Obstanlagen ohne Unterkulturen, auf Baumschulen außerhalb der Forstbetriebe und auf Korbweidenanlagen. Fast zwei Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind somit Ackerland, ein Fünftel Wiese und ein Achtel Weide.

In den einzelnen Betriebsgrößenklassen lassen sich gewisse Grundzüge hinsichtlich des Kulturartenverhältnisses feststellen. Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche an der gesamten Betriebsfläche einer Größenklasse fällt mit steigender Betriebsgröße. Er macht bei den Betrieben von 0,5 bis unter 5 ha 90 vH und bei den bäuerlichen Betrieben von 10 bis unter 100 ha etwa

Landwirtschaftliche Hauptkulturarten	Landwirtsch. benutzte Fläche ha	vH der Betriebsfläche	Ackerland		Gartenland		Wiesen		Weiden		Rebfläche	
			ha	vH der landw. ben. Fläche	ha	vH der landw. ben. Fläche	ha	vH der landw. ben. Fläche	ha	vH der landw. ben. Fläche	ha	vH der landw. ben. Fläche
0,5 bis unter 1 ha ...	366 632	90,7	224 357	61,2	45 099	12,3	83 031	22,6	5 261	1,4	8 309	2,3
1 » » 2 » ...	756 911	90,3	444 750	58,8	48 262	6,4	221 456	29,3	25 095	3,3	15 796	2,1
2 » » 5 » ...	2 819 912	90,2	1 745 308	61,9	77 480	2,7	837 419	29,7	121 965	4,3	33 877	1,2
5 » » 10 » ...	4 675 962	87,6	3 094 191	66,2	76 628	1,6	1 223 799	26,2	246 474	5,3	26 691	0,6
10 » » 20 » ...	7 074 047	83,2	4 786 146	67,7	89 156	1,3	1 614 323	22,8	554 086	7,8	17 634	0,2
20 » » 50 » ...	8 090 471	77,2	5 286 376	65,3	87 130	1,1	1 661 541	20,5	1 033 071	12,8	6 808	0,1
50 » » 100 » ...	2 971 869	68,9	1 896 320	63,8	32 133	1,1	451 011	15,2	586 329	19,7	1 741	0,1
100 » » 200 » ...	1 680 996	58,7	1 068 061	63,5	20 521	1,2	194 513	11,6	394 246	23,5	775	0,0
200 » » 500 » ...	2 102 565	52,7	1 427 919	67,9	27 583	1,3	195 506	9,3	448 049	21,3	714	0,0
500 » » 1000 » ...	1 426 299	45,9	1 009 452	70,8	19 433	1,4	133 169	9,3	262 126	18,4	273	0,0
1000 ha und darüber....	1 076 276	10,4	492 479	45,8	15 086	1,4	158 620	14,7	408 125	37,9	522	0,0
Zusammen	33 041 940	62,0	21 475 359	65,0	538 511	1,6	6 774 398	20,5	4 084 827	12,4	113 140	0,3

zwei Drittel ihrer Gesamtfläche aus. Bei den Betrieben von 100 bis unter 1 000 ha beträgt er nur noch etwa die Hälfte der Betriebsfläche und sinkt bei den Großbetrieben mit 1 000 und mehr ha, deren Flächen vorwiegend forstwirtschaftlich benutzt werden, auf ein Zehntel.

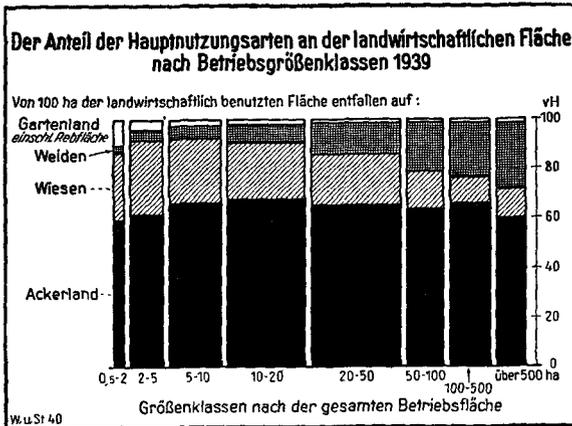
Das Ackerland nimmt bei sämtlichen Betriebsgrößenklassen zwischen 5 und 500 ha durchschnittlich etwa zwei Drittel der landwirtschaftlich benutzten Fläche ein. Bei den Großbetrieben mit 500 und mehr ha wie auch bei den kleinen Betrieben unter 5 ha ist dieser Anteil kleiner. Das Gartenland hat dagegen in den kleinsten Betrieben (von 0,5 bis unter 1 ha) den größten Anteil an der landwirtschaftlich benutzten Fläche (12,3 vH); es geht mit zunehmender Betriebsgröße bis zu den bäuerlichen Betrieben mit 20 bis unter 100 ha bis auf einen Anteil von 1,1 vH zurück und steigt bei den Großbetrieben wieder auf 1,4 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche. Der Flächenanteil der Wiesen ist bei den Betrieben mit 1 bis unter 5 ha mit nahezu 30 vH am größten. Er wird mit zunehmender Betriebsgröße bis zu den Betrieben von 200 bis 1 000 ha kleiner (9,3 vH) und steigt bei den Großbetrieben von 1 000 und mehr ha wieder auf rd. 15 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Umgekehrt steigt der Anteil der Weiden mit zunehmender Größe der Betriebe von 1,4 vH in der untersten Betriebsgrößenklasse auf 23,5 vH bei den Betrieben mit 100 bis unter 200 ha und — mit einer Unterbrechung bei den Betrieben von 200 bis 1 000 ha — auf 38 vH bei den Großbetrieben mit 1 000 und mehr ha. Der außerordentlich hohe Anteil der Weiden an der landwirtschaftlichen Nutzfläche dieser Größenklasse erklärt sich aus den besonderen Verhältnissen, die bei den Großbetrieben einiger Reichsgaue der Ostmark vorliegen. Im alten Reichsgebiet entfallen auf die Weiden bei den Betrieben mit einer Fläche von 1 000 ha und mehr nur 13,7 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

bei den Betrieben von 0,5 bis unter 2 ha mit zunehmender Betriebsgröße und beträgt bei den Betrieben von 100 und mehr ha nicht einmal mehr ein Tausendstel der landwirtschaftlich benutzten Fläche.

Setzt man die Flächen der Hauptkulturarten in den einzelnen Betriebsgrößenklassen zu ihren jeweiligen Gesamtflächen im Deutschen Reich in Beziehung, so ergibt sich folgendes Bild:

Der Anteil der Betriebsgrößenklassen an den Hauptnutzungsarten	Landw. benutzte Fläche	Ackerland	Gartenland	Wiesen	Weiden	Rebfläche
Größenklassen nach der Betriebsfläche						
0,5 bis unter 1 ha ...	1,1	1,0	8,4	1,2	0,1	7,4
1 » » 2 » ...	2,3	2,1	9,0	3,3	0,6	14,0
2 » » 5 » ...	8,5	8,1	14,4	12,4	3,0	29,9
5 » » 10 » ...	14,1	14,4	14,2	18,1	6,0	23,6
10 » » 20 » ...	21,4	22,3	16,5	23,8	13,6	15,6
20 » » 50 » ...	24,5	24,6	16,2	24,5	25,3	6,0
50 » » 100 » ...	9,0	8,8	6,0	6,6	14,4	1,5
100 » » 200 » ...	5,1	5,0	3,8	2,9	9,6	0,7
200 » » 500 » ...	6,4	6,7	5,1	2,9	11,0	0,6
500 » » 1000 » ...	4,3	4,7	3,6	2,0	6,4	0,2
1000 ha und darüber...	3,3	2,3	2,8	2,3	10,0	0,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Auf die bäuerlichen Betriebe von 5 bis unter 100 ha entfallen 69 vH der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche, 70 vH des Ackerlandes, mehr als die Hälfte des Gartenlandes, nahezu drei Viertel der Wiesen, rd. 60 vH aller Weiden und nicht ganz die Hälfte des gesamten Reblandes im Reich. Die Zahlen zeigen deutlich die Bedeutung dieser Betriebe für die Ernährung des deutschen Volkes. Die Betriebe mit 100 und mehr ha nehmen von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche und vom Ackerland nicht ganz ein Fünftel ein. Bei den Wiesen beträgt der Anteil der Großbetriebe sogar nur ein Zehntel der Gesamtfläche; dagegen treten sie bei den Weiden mit einem Anteil von 37 vH stärker hervor.



Der Anteil der Rebfläche an der landwirtschaftlich benutzten Fläche ist bei den Kleinbetrieben am größten. Er fällt von 2,1 vH

### Veränderungen der Hauptkulturarten in den Betriebsgrößenklassen im alten Reichsgebiet

Gegenüber 1933 haben die landwirtschaftliche Nutzfläche, das Acker- und Gartenland sowie die Wiesen zugenommen, während die Weiden um 111 000 ha oder 3,8 vH abgenommen haben. Wie schon in einer früheren Veröffentlichung\*) ausgeführt wurde, handelt es sich bei den Zunahmen der Flächen zu einem erheblichen Teil um Auswirkungen der Verbesserungen der Erhebungsmethode. Die Zunahme betrug bei der landwirtschaftlich benutzten Fläche insgesamt 603 000 ha oder 2,3 vH und war bei den bäuerlichen Betrieben mit 10 bis unter 20 ha mit 496 000 ha oder 9,3 vH am stärksten. Auch bei den übrigen bäuerlichen Betriebsgrößenklassen hat sich die landwirtschaftliche Nutzfläche gegenüber 1933 vergrößert. Bei den Großbetrieben dagegen ging sie infolge der Siedlungstätigkeit und sonstiger Besitzverschie-

\*) Vgl. »W. u. St.«, 20. Jg. 1940, Nr. 13, S. 230.

Veränderungen der Hauptkulturarten im alten Reichsgebiet 1939 gegenüber 1933 Größenklassen nach der Betriebsfläche	Zunahme (+) oder Abnahme (—) seit 1933 <sup>a)</sup>									
	Landw. benutzte Fläche		Ackerland		Gartenland		Wiesen		Weiden	
	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH
0,5 <sup>b)</sup> bis unter 1 ha	+ 60 433	+ 24,1	+ 24 370	+ 14,4	+ 19 056	+ 88,9	+ 16 353	+ 33,1	- 1 013	- 20,0
1 » » 2 »	- 16 040	- 2,5	- 35 323	- 8,3	+ 10 954	+ 35,3	+ 11 593	+ 7,2	- 4 942	- 13,6
2 » » 5 »	- 105 317	- 4,4	- 130 075	- 8,4	+ 9 175	+ 16,4	+ 39 803	+ 6,3	- 25 082	- 19,2
5 » » 10 »	+ 27 464	+ 0,7	- 43 721	- 1,6	+ 6 331	+ 11,1	+ 95 121	+ 10,4	- 37 987	- 15,1
10 » » 20 »	+ 495 707	+ 9,3	+ 297 445	+ 8,1	+ 10 576	+ 17,5	+ 165 786	+ 14,7	+ 9 839	+ 2,1
20 » » 50 »	+ 353 445	+ 5,6	+ 220 820	+ 5,3	+ 11 946	+ 20,8	+ 97 438	+ 8,3	+ 9 099	+ 1,1
50 » » 100 »	+ 20 969	+ 0,8	+ 29 877	+ 1,7	+ 7 008	+ 33,4	957	- 0,3	- 18 765	- 4,0
100 » » 200 »	- 6 316	- 0,5	- 3 806	- 0,4	+ 7 754	+ 75,3	- 4 882	- 3,2	- 8 136	- 3,6
200 » » 500 »	- 139 025	- 7,3	- 104 663	- 7,2	+ 12 789	+ 103,4	- 26 364	- 13,9	- 23 045	- 9,3
500 » » 1000 »	- 88 360	- 6,6	- 61 948	- 6,0	+ 9 520	+ 105,2	- 19 445	- 13,8	- 18 449	- 12,1
1000 ha und darüber...	+ 370	+ 0,1	- 5 999	- 1,3	+ 8 167	+ 186,7	- 11 025	- 8,0	+ 7 697	+ 8,7
Zusammen	+ 603 330	+ 2,3	+ 186 977	+ 1,0	+ 113 276	+ 33,3	+ 363 421	+ 7,2	- 110 784	- 3,8

<sup>a)</sup> Saarland 1935. — <sup>b)</sup> 1933 0,51 bis unter 1 ha.

bungen zurück. Das Ackerland hat gegenüber 1933 insgesamt um 187 000 ha oder 1,0 vH zugenommen. Auch hier erstreckt sich die Zunahme überwiegend auf die bäuerlichen Betriebe mit 10 bis unter 100 ha. Dagegen ging das Ackerland der Betriebe von 1 bis unter 10 ha und von 100 und mehr ha stark zurück.

Die Zunahme des Gartenlandes um ein Drittel der Gartenflächen von 1933 dürfte hauptsächlich durch die methodische Verbesserung der Erhebung bedingt sein, durch die eine vollständigere Erfassung insbesondere der kleineren Betriebe mit verhältnismäßig ausgedehntem Gartenlande erzielt wurde. Außerdem wurden bei der letzten landwirtschaftlichen Betriebszählung abweichend von 1933 auch die Ziergärten, privaten Parkanlagen und Rasenflächen landwirtschaftlicher Betriebe in die Gartenfläche einbezogen.

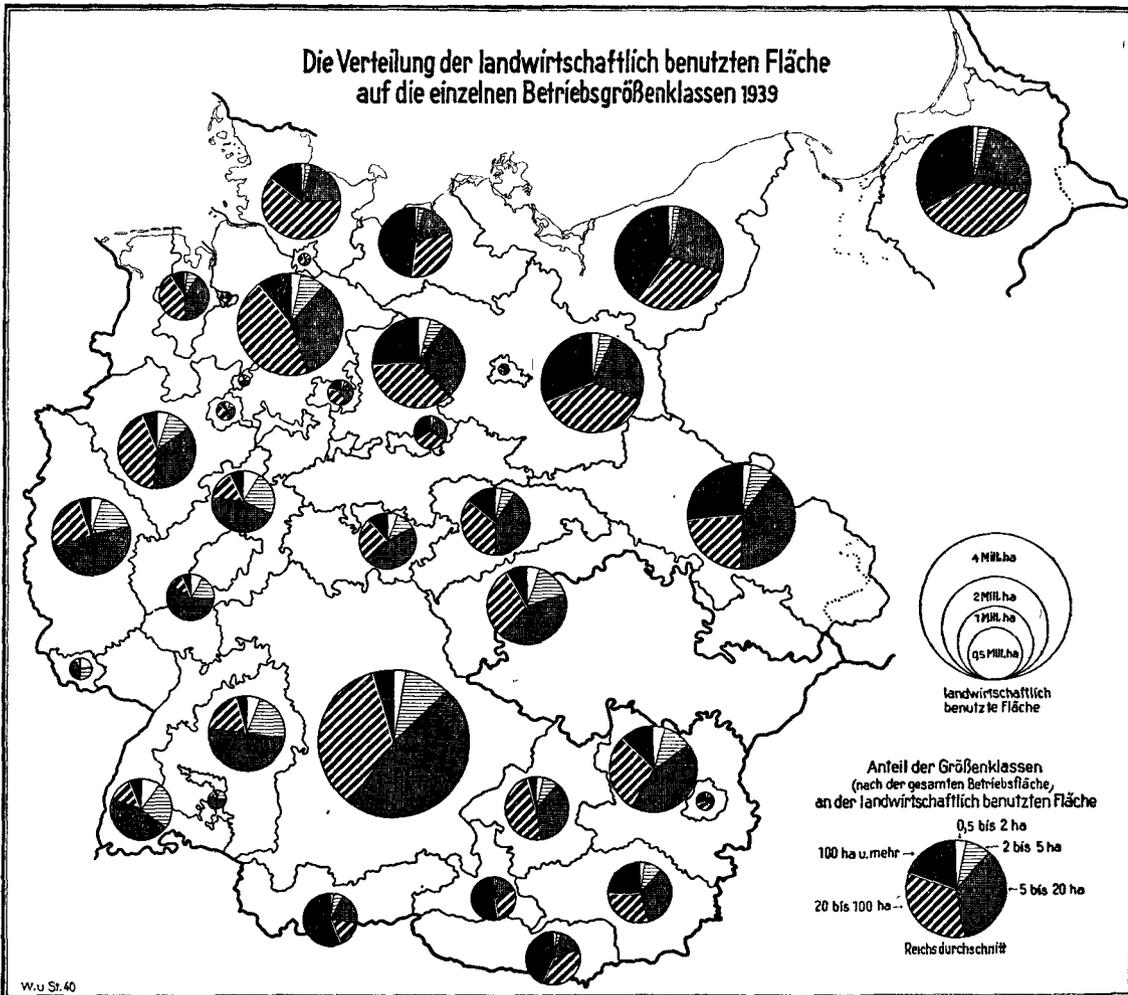
Von den einzelnen landwirtschaftlichen Kulturarten haben die Wiesen mit 363 000 ha oder 7,2 vH am meisten zugenommen, und zwar erstreckte sich die Zunahme der Wiesenflächen auf die Betriebsgrößenklassen von 0,5 bis unter 50 ha. In den übrigen Größenklassen ging die Wiesenfläche zurück. Die Weiden haben sich bei den bäuerlichen Betrieben von 10 bis unter 50 ha und bei den Großbetrieben mit 1 000 und mehr ha vergrößert. Diese Zunahmen sind jedoch geringer als die Abnahmen in den übrigen Betriebsgrößenklassen, so daß sich für das Reich im ganzen ein Rückgang der Weidenfläche um nahezu 4 vH ergibt.

**Die Hauptkulturarten in den verschiedenen Reichsteilen**

In Preußen liegt der Anteil der landwirtschaftlich benutzten Fläche an der Gesamtfläche der Betriebe mit 0,5 und mehr ha

mit 65,3 vH etwas höher als im ganzen Reich (62,0 vH). Von der 26,5 Mill. ha großen Betriebsfläche in Preußen werden 17,3 Mill. ha landwirtschaftlich benutzt. Dabei entfallen allein auf die bäuerlichen Betriebe von 20 bis unter 100 ha 6,1 Mill. ha oder 35,5 vH der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in Preußen. In den Provinzen Ostpreußen, Sachsen und Schleswig-Holstein liegen die Anteile der landwirtschaftlich benutzten Fläche an der Gesamtfläche der Betriebe mit 70 bis 85 vH noch beträchtlich über dem für Preußen insgesamt, wobei jeweils zwei Drittel bis drei Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf die Betriebe mit 20 und mehr ha entfallen. Die niedrigsten Anteile der landwirtschaftlichen Fläche wurden in den Reichsgauen Tirol, Steiermark, Kärnten und Salzburg mit 40 bis 50 vH der gesamten Betriebsfläche festgestellt, dabei entfällt in den Reichsgauen Salzburg und Tirol stark die Hälfte der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche allein auf die Betriebe von 100 ha und darüber. Auch in Bayern und Baden liegt der Anteil der landwirtschaftlich benutzten Fläche mit 58,9 vH und 52,5 vH unter dem Reichsdurchschnitt. In Bayern umfaßten die bäuerlichen Betriebe von 20 bis unter 100 ha 35,4 vH der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche und die von 10 bis unter 20 ha 27,2 vH. In Baden dagegen befindet sich die landwirtschaftlich benutzte Fläche des Landes zu nahezu zwei Dritteln in den Betrieben von 0,5 bis unter 10 ha. Auch in Württemberg, Hessen und im Saarland entfällt der überwiegende Anteil der landwirtschaftlich benutzten Flächen auf die kleineren Betriebe.

Zwei Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Reich sind Ackerland und ein Drittel Wiese und Weide. Wie sehr dieses Verhältnis von den natürlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen bedingt ist, wird bei einem Vergleich der verschiedenen Gebiete ersichtlich. In Mitteldeutschland, d. h. in der Provinz und im Land Sachsen, in Anhalt, Thüringen und Braunschweig, ferner im Sudetenland und in den ostdeutschen



Die landwirtschaftlich benutzte Fläche in den Ländern und Landesteilen

Provinzen, Länder, Reichsgaue	Landwirtschaftlich benutzte Fläche insgesamt ha	vH der Be- triebs- fläche	Davon entfallen auf die Größenklassen nach der Betriebsfläche von										Veränderungen 1939 gegenüber 1933 <sup>1)</sup>				
			0,5 bis unter 2 ha		2 bis unter 5 ha		5 bis unter 10 ha		10 bis unter 20 ha		20 bis unter 100 ha		100 ha und darüber		ha	vH	
			ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH			
Ostpreußen .....	2 499 749	69,4	23 707	0,9	77 125	3,1	192 553	7,7	412 612	16,5	964 935	38,6	828 817	33,2	+	272	+ 0,0
Stadt Berlin .....	14 953	35,8	1 394	9,3	1 400	9,4	1 698	11,4	3 232	21,6	4 236	28,3	2 993	20,0	+	888	+ 6,3
Mark Brandenburg .....	1 961 660	56,6	43 414	2,2	82 021	4,2	150 982	7,7	340 286	17,3	734 934	37,5	610 023	31,1	+	21 578	+ 1,1
Pommern .....	2 347 591	65,5	24 244	1,0	54 342	2,3	155 993	6,7	470 034	20,0	704 661	30,0	938 317	40,0	-	5 772	- 0,2
Schlesien .....	2 258 338	65,2	65 524	2,9	168 407	7,4	402 655	17,8	502 661	22,3	514 219	22,8	604 872	26,8	+	32 764	+ 1,5
Sachsen .....	1 636 051	72,5	64 982	4,0	82 471	5,1	167 149	10,2	317 665	19,4	584 372	35,7	419 412	25,6	+	33 892	+ 2,1
Schleswig-Holstein .....	1 191 516	85,4	11 294	1,0	33 718	2,8	62 299	5,2	182 459	15,3	729 854	61,3	171 892	14,4	+	21 557	+ 1,8
Hannover .....	2 184 503	63,8	69 534	3,2	163 398	7,5	277 663	12,7	471 904	21,6	980 447	44,9	221 557	10,1	+	125 507	+ 6,1
Westfalen .....	1 157 367	65,8	56 806	4,9	118 378	10,2	163 406	14,1	257 527	22,3	495 234	42,8	366 016	5,7	+	36 808	+ 3,3
Hessen-Nassau .....	773 273	52,9	66 791	8,6	177 057	22,9	192 208	24,9	157 243	20,3	127 335	16,5	52 639	6,8	+	19 092	+ 2,5
Rheinprovinz .....	1 255 062	62,9	71 252	5,7	193 809	15,4	308 433	24,6	307 608	24,5	314 545	25,1	59 415	4,7	+	59 477	+ 5,0
Hohenzoll. Lande ..	60 756	58,8	2 462	4,1	12 806	21,1	17 456	28,7	16 156	26,6	8 089	13,3	3 787	6,2	+	1 837	+ 3,1
Preußen ....	17 340 819	65,3	501 404	2,9	1 164 932	6,7	2 092 495	12,1	3 439 387	19,8	6 162 861	35,5	3 979 740	23,0	+	347 900	+ 2,1
Bayern .....	4 286 276	58,9	112 320	2,6	422 246	9,9	873 035	20,4	1 167 259	27,2	1 516 759	35,4	194 657	4,6	+	86 308	+ 2,1
Sachsen .....	919 368	67,9	27 569	3,0	57 988	6,3	117 375	12,8	257 605	28,0	332 170	36,1	126 661	13,8	+	1 763	+ 0,2
Württemberg .....	1 106 209	62,8	73 418	6,6	231 131	20,9	280 598	25,4	257 577	23,3	220 871	20,0	42 614	3,8	+	32 449	+ 3,0
Baden .....	723 407	52,5	76 405	10,6	181 537	25,1	193 944	26,8	125 599	17,4	102 335	14,1	43 587	6,0	+	48 308	+ 7,2
Thüringen .....	637 659	60,2	40 133	6,3	70 793	11,1	108 789	17,1	168 462	26,4	176 698	27,7	72 784	11,4	+	25 668	+ 4,2
Hessen .....	412 933	62,7	33 412	8,1	77 384	18,7	125 944	30,4	109 608	26,6	46 425	11,2	20 610	5,0	+	20 221	+ 5,1
Hamburg .....	28 118	74,9	2 800	10,0	2 198	7,8	2 798	9,9	5 196	18,5	13 473	47,9	1 653	5,9	-	270	- 1,0
Mecklenburg .....	1 026 552	68,9	12 406	1,2	25 982	2,5	40 669	4,0	128 887	12,5	324 143	31,6	494 465	48,2	+	15 422	+ 1,5
Oldenburg .....	379 519	80,0	7 757	2,0	26 439	7,0	51 179	13,5	102 521	27,0	180 181	47,5	11 442	3,0	+	18 346	+ 5,1
Braunschweig .....	205 860	63,1	11 906	5,8	11 724	5,7	21 387	10,4	41 775	20,3	78 967	38,3	40 101	19,6	+	1 585	+ 0,8
Bremen .....	15 073	92,9	416	2,8	764	5,1	1 104	7,3	2 779	18,4	9 884	65,6	126	0,8	+	188	+ 1,3
Anhalt .....	144 640	69,5	4 849	3,4	4 070	2,8	10 786	7,5	29 230	20,2	45 198	31,2	50 507	34,9	+	3 651	+ 2,6
Lippe .....	69 391	66,6	6 363	9,2	6 500	9,4	7 912	11,4	10 013	14,4	31 176	44,9	7 427	10,7	+	240	+ 0,3
Schaumburg-Lippe ..	19 564	73,1	2 205	11,3	2 647	13,5	2 693	13,8	6 498	33,2	4 810	24,6	711	3,6	-	135	- 0,7
Saarland .....	83 057	57,5	18 507	22,3	24 514	29,5	17 530	21,1	14 409	17,4	5 846	7,0	2 251	2,7	+	1 686	+ 2,1
Reichsgau																	
Sudetenland .....	1 258 195	59,6	63 894	5,1	175 773	14,0	218 338	17,4	318 618	25,3	382 859	30,4	98 713	7,8	.	.	.
Wien .....	63 863	67,8	3 940	6,2	4 057	6,3	4 640	7,3	8 599	13,5	24 330	38,1	18 297	28,6	.	.	.
Niederdonau .....	1 392 765	63,0	64 065	4,6	147 252	10,6	217 919	15,6	383 701	27,6	417 299	30,0	162 529	11,7	.	.	.
Oberdonau .....	780 269	57,9	24 066	3,1	61 344	7,9	80 537	10,3	203 615	27,6	383 430	49,1	27 277	3,5	.	.	.
Salzburg .....	349 310	51,7	2 148	0,6	6 833	2,0	14 956	4,3	40 326	11,5	102 314	29,3	182 733	52,3	.	.	.
Steiermark .....	747 803	45,7	18 032	2,4	67 480	9,0	117 093	15,7	140 265	18,7	219 653	29,4	185 280	24,8	.	.	.
Kärnten .....	526 265	49,8	6 937	1,3	15 215	2,9	23 468	4,5	56 886	10,8	192 427	36,6	231 332	43,9	.	.	.
Tirol .....	525 025	40,8	8 591	1,6	31 109	6,9	51 223	9,8	55 232	10,5	88 231	16,8	290 639	55,4	.	.	.
Deutsches Reich	33 041 940	62,0	1 123 543	3,4	2 819 912	8,5	4 675 962	14,2	7 074 047	21,4	11 062 340	33,5	6 286 136	19,0	+	603 330	+ 2,3

Das Ackerland in den Ländern und Landesteilen

Provinzen, Länder, Reichsgaue	Ackerland insgesamt ha	vH der landw. ben. Fläche	davon entfallen auf die Größenklassen nach der Betriebsfläche von										Veränderungen 1939 gegenüber 1933 <sup>1)</sup>				
			0,5 bis unter 2 ha		2 bis unter 5 ha		5 bis unter 10 ha		10 bis unter 20 ha		20 bis unter 100 ha		100 ha und darüber		ha	vH	
			ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH			
Ostpreußen .....	1 743 285	69,7	16 675	1,0	54 631	3,1	141 291	8,1	296 669	17,0	673 475	38,6	560 544	32,2	+	2 993	+ 0,2
Stadt Berlin .....	9 453	63,2	168	1,8	359	3,8	1 192	12,6	2 582	27,3	3 229	34,2	1 923	20,3	-	1 412	- 13,0
Mark Brandenburg ..	1 493 427	76,1	27 502	1,9	51 086	3,4	103 737	7,0	253 506	16,9	558 028	37,3	499 568	33,5	+	19 834	+ 1,3
Pommern .....	1 826 262	77,8	15 454	0,8	33 705	1,8	111 461	6,1	355 280	19,5	550 946	30,2	759 416	41,6	-	13 560	- 0,7
Schlesien .....	1 832 223	81,1	46 064	2,5	126 859	6,9	319 446	17,4	407 962	22,3	429 736	23,5	502 156	27,4	+	38 975	+ 2,2
Sachsen .....	1 362 835	83,3	51 049	3,7	64 979	4,8	138 504	10,2	267 643	19,6	478 852	35,1	361 808	26,6	+	18 949	+ 1,4
Schleswig-Holstein ..	679 250	57,0	4 318	0,7	13 490	1,9	28 242	4,2	96 321	14,2	425 399	62,6	111 480	16,4	+	51 907	+ 8,3
Hannover .....	1 166 630	53,4	40 912	3,5	88 306	7,6	147 944	12,7	247 699	21,2	504 339	43,2	137 430	11,8	+	40 429	+ 3,6
Westfalen .....	674 873	58,3	34 414	5,1	69 638	10,3	95 513	14,1	153 605	22,8	285 758	42,4	35 945	5,3	+	244	+ 0,0
Hessen-Nassau .....	519 967	67,2	41 570	8,0	117 295	22,6	136 427	26,2	112 378	21,6	87 508	16,8	24 789	4,8	-	3 440	- 0,7
Rheinprovinz .....	835 230	66,5	38 053	4,6	117 963	14,1	206 856	24,8	217 040	26,0	218 390	26,1	36 928	4,4	+	15 993	+ 2,0
Hohenzoll. Lande ..	35 868	59,0	1 151	3,2	6 916	19,3	11 071	30,9	11 033	30,8	5 256	14,6	441	1,2	-	991	- 2,7
Preußen ....	12 179 303	70,2	317 330	2,6	745 227	6,1	1 441 684	11,8	2 421 718	19,9	4 220 916	34,7	3 032 428	24,9	+	169 921	+ 1,4
Bayern .....	2 524 467	58,9	59 949	2,4	251 292	9,9	542 092	21,5	708 984	28,1	883 602	35,0	78 548	3,1	+	9 587	+ 0,4
Sachsen .....	704 989	76,7	15 002	2,1	38 117	5,4	86 442	12,3	199 297	28,3	264 928	37,6	101 203	14,3	-	6 565	- 0,9
Württemberg .....	606 732	54,8	35 577	5,9	125 709	20,7	163 104	26,9	146 123	24,1	121 889	20,1	14 330	2,3	-	13 064	- 2,1
Baden .....	410 499	56,7	47 537	11,6	109 831	26,8	120 026	29,2	74 446	18,1	47 296	11,5	11 363	2,8	+	14 649	+ 3,7
Thüringen .....	500 937	78,6	26 587	5,3	51 322	10,3	86 549	17,3	138 080	27,6	144 319	28,8	54 080	10,8	+	6 743	+ 1,4
Hessen .....	290 243	70,3	22 208	7,6	53 908	18,6	92 330	31,8	81 785	28,2	31 639	10,9	8 373	2,9	+	2 058	+ 0,7
Hamburg .....	11 740	41,8	391	3,3	656	5,6	946	8,1	1 858	15,8	7 189	61,2	700	6,0	-	1 737	- 12,9
Mecklenburg .....	772 605	75,3	7 887	1,0	16 160												

**Wiesen und Weiden in den Ländern und Landstellen**

Provinzen, Länder, Reichsgaue	Wiesen und Weiden insgesamt ha	vH der landw. ben. Fläche	davon entfallen auf die Größenklassen nach der Betriebsfläche von												Veränderungen 1939 gegenüber 1933 <sup>1)</sup>			
			0,5 bis unter 2 ha		2 bis unter 5 ha		5 bis unter 10 ha		10 bis unter 20 ha		20 bis unter 100 ha		100 ha und darüber					
			ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH		
Ostpreußen .....	725 519	29,0	5 138	0,7	19 995	2,8	47 808	6,6	110 409	15,2	282 075	38,9	260 094	35,8	-	13 712	-	1,8
Stadt Berlin .....	3 090	20,7	637	20,6	767	24,8	308	10,0	430	13,9	478	15,6	470	15,2	+	740	+	31,5
Mark Brandenburg .....	431 320	22,0	8 925	2,1	25 067	5,8	43 555	10,1	82 171	19,1	169 605	39,3	101 997	23,6	-	12 728	-	2,9
Pommern .....	468 874	20,0	6 350	1,4	18 330	3,9	40 377	8,6	102 912	21,9	137 364	29,3	163 541	34,9	-	28 085	-	5,7
Schlesien .....	385 242	17,1	13 822	3,6	37 147	9,6	76 547	19,9	88 452	23,0	78 540	20,4	90 734	23,5	-	18 291	-	4,6
Sachsen .....	243 159	14,9	7 490	3,1	14 353	5,9	25 677	10,6	46 243	19,0	99 548	40,9	49 848	20,5	+	2 385	+	1,0
Schleswig-Holstein .....	491 631	41,3	4 319	0,9	17 837	3,6	31 991	6,5	83 287	17,0	297 097	60,4	57 100	11,6	-	40 186	-	7,6
Hannover .....	956 766	43,8	19 285	2,0	66 977	7,0	119 506	12,5	212 936	22,3	457 433	47,8	80 629	8,4	+	52 922	+	5,9
Westfalen .....	458 399	39,6	16 746	3,6	44 756	9,8	64 562	14,1	100 113	21,8	203 893	44,5	28 329	6,2	+	31 327	+	7,3
Hessen-Nassau .....	236 802	30,6	20 549	8,7	55 878	23,6	53 201	22,5	43 034	18,2	38 011	16,0	26 129	11,0	+	17 439	+	7,9
Rheinprovinz .....	375 866	29,9	21 966	5,9	65 048	17,3	92 598	24,6	85 400	22,7	90 434	24,1	20 420	5,4	+	31 576	+	9,2
Hohenzoll. Lande .....	24 187	39,8	1 243	5,1	5 759	23,8	6 208	25,7	4 964	20,5	2 729	11,3	3 284	13,6	+	2 942	+	13,8
Preußen .....	4 800 855	27,7	126 470	2,6	371 914	7,7	602 338	12,6	960 351	20,0	1 857 207	38,7	882 575	18,4	+	26 329	+	0,6
Bayern .....	1 689 815	39,4	41 087	2,4	156 929	9,3	315 616	18,7	444 577	26,3	618 852	36,6	112 754	6,7	+	73 664	+	4,7
Sachsen .....	194 769	21,2	8 190	4,2	17 312	8,9	28 568	14,7	54 755	28,1	62 687	32,2	23 257	11,9	+	6 548	+	3,5
Württemberg .....	472 208	42,7	30 565	6,5	97 293	20,6	112 235	23,8	108 283	22,9	96 435	20,4	27 397	5,8	+	59 127	+	14,3
Baden .....	291 769	40,3	23 242	8,0	65 114	23,3	69 814	23,9	49 235	16,9	53 551	18,3	30 813	10,6	+	35 949	+	14,1
Thüringen .....	124 528	19,5	11 373	9,1	17 845	14,3	20 691	16,6	28 497	22,9	29 746	23,9	16 376	13,2	+	13 563	+	12,2
Hessen .....	99 936	24,2	6 037	6,0	18 135	18,2	27 559	27,6	23 553	23,6	12 737	12,7	11 915	11,9	+	12 307	+	14,0
Hamburg .....	11 509	40,9	337	2,9	680	5,9	1 349	11,7	2 757	24,0	5 874	51,0	512	4,5	-	199	-	1,7
Mecklenburg .....	239 346	23,3	3 318	1,4	8 772	3,7	10 849	4,5	30 519	12,7	78 515	32,8	107 373	44,9	+	9 873	+	4,3
Oldenburg .....	231 906	61,1	3 732	1,6	15 803	6,8	30 350	13,1	61 099	26,3	113 609	49,0	7 313	3,2	+	10 817	+	4,9
Braunschweig .....	41 463	20,1	2 976	7,2	3 812	9,2	5 344	12,9	9 046	21,8	14 082	34,0	6 203	14,9	+	1 189	+	3,0
Bremen .....	11 452	76,0	163	1,4	463	4,0	756	6,6	2 108	18,4	7 910	69,1	52	0,5	-	176	-	1,5
Anhalt .....	15 311	10,6	504	3,3	820	5,4	1 623	10,6	3 644	23,8	4 154	27,1	4 566	29,8	+	921	+	6,4
Lippe .....	16 507	23,8	797	4,8	1 508	9,1	1 935	11,7	2 515	15,3	7 742	46,9	2 010	12,2	+	862	+	5,5
Schaumburg-Lippe .....	5 727	29,3	578	10,1	947	16,6	849	14,8	1 825	31,9	1 348	23,5	180	3,2	+	54	+	1,0
Saarland .....	27 696	33,3	7 012	25,3	8 424	30,4	5 071	18,3	4 005	14,5	2 326	8,4	858	3,1	+	1 809	+	7,0
Reichsgau																		
Sudetenland .....	291 091	23,1	21 599	7,4	48 478	16,7	52 255	17,9	67 252	23,1	75 449	25,9	26 058	9,0	.	.	.	
Wien .....	9 508	14,9	611	6,4	1 118	11,8	1 216	12,8	1 341	14,1	2 177	22,9	3 045	32,0	.	.	.	
Niederdonau .....	320 836	23,0	9 125	2,8	22 484	7,0	31 481	9,8	70 618	22,0	119 290	37,2	67 838	21,2	.	.	.	
Oberdonau .....	354 542	45,4	17 641	5,0	38 338	10,8	41 437	11,7	81 954	23,1	154 568	43,6	20 604	5,8	.	.	.	
Salzburg .....	296 485	34,9	1 475	0,5	4 262	1,4	9 509	3,2	25 311	8,5	79 573	26,9	176 355	59,5	.	.	.	
Steiermark .....	427 903	67,2	7 896	1,8	25 930	6,1	43 927	10,3	58 670	13,7	129 251	30,2	162 229	37,9	.	.	.	
Kärnten .....	399 821	76,0	3 655	0,9	7 906	2,0	12 504	3,1	31 275	7,8	128 783	32,2	215 698	54,0	.	.	.	
Tirol .....	484 242	92,2	6 470	1,3	25 097	5,2	42 997	8,9	45 219	9,3	76 086	15,7	288 373	69,6	.	.	.	
Deutsches Reich	10 859 225	32,9	334 853	3,1	959 384	8,8	1 470 273	13,5	2 168 409	20,0	3 731 952	34,4	2 194 354	20,2	+	252 637	+	3,2

<sup>1)</sup> Saarland 1935.

Gebieten, mit Ausnahme Ostpreußens, haben vor allem Klima und Bodenverhältnisse dazu geführt, daß der Ackerbau in seiner Ausdehnung erheblich über den Reichsdurchschnitt hinausgeht, während der Anteil des Grünlandes (Wiesen und Weiden) zurücktritt. Das Ackerland nimmt in diesen Gebieten mehr als drei Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche, in den Provinzen Sachsen und Schlesien mehr als vier Fünftel und in Anhalt sogar nahezu neun Zehntel ein. Dagegen tritt das Ackerland in niederschlagsreichen Gegenden, wo der Graswuchs besonders begünstigt wird, zugunsten der Wiesen und Weiden stark zurück. So entfallen unter dem Einfluß des Seeklimas vor allem in Oldenburg, Schleswig-Holstein und Hannover nur 37 bis 57 vH auf Ackerland und 41 bis 61 vH auf Grünland. In den bergigen und niederschlagsreichen Gauen der Ostmark Tirol, Salzburg und Kärnten erreicht der Anteil des Grünlandes sogar 76 bis 92 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche. In Tirol nimmt das Ackerland nur 7,4 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein.

**Veränderungen der Hauptkulturarten nach Gebietstellen**

Wie im alten Reichsgebiet insgesamt, so ist auch in fast allen Ländern und Provinzen eine Zunahme der landwirtschaftlich benutzten Fläche festzustellen. Sie war in Hannover mit rd. 126 000 ha oder 6,1 vH am größten. Nur in Pommern ging die landwirtschaftliche Nutzfläche nennenswert, um 5 800 ha oder 0,2 vH, zurück. Auch in der Ostmark wurde gegenüber 1930 eine

Zunahme der landwirtschaftlichen Fläche um 84 860 ha oder 2 vH festgestellt, die größtenteils auf eine bessere Erfassung im Jahre 1939 zurückgeführt werden kann. Im Sudetenland verminderte sich die landwirtschaftliche Nutzfläche gegen die z. T. geschätzte frühere Zahl um 26 000 ha oder 2 vH.

Auch bei den Kulturarten im einzelnen, d. h. beim Ackerland und beim Grünland (Wiesen und Weiden) sind in den meisten Ländern und Provinzen Flächenzunahmen festzustellen. Die Auswirkungen der Maßnahmen zur Umwandlung von Wiese in Ackerland und zur Ausdehnung und besseren Nutzung der Weiden werden allerdings größtenteils durch die vollständigere Erfassung der Flächen im Jahre 1939 überdeckt.

Das Ackerland hat in Schleswig-Holstein mit 51 900 ha oder 8,3 vH die größte Zunahme aufzuweisen. Sie erfolgte wohl überwiegend auf Kosten der Wiesen und Weiden, die zusammen um rd. 40 000 ha oder 7,6 vH abgenommen haben, wobei die Weiden sich allein um 31 000 ha oder 8,5 vH verkleinerten. In Württemberg ging das Ackerland am stärksten, um 13 000 ha oder 2,1 vH, zurück. Dagegen hat das Grünland um 59 000 ha oder 14,3 vH zugenommen. In Bayern wurde mit 74 000 ha oder 4,7 vH gleichfalls eine starke Zunahme der Wiesen und Weiden gegenüber 1933 festgestellt. Besonders hohe anteilmäßige Zunahmen des Grünlandes gegenüber dem Reichsdurchschnitt (3,2 vH) wurden neben Württemberg auch in Baden (14,1 vH), Hessen (14,0 vH) und in Thüringen (12,2 vH) festgestellt.

## Anbau und Ernte im Ausland

### Saatenstand und Ernteaussichten 1940

**Getreide.** Der Saatenstand des Getreides in Europa zeigte im Mai nach den beim Internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom eingegangenen Meldungen ein erheblich erfreulicherer Bild als bis dahin. Zwischen Mitte April und Mitte Mai waren die Witterungsverhältnisse auf dem Festland günstig, teilweise sogar sehr günstig; die Temperatur stieg stetig und ohne große Schwankungen an, das Wetter war oft klar und sonnig, die Niederschläge verteilten sich gut und fielen in einigen Gegenden sogar reichlich. Gewitter und Stürme traten selten auf. Die Frost- und Überschwemmungsschäden waren geringer, als zunächst angenommen wurde. Ernteschätzungen sind in diesem Jahr besonders schwierig, da nur Griechenland, Litauen, Luxemburg und Rumänien dem Internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom amtliche Mitteilungen über die Aussaatflächen eingesandt haben. Doch läßt sich ungefähr ein zutreffender Überblick über die Entwicklung der Saaten gewinnen. In den Balkanstaaten wird die Ernte voraussichtlich kleiner ausfallen als in den guten Jahren 1938 und 1939. Im übrigen Europa läßt der Saatenstand zu Anfang Juni eine mittlere Weizenernte erwarten.

In Schweden zeigten die Saaten am 1. Juni einen unterdurchschnittlichen Stand. In Finnland war der Mai überdurchschnittlich warm und trocken. In Litauen hat sich an den bereits mitgeteilten Anbauziffern<sup>1)</sup> von Winterroggen und Winterweizen nichts geändert. Der Winterroggen stand am 1. Juni in niedrigen Lagen sehr gut, in höheren unbefriedigend. Der Stand des Winterweizens, der am 1. Mai unbefriedigend war, verschlechterte sich infolge des meist kalten, trockenen und windigen Wetters und der Nachfröste bis zum 1. Juni noch weiter. Die gleichen Einflüsse verzögerten Aussaat und Wachstum des Sommergetreides. Aus den übrigen baltischen Ländern liegen noch keine Nachrichten vor.

In der Schweiz hatten sich im Mai Winterroggen und -weizen von den Schädigungen während des Winters noch nicht völlig erholt. Der Stand der Wintergerste war manchenorts besser. Die Wintersaaten stehen meist dünn, da die Herbstbestellung unter ungünstigen Verhältnissen erfolgte. Das Sommergetreide konnte unter guten Bedingungen ausgesät werden; es steht aber ebenfalls dünn. Amtlich rechnet man mit einer guten, aber hinter dem Vorjahr zurückbleibenden Ernte. In Westeuropa litten die Saaten streckenweise unter der Kälte oder Trockenheit. Im übrigen begünstigte das Wetter die Entwicklung des Getreides. In Italien erwartet man trotz dem vielfach zu nassen Herbst und dem strengen Winter in Anbetracht der Erholung der Saaten im Frühling eine befriedigende, der vorjährigen entsprechende Weizenernte. In Jugoslawien besserte sich im Mai das Wetter und damit auch der Saatenstand; trotz der nach nichtamtlicher Quelle 200 000 ha betragenden Verminderung der Winterweizenaussaatfläche und der Vernichtung von 100 000 ha Weizenfeldern durch die Frühjahrsüberschwemmungen hofft man auf eine nahezu durchschnittliche Weizenernte. In Ungarn herrschte Anfang Juni günstiges Wetter für das Gedeihen des Weizens. In der zweiten und dritten Juniwoche förderte das warme Wetter zwar die Entwicklung der Saaten, beeinträchtigte aber die Blüte. Beim Weizen und in noch stärkerem Maße beim Roggen rechnet man daher mit einer unterdurchschnittlichen Ernte. Wintergerste und -hafer, die größtenteils den Frösten zum Opfer fielen, werden voraussichtlich nur kleine Ernten geben. Sommergerste und -hafer dagegen stehen ziemlich gut und lassen reiche Erträge erwarten. In Rumänien zeigten die Wintergetreidefelder im Juni trotz kaltem und regnerischem Wetter mit Hagelschlägen und Überschwemmungen zu Anfang dieses Monats einen befriedigenden Stand<sup>1)</sup>. Beim Sommergetreide nimmt man eine Ausdehnung des Anbaus gegenüber dem Vorjahr an. In Bulgarien beeinträchtigt das kalte, regnerische Frühjahr sowie übermäßiger Regenfall, Hagel und Überschwemmungen den Stand und die Entwicklung des Getreides. Das warme, sonnige Wetter in der ersten Junihälfte brachte jedoch eine merkliche Besserung, so daß man Mitte Juni eine ziemlich gute Ernte erwartete. In Griechenland hatte der Weizen unter ungünstiger Witterung zu leiden.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 1940, Nr. 7/8, S. 95.

In der Sowjetunion verzögerten häufige Kälterückschläge das Wachstum des Getreides. In Mittelrußland machte sich außerdem teilweise mangelnde Bodenfeuchtigkeit bemerkbar. Die Regenfälle zu Ende Mai und Anfang Juni hatten in den meisten Gebieten eine Besserung des Saatenstandes zur Folge. Dieser war am 10. Juni in der Ukraine, in der Krim und im Kaukasus gut, in Mittelrußland teilweise geringer. In den asiatischen Gebieten der Sowjetunion stand der Winterroggen im allgemeinen gut, der Winter- und Sommerweizen gut bis ausgezeichnet. Am 5. Juni waren insgesamt 82,8 Mill. ha oder 99 vH der Planfläche mit Sommergetreide bestellt gegen 82,2 Mill. ha oder 100 vH am gleichen Tage des Vorjahrs. In verschiedenen Gegenden hat sich der Anbau von Sommerweizen, Gerste und Hafer auf Kosten von Hirse, Buchweizen und Mais ausgedehnt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika liegt die voraussichtliche Erntefläche von Winterweizen mit 13,8 Mill. ha um 9,9 vH unter der des Vorjahrs und um 15,9 vH unter dem Durchschnitt 1934/38. Die voraussichtliche Erntefläche von Roggen bleibt mit 1,3 Mill. ha um 15,7 vH hinter dem Vorjahr und um 4,4 vH hinter dem Fünfjahresdurchschnitt zurück. Die Anbauziffern von Sommerweizen, Gerste und Hafer sind unverändert<sup>1)</sup>. Die Witterungsbedingungen waren in der zweiten Maihälfte günstig. Am 1. Juni beurteilte man den Stand des Sommerweizens mit 88 vH einer Normalernte gegenüber 71 vH im Jahre 1939, den Stand von Gerste und Hafer mit 82 gegen 72 vH im Vorjahr. Die vierte Schätzung vom 1. Juni veranschlagte die Winterweizenernte auf 133 Mill. dz, während die Schätzung vom Dezember 1939 nur 109 Mill. dz ergeben hatte. Nach der vierten Schätzung würde die Gesamternte nur noch um 13,2 vH hinter dem Vorjahr und um 12,6 vH hinter dem Durchschnitt der Jahre 1934/38 zurückbleiben. Die letzte Schätzung der Roggenernte liegt um 1/2 Mill. dz über der Schätzung vom 1. Mai. Die zu erwartende Erntemenge (9,8 Mill. dz) würde fast die Vorjahresziffer erreichen und nur um 6,4 vH hinter dem Durchschnitt zurückstehen. In der ersten Junihälfte herrschte vorzügliches Wetter, namentlich für die Entwicklung des Weizens. Die Ernteaussichten für Sommerweizen werden als gut bis ausgezeichnet beurteilt. Die Winterweizenernte macht im allgemeinen gute Fortschritte. In den meisten Teilen Canadas brachte der Mai günstiges Wetter für die Entwicklung des Getreides, nur im Norden Manitobas und Saskatschewans fiel zu wenig Regen. Im Süden dieser Provinzen und dem größten Teil Albertas waren die Ernteaussichten dagegen vielversprechend. Am 31. Mai beurteilte man den Saatenstand in Hundertsätzen eines langjährigen Durchschnitts folgendermaßen: Winterweizen 98, Sommerweizen 96, Gerste 91, Winterroggen 88, Sommerroggen 93, Menggetreide 92. In Argentinien gingen im Mai die Bestellungen für Getreide gut vonstatten.

In Britisch-Indien ergab die vierte Schätzung eine Weizenanbaufläche von 13,6 Mill. ha, das sind 96,4 vH des Vorjahrs und 97,3 vH des Durchschnitts 1934/38. Das Maiwetter war dem Wachstum des Getreides förderlich, vornehmlich in Gebieten mit später Ernte. Ende Mai wurde der Saatenstand im ganzen als ziemlich gut bezeichnet. Die berichtigte amtliche Schätzung rechnet mit einem Ertrag von 108 Mill. dz gegen 100 Mill. dz zum gleichen Zeitpunkt im Jahre 1939. Die endgültige Schätzung wird demnach wahrscheinlich 110 Mill. dz überschreiten, während die endgültige Ziffer des Vorjahrs nur 101 Mill. dz betrug. In Japan entwickelten sich Winterweizen und Wintergerste im Mai befriedigend, das Sommergetreide ist unter normalen Verhältnissen bestellt. In Palästina wurde die Aussaat des Sommergetreides unter günstigen Bedingungen vollendet. Die Entwicklung des Getreides war gut.

Für Afrika liegen neue Berichte nur aus Algerien und Ägypten vor. In Algerien war Ende Mai der Stand des Getreides uneinheitlich; in einigen Gegenden hatten die Niederschläge nicht ausgereicht. In Ägypten ist seit dem 1. Mai eine Besserung eingetreten, am 1. Juni zeigten die Felder sogar einen überdurchschnittlichen Stand.

**Mais.** In Ungarn standen Anfang Juni die frühen Aussaaten vielfach unregelmäßig, so daß häufig Neubestellung erforderlich war. Die Spätaussaaten zeigten dagegen einen regelmäßigen

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 1940, Nr. 11, S. 172.

Stand. Das kalte und feuchte Wetter richtete viel Schaden an. Das gleiche gilt für Jugoslawien; hier zwangen Überschwemmungen zu vielen Neubestellungen, die Ernterwartungen sind deshalb recht gedrückt. In Rumänien wird die bis zum 12. Juni mit Mais bestellte Fläche amtlich mit 5 Mill. ha veranschlagt. In Italien rechnet man mit einer erheblichen Anbauausdehnung im Vergleich zum Vorjahr; man beabsichtigt, den Bedarf von 35 Mill. dz im eigenen Lande zu erzeugen. In der Sowjetunion sieht der Plan für 1940 nur eine Maisbestellung von 2,2 Mill. ha vor; damit wurde der Anbau auf 74 vH des Durchschnitts 1934/38 eingeschränkt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika herrschte erst seit Mitte Juni günstiges, im Osten sogar fast ideales Wetter für den Mais, dessen Wachstum gute Fortschritte machte. Die Ernteaussichten sind zufriedenstellend. Die zweite amtliche Ernteschätzung in Argentinien rechnet nur noch mit 106,4 Mill. dz; das sind zwar fast 4 Mill. dz weniger, als die erste Schätzung annahm, aber die Ernte 1939/40 verspricht auch so die größte nach der Höchsterte des Jahres 1934/35 zu werden. Verglichen mit den endgültigen Ziffern des Jahres 1938/39 und des vorhergegangenen Fünfjahresdurchschnitts zeigt die zweite Schätzung eine Zunahme um 118,7 bzw. 29,4 vH. Die Größe der diesjährigen Ernte ist nicht nur auf die Ausweitung des Anbaus\*, sondern auch auf die günstige Witterung zurückzuführen. In der Union von Südafrika veranschlagten nichtamtliche Schätzungen zu Ende Mai die Ernte mit 18,1 Mill. dz; sie würde damit nur 68,7 vH des Vorjahres und 95,2 vH des Durchschnitts der fünf weiteren vorhergegangenen Jahre erreichen.

**Zuckerrüben.** Die Nachrichten über die Anbauflächen und den Stand der Zuckerrüben laufen in diesem Jahr beim Internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom nur spärlich ein, da alle kriegführenden und auch wichtige neutrale Staaten keine Mitteilungen darüber machen. Immerhin lassen sich die an früherer Stelle gegebenen Anbauziffern noch um einige Länder vervollständigen.

Zuckerrüben-Anbauflächen <sup>1)</sup>	1940/41	1939	Durchschnitt 1934/38
		ha	
Bulgarien .....	16 000	11 649	7 168
Dänemark .....	44 000	38 300	40 582
Spanien <sup>2)</sup> .....	50 000	50 000	85 913
Frankreich .....	270 000	251 312	237 084
Lettland .....	25 000	13 620	13 800
Litauen .....	12 500	8 860	7 110
Großbritannien .....	140 000	139 400	143 649
Sowjetunion .....	1 190 000	1 185 000	1 197 100
Türkei .....	37 000	37 000	25 581

<sup>1)</sup> Vorläufige Angaben. — <sup>2)</sup> Nichtamtliche Schätzung.

In fünf dieser Staaten haben sich die Anbauflächen gegenüber dem Vorjahr ausgedehnt, und zwar in Lettland um 84 vH, in Litauen um 41 vH, in Bulgarien um 37 vH, in Dänemark um 15 vH und in Frankreich um 7 vH. In den übrigen vier Staaten zeigen sich im Vergleich zum Vorjahr keine Veränderungen; den Durchschnitt der Jahre 1934/38 überragt der Anbau in der Türkei um 45 vH; in der Sowjetunion und in Großbritannien bleibt er dagegen leicht hinter ihm zurück, in Spanien sogar um 42 vH.

Die Entwicklung der Zuckerrüben war im nördlichen Europa infolge der verspäteten Aussaaten und des kühlen Wetters bis in den Juni hinein noch etwas im Rückstand. Im mittleren Europa war das Wachstum der Rüben bedeutend weiter fortgeschritten. Im südlichen Europa standen die Rüben am besten; Mitte Juni reichte die Bodenfeuchtigkeit in den meisten Teilen Europas aus, die Feldarbeiten konnten im allgemeinen rechtzeitig durchgeführt werden.

### Welternte an Kaffee

Die zahlreichen und vollständig beim Internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom eingegangenen Nachrichten geben ein umfassendes Bild der Kaffee-Erzeugung der Welt im Wirtschaftsjahr 1939/40. Sie erreichte mit knapp 22 Mill. dz nicht ganz die Vorjahrsmenge (22,4 Mill. dz), und war um 8,4 vH geringer als im Durchschnitt der Jahre 1933/34 bis 1937/38 (23,9 Mill. dz).

<sup>\*</sup>) Vgl. W. u. St., 1940, Nr. 11, S. 172.

In Brasilien betrug nach der Schätzung des Departamento Nacional do Café die zur Ausfuhr verfügbare Kaffeemenge aus der Ernte des Jahres 1939/40 nur 13,1 Mill. dz, davon allein 9,5 Mill. dz in São Paulo. Das Internationale Landwirtschafts-Institut in Rom schätzt die diesjährige brasilianische Ernte allerdings nur auf 12,5 Mill. dz; das wären nur 94,3 vH der geringen Vorjahrsernte und nur 83 vH des Durchschnitts der fünf weiteren vorhergegangenen Jahre. In Columbien setzte sich die seit einer Reihe von Jahren zu beobachtende Erzeugungssteigerung fort. In Venezuela rechnet die zweite Ernteschätzung mit 650 000 dz, das sind 66,7 vH mehr als 1938/39 und 8,3 vH mehr als im Durchschnitt der Jahre 1933/34 bis 1937/38; den diesjährigen zur Ausfuhr verfügbaren Überschuß veranschlagt man auf 530 000 dz. In Ecuador erwartet man eine Durchschnittsernte von 170 000 dz und einen Ausfuhrüberschuß von 130 000 dz, der genau der tatsächlichen Ausfuhr im Vorjahre entsprechen würde. Die Erntemengen Perus, Boliviens, Niederländisch-Guayanas und Trinidads liegen voraussichtlich leicht unter dem normalen Stand. Die gesamte südamerikanische Kaffee-Erzeugung kann mit 16,1 Mill. dz gegenüber 16,6 Mill. dz im Jahr 1938/39 und 18,4 Mill. dz im Durchschnitt der fünf weiteren Vorjahre veranschlagt werden; sie umfaßt demnach 73,4 vH der Welterzeugung; freilich ist ihr Anteil etwas geringer als im Vorjahr (74,1 vH) und im fünfjährigen Durchschnitt (76,7 vH).

Kaffee-Erzeugung der wichtigen Anbauländer	1939/40	1938/39	Durchschnitt	
			1933/34 bis 1937/38	1928/29 bis 1932/33
			1 000 dz	
Brasilien .....	12 500	13 260	14 982	15 438
Columbien .....	2 670	2 650	2 443	2 019
Venezuela .....	650	390	600	602
Salvador .....	540	660	603	626
Guatemala .....	550	540	516	460
Mexico .....	500	390	431	391
Haiti <sup>1)</sup> .....	250	293	278	308
Cuba .....	320	307	327	277
Dominikanische Republik .....	210	215	234	159
Costa Rica .....	240	202	232	225
Nicaragua <sup>1)</sup> .....	120	124	154	132
Niederländisch-Indien .....	1 071	1 073	1 174	1 141
Britisch-Indien .....	150	160	163	151
Italienisch-Ostafrika <sup>2)</sup> .....	150	150	172	198
Tanganjika <sup>2)</sup> .....	172	139	146	105
Kenia .....	165	180	174	116
Angola .....	190	176	165	110
Madagaskar .....	300	295	203	112
Belgisch-Kongo .....	230	217	151	52

<sup>1)</sup> Ausfuhr. — <sup>2)</sup> Ausfuhrmengen; bis 1937/38 auf Grund der Zollstatistik von Dschibuti und des anglo-ägypt. Sudan errechnet.

In Mittel- und Nordamerika war die Entwicklung der Kaffeekulturen unterschiedlich, im großen und ganzen aber von der Witterung begünstigt. Ausnahmen bildeten nur Salvador, Nicaragua und Haiti. Puerto Rico, Jamaika, Honduras und Panama rechnen mit normalen Ernten. Die gesamten Ernteschätzungen der mittel- und nordamerikanischen Länder (2,9 Mill. dz) entsprechen ziemlich genau der Vorjahrsmenge und fast auch dem Durchschnitt der fünf weiteren Vorjahre. Ihr Anteil an der Welterzeugung zeigt eine steigende Tendenz; im Durchschnitt der Jahre 1933/34 bis 1937/38 betrug er 12,1 vH, im Jahre 1938/39 12,9 vH und im Jahre 1939/40 13,1 vH.

Die geschätzte Gesamterzeugung Afrikas erreicht mit 1,6 Mill. dz ihren bisherigen Höchststand; sie übertrifft die Vorjahrsernte um 60 000 dz oder fast 4 vH und den Durchschnitt um 398 000 dz oder 33,7 vH. Damit hat Afrika den im Jahre 1938/39 eroberten zweiten Platz in der Welterzeugung von Kaffee behauptet; der afrikanische Anteil ist von 3,2 vH im Durchschnitt der Jahre 1928/29 bis 1932/33 auf 7,2 vH im Jahre 1939/40 gestiegen. In dieser Entwicklung zeigen sich die ersten Erfolge der Bemühungen der europäischen Regierungen zur Förderung des Kaffeeanbaus in ihren Kolonien.

Für Asien liegen genaue Zahlen nur aus Niederländisch-Indien vor; man veranschlagt hier die Ernte auf 1,1 Mill. dz. Damit wurde die Vorjahrsernte erreicht, jedoch nur 91,2 vH des Durchschnitts. In Indochina und auf den Philippinen hofft man auf verhältnismäßig reichliche Ernten. Die auf 1,3 Mill. dz geschätzte Gesamterzeugung Asiens entspricht der vorjährigen, bleibt aber um 6,5 vH unter dem Durchschnitt, der Anteil an der Welterzeugung belief sich wie stets in den letzten Jahren auf 6 vH.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Preise im Ausland

Infolge der Störungen, die der Krieg auch auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Berichterstattung in zunehmendem Umfang auslöst, wird es immer schwieriger, sich einen zusammenfassenden Überblick über die Entwicklung der Großhandelspreise in der Welt zu verschaffen, zumal die Zahl der noch laufend veröffentlichten Indexziffern ständig geringer wird. In den wenigen Ländern, für die bisher die Juniergebnisse der Indexberechnungen vorliegen, ergaben sich überwiegend nur unbedeutende Preisveränderungen an den Binnenmärkten. So haben z. B. die Großhandelspreise im Deutschen Reich (0,5 vH) und in Schweden (0,7 vH) etwas angezogen, in Dänemark (1,2 vH) dagegen im ganzen leicht nachgegeben. Lediglich in der Schweiz war mit 2,8 vH eine etwas stärkere Aufwärtsbewegung zu beobachten. In den meisten anderen Ländern scheinen die Schwankungen ebenfalls nachgelassen zu haben. Die noch vor kurzem ziemlich starken Auftriebskräfte sind im allgemeinen durch verschärfte Maßnahmen der Preisüberwachung und Preisregelung weitgehend zum Stillstand gekommen. Unterstützt wurde diese Tendenz durch den vielfach weiterhin eingetretenen Abbau der während des Winters ungewöhnlich stark gestiegenen Preise für Heizstoffe und einige landwirtschaftliche Erzeugnisse sowie durch die anhaltende Unsicherheit der Weltmärkte, durch die teils die Einfuhrpreise, teils infolge von Absatzschwierigkeiten die Preise der Ausfuhrwaren unter Druck gesetzt worden sind. Lediglich in Großbritannien dürfte der Anstieg der Preise unter dem Einfluß der Blockadeverschärfung weiter zugenommen haben.

Veränderung der Preisindexziffern in vH	Großhandelspreise			Ernährungs-kosten			Lebenshaltungs-kosten		
	Mai 40 gegen April 40		Juni 1940 gegen Aug. 39	Mai 40 gegen April 40		Juni 1940 gegen Aug. 39	Mai 40 gegen April 40		Juni 1940 gegen Aug. 39
Deutsch. Reich	+ 0,3	+ 0,5	+ 3,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,7
Großbritannien	+ 0,7						+ 0,6	+ 3,3	+ 20,6
Schweden	+ 0,7	+ 0,7	+ 28,8		+ 4,3	+ 15,6		+ 3,8	+ 14,2
Norwegen									
Dänemark	- 0,6	- 1,2	+ 48,6						
Niederlande									
Belgien									
Schweiz	+ 0,5	+ 2,8	+ 29,1	+ 1,0	+ 1,5	+ 10,8	+ 0,6	+ 0,9	+ 9,0
Ver. St. v. Am.									

<sup>1)</sup> Gegen März 1940. — <sup>2)</sup> Gegen Juni 1939.

Nach dem Zusammenbruch der Weltmarktpreise, der nach dem Beginn der deutschen Offensive im Westen eintrat, sind im Juni keine nennenswerten Rückgänge zu verzeichnen. Eine leichte Wiederbefestigung in der ersten Monatshälfte war zwar nur vorübergehend, doch fielen die Preise im weiteren Verlauf des Juni im ganzen nur wenig unter den Stand von Ende Mai, obgleich sich der Weltmarkt mit dem militärischen Zusammenbruch Frankreichs und dem Eintritt Italiens in den Krieg erneut verengt hat. Die Widerstandskraft der Weltmarktpreise scheint teilweise darauf zurückzuführen zu sein, daß die immer noch zunehmende Rüstung der Vereinigten Staaten von Amerika verschiedenen Märkten einen gewissen Rückhalt bietet und an anderen Märkten Stützungsmaßnahmen, die teilweise mit den kommenden amerikanischen Wahlen zusammenhängen, im Augenblick einer Auswirkung der verschlechterten Absatzmöglichkeiten auf die Preise entgegenwirken. Auch durch die vielfach noch steigenden Kosten für Fracht und Versicherung wird die an sich schwache Tendenz der Erzeugerpreise mehr oder weniger verdeckt. Die Lage der Warenmärkte ist also im ganzen ziemlich unsicher, wie u. a. aus den Nachrichten über ein zunehmendes Anwachsen der unverkäuflichen Vorräte in den Rohstoffländern hervorgeht. Im Monatsdurchschnitt Juni stellten sich vor allem die Preise für Nichteisenmetalle und Kautschuk höher als im Vormonat, während besonders Getreide, Zucker, Kakao, einige Textilrohstoffe und Rindhäute stärkere Preisrückgänge verzeichneten.

Auch die erste Julihälfte brachte an den Weltrohstoffmärkten im ganzen nur geringe Preisveränderungen. Für Weizen, Kakao, Kupfer und amerikanische Baumwolle waren Preisrückgänge, für Futtergetreide, Butter und Zinn Preiserhöhungen zu beobachten.

Nach der Kapitulation Frankreichs hat sich die Unsicherheit am Weltmarkt noch erhöht, da die Durchführung der in den letzten Monaten getätigten französischen Käufe weitgehend in Zweifel gestellt ist und infolgedessen mit einem wachsenden Druck auf verschiedenen Märkten gerechnet wird. Die Bereitwilligkeit Großbritanniens, die von Frankreich bestellten kriegswichtigen Waren zu übernehmen, hat insofern nur geringe Bedeutung, als die Transportverhältnisse die englische Versorgung zunehmend erschweren. Für die in ihren Absatzmöglichkeiten stark getroffenen überseeischen Rohstoffländer ist auch von der panamerikanischen Wirtschaftskonferenz keine nennenswerte Entlastung zu erwarten, da besonders Südamerika nach wie vor auf den europäischen Markt angewiesen bleiben wird.

Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 <sup>1)</sup>	1939			1940					
	April	Mai	Juni	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Auf Grund von Preisen in Reichsmark									
Getreide	29,7	30,3	29,0	35,8	35,1	34,8	35,4		
Genußmittel	32,3	33,8	33,6	38,2	38,3	38,3	37,8		
Fleisch	47,4	47,2	47,3	51,0	50,2	49,2	51,3		
Vieherzeugnisse	32,8	32,2	32,3	37,3	37,6	36,3	33,4		
Ölfrüchte u. Ölsaaten	32,0	33,9	34,5	43,2	41,4	42,8	42,1		
Eisen und Stahl	80,3	80,5	80,6	108,2	108,8	112,9	113,2		
Nichteisenmetalle	39,2	39,6	39,4	42,0	40,7	41,1	40,7	41,6	42,3
Kohlen	62,8	64,0	65,0	92,4	103,7	121,8	123,1		
Erdölzeugnisse	33,1	33,1	33,4	59,5	62,5	65,0	56,6	57,2	
Textilrohstoffe	28,6	30,2	30,6	41,3	39,4	38,6	37,2		
Häute und Felle	29,2	29,2	29,3	38,2	36,9	36,1	36,7	31,3	26,7
Kautschuk	24,4	24,8	25,1	28,8	28,1	27,6	28,3	31,2	32,5
Holz	55,2	56,0	59,9	72,2	76,0	76,9	76,9		
Landwirtsch. Erzeugn.	33,0	34,0	34,2	42,5	41,7	41,3	40,8		
Industrielle Erzeugn.	51,9	52,4	52,7	73,2	76,5	82,2	79,1		
Lebensmittelrohst. <sup>2)</sup>	32,9	33,6	33,0	39,0	38,6	38,3	38,1		
Industrierohstoffe <sup>2)</sup>	40,8	41,7	42,4	57,0	57,2	58,6	56,9		
Insgesamt	37,5	38,3	38,6	49,4	49,3	49,9	48,9		

Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen

	1939	1940	1939	1940			
Englischer Pfund Sterl.	65,4	66,8	67,3	102,4	102,2	109,2	113,9
Amerikanischer Dollar	63,1	64,4	64,9	83,6	83,4	84,5	82,8

<sup>1)</sup> Angaben über den Aufbau bis August 1939 vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935-Nr. 6, S. 218. Da eine große Anzahl der früher zur Berechnung der Indexziffern benutzten Preise seit Ausbruch des Krieges nicht mehr zur Verfügung stehen oder — wie z. B. die englischen Preise — nicht mehr als Weltmarktpreise gelten können, werden vom September 1939 an überwiegend andere Preise als bisher zur Berechnung der Indexziffern herangezogen, und zwar vor allem Notierungen an den Märkten der Vereinigten Staaten von Amerika und sonstiger neutraler Länder. Infolge der Unsicherheit der Preisberichterstattung sind die Angaben teilweise als vorläufig anzusehen. — <sup>2)</sup> Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten.

### Binnenmärkte

Über den Verlauf der Großhandelspreise in Großbritannien stehen für Juni nur wenige Unterlagen zur Verfügung. Während danach Getreide, Ölfrüchte und Ölsaaten sowie Baumwolle im Zusammenhang mit der Entwicklung am Weltmarkt teilweise etwas im Preis nachgegeben haben, sind die Notierungen verschiedener anderer Waren mehr oder weniger stark gestiegen. So stellten sich z. B. im Monatsdurchschnitt der Preis für Zinn um 4 vH, die Preise für Reis, Sojabohnen, Leinöl und Silber um 5 vH, der Preis für Quecksilber um 8 vH und der Preis für Kautschuk um 12 vH höher als im Vormonat. Mit Wirkung vom 1. Juli sind auch die Preise für Eisen und Stahl erneut heraufgesetzt worden. Die Liste der durch die Prices of goods act kontrollierten Waren wurde am 3. Juni erweitert, so daß wenigstens auf Teilgebieten der weitere Preisanstieg unterbunden sein dürfte. Es ist aber anzunehmen, daß sich die zunehmende Verschärfung der Blockade im ganzen in einer weiteren Erhöhung der Großhandelspreise ausgewirkt hat. Besonders stark war die Erhöhung der Preise für Eier, die im Großhandel von Mai auf Juli um 35 vH gestiegen sind (von 20,25 auf 27,50 s je 120 Stück). Der Preis für Wolle hat sich im Juli um 60 vH erhöht, er liegt um 167 vH über dem Stand vom August 1939.

In den Niederlanden und Belgien, die nunmehr unter deutscher Verwaltung stehen, dürfte die Preisbildung im Juni bereits wieder weitgehend in geregelte Bahnen gelenkt worden sein. Es ist anzunehmen, daß damit im allgemeinen auch der Preisauftrieb unterbunden wird. Immerhin macht die Anpassung an die neuen wirtschaftlichen Verhältnisse auf einigen Gebieten offensichtlich Preiseraufsetzungen erforderlich, wie z. B. bei den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen in den Niederlanden.

Die skandinavischen Länder verzeichneten im Juni eine weitere Beruhigung an den Warenmärkten. In Dänemark gab die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise abermals etwas nach (1,2 vH), und zwar vor allem infolge eines weiteren starken Abbaues der durch den Frost des letzten Winters überhöhten Preise für Brenn- und Schmierstoffe (fast 10 vH) sowie infolge rückläufiger Preise für Baustoffe (fast 6 vH). Auch die tierischen Nahrungsmittel haben etwas im Preis nachgegeben. Geringere Preiserhöhungen waren lediglich an den Märkten für Metalle, Holz und Papier, Häute und Leder sowie Chemikalien zu beobachten. Im ganzen haben sich die Preise der Ausfuhrwaren gegenüber Mai noch leicht erhöht, während die Preise der Einfuhrwaren — wohl hauptsächlich infolge des Rückgangs der Kohlenpreise — die im Mai begonnene Abwärtsbewegung fortsetzten, so daß sich die Preisschere im Außenhandel weiter etwas zugunsten Dänemarks geschlossen hat. Auch in Schweden ist der Anstieg der Preise weitgehend zum Stillstand gekommen. Die geringe Erhöhung der Gesamtindexziffer der Großhandelspreise um 0,7 vH im Juni ist vor allem auf Preiserhöhungen der Nahrungsmittel zurückzuführen. Preisrückgänge ergaben sich nach den bisher verfügbaren Unterlagen für Holz, Papier und Papierrohstoffe. Es ist anzunehmen, daß auch die Preise für Kohlen und Koks weiter gesunken sind. Die eingetretene Erhöhung der Einzelhandelspreise hängt mit den Maßnahmen der Regierung zur Anpassung der Preise für

die landwirtschaftlichen Erzeugnisse an die seit Kriegsbeginn erheblich gestiegenen Gesteinskosten der schwedischen Landwirtschaft zusammen. In Auswirkung dieser Maßnahmen ist auch der Butterpreis im Einzelhandel Ende Juni um etwa 7 vH heraufgesetzt worden. Für Norwegen liegt die Indexziffer der Großhandelspreise für Juni zwar noch nicht vor, doch dürfte der verschärfte Kampf gegen die Preissteigerungen auch dort die Aufwärtsbewegung weitgehend aufgehalten haben, nachdem bereits im April ein Nachlassen der Auftriebskräfte zu beobachten war und seitdem zumindest die Kohlenpreise stark abgebaut worden sind. Aus neueren Nachrichten geht hervor, daß im Einzelhandel die zeitweilig gestiegenen Gemüsepreise zuletzt infolge größerer Anlieferungen nachgegeben haben. Heraufgesetzt wurden dagegen die Preise für Tabakerzeugnisse.

Erheblich verschärft hat sich die Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise in der Schweiz. Die amtliche Indexziffer, die im Vormonat nur um 0,5 vH angezogen hatte, ist im Juni um 2,8 vH gestiegen. Im einzelnen sind lediglich die Untergruppen für tierische Nahrungsmittel und für Baustoffe, also für Waren inländischer Herkunft, mit + 0,3 vH nahezu unverändert geblieben. Alle übrigen Warengruppen weisen mehr oder weniger starke Preiserhöhungen auf, die durch die mit dem Kriegsverlauf verbundene Abschmürung der Schweiz vom Weltmarkt bedingt sein dürften. Besonders stark zogen die Preise für Brennstoffe (14,6 vH), Metalle

**Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Juni 1940**

Ware	Berichts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>RM</i> *) je 100 kg <sup>1)</sup>		Ware	Berichts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>RM</i> *) je 100 kg <sup>1)</sup>		
		Menge	Wäh-rung	Mai 1940	Juni 1940	Mai 1940	Juni 1940			Menge	Wäh-rung	Mai 1940	Juni 1940	Mai 1940	Juni 1940	
Weizen, einh. gar. aver. . .	London	112 lbs	s d	7 1		5,64		Koks, Hochofen . . . . .	Belgien <sup>5)</sup> 10)	t	fr	335,00		28,08		
» Nr. 2 North Manit. . .	London	480 lbs	s d	30 0 <sup>5/8</sup>	29 6 <sup>1/2</sup>	5,59	6,09	» » » » »	V. St. v. A. <sup>6)</sup> 7)	sht	\$					
» Plata, Barusso . . . .	London	480 lbs	s d	29 3 <sup>1/4</sup>	27 9	5,45	5,72	Erdöl, Pennsylv. Bohöl . . . .	V. St. v. A. <sup>14)</sup>	bbl	\$	2,67	2,39	4,20	3,72	
» Nr. 1 Manitoba . . . . .	Rotterdam	100 kg	fl	9,69		12,76		Leuchtöl, water white . . . . .	V. St. v. A. <sup>16)</sup>	am. gall.	cts	4,53	4,32	3,00	2,83	
» 2 Hard Winter . . . . .	New York	60 lbs	cts	115,81	99,09	10,56	9,03	Benzin, 64/68 Beaumé . . . . .	V. St. v. A. <sup>18)</sup>	am. gall.	cts	4,50	4,32	2,95	2,83	
» nächste Sicht . . . . .	Chicago	60 lbs	cts	93,98	79,27	8,57	7,23	Roheisen, Cleveland Nr. 3 . . .	Gr. Brit. <sup>2)</sup> 11)	lt	s d	111 0	111 0	44,24	49,04	
» nächste Sicht . . . . .	Winnipeg	60 lbs	cts	79,72	72,74	5,88	5,33	» » » » »	Frankr. <sup>9)</sup> 12)	t	fr	178,00		36,13		
» nächste Sicht . . . . .	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	8,73	8,57	4,92	4,69	» » » » »	Ventado mont. Nr. 3	Belgien <sup>2)</sup>	t	fr	1950,00		78,87	
Weizenmehl, Straights . . . .	London	280 lbs	s d	23 9	25 0	7,58	8,13	» » » » »	2 X East Pa.	Philadel. <sup>4)</sup>	lt	\$				
» Spring Clears . . . . .	New York	196 lbs	\$	5,02	4,47	13,98	12,47	Träger, Ausfuhrpreis . . . . .	Antwerpen <sup>2)</sup>	lt	fr	1612,50		131,72		
Roggen, 2 American . . . . .	New York <sup>2)</sup>	56 lbs	cts	72,53	62,00	7,00	5,99	Stabeisen, S.M. 3/4 in. Inl.	Gr. Brit. <sup>2)</sup> 9)	lt	\$ s d					
» nächste Sicht . . . . .	Winnipeg	56 lbs	cts	58,33	45,69	4,56	3,54	» » » » »	Ausfuhr.	lt	\$ s d					
Hafer . . . . .	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	5,07	4,98	2,85	2,73	» » » » »	Thomasgate Inl.	Belgien <sup>2)</sup>	lt	fr	1375,00		114,14	
» nächste Sicht . . . . .	Chicago	34 lbs	cts	38,29	32,20	6,54	5,50	» » » » »	Ausf.	Antwerpen <sup>2)</sup>	lt	fr	1800,00		147,04	
» nächste Sicht . . . . .	Winnipeg	32 lbs	cts	34,43	30,82	4,48	3,98	» » » » »	V. St. v. A. <sup>11)</sup>	1 lb	cts					
Gerste, Plata . . . . .	London	400 lbs	s d	13 2 <sup>1/8</sup>	12 7 <sup>1/4</sup>	2,95	2,60	Bleche, Grob-, Inl. . . . .	Belgien	lt	fr	1610,00		133,66		
» nächste Sicht . . . . .	Winnipeg	48 lbs	cts	42,10	35,03	3,88	3,21	» » » » »	Antwerpen	lt	fr	1950,00		156,02		
Mais, Plata, gelb . . . . .	London	480 lbs	s d	13 3 <sup>1/4</sup>	12 7 <sup>1/4</sup>	2,47	2,60	» » » » »	Antwerpen	lt	fr	2050,00		167,48		
» Plata . . . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	24,70	24,70	11,84	11,84	» » » » »	Fein-, Ausf. . . . .	Antwerpen	lt	fr				
» nächste Sicht . . . . .	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	4,30	4,10	2,42	2,24	» » » » »	Grob- . . . . .	V. St. v. A.	1 lb	cts				
» Western Nr. 2 mixed . . . .	New York	56 lbs	cts	79,38	77,58	7,75	7,58	» » » » »	Weiß- . . . . .	Gr. Brit. <sup>12)</sup>	box	\$	31 8 <sup>1/4</sup>	29 10 <sup>1/2</sup>	282,93	246,86
Reis, Nr. 2 Burma . . . . .	London	112 lbs	s d	8 7 <sup>1/2</sup>	9 0	6,86	7,96	Schrott, heavy melting steel . .	V. St. v. A. <sup>6)</sup>	lt	\$					
» Nr. 1 Saigon . . . . .	London	112 lbs	s d	7 8 <sup>1/8</sup>	8 2 <sup>1/2</sup>	7,24	7,24	Kupfer, elektrol. . . . .	London	lt	\$ s d	62 0 0		49,43		
Rinder, Kühe, ältere I . . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	48,50	50,63	23,24	24,27	» » » » »	New York	1 lb	cts	11,30	11,40	61,76	62,32	
» » » » »	Kopenhagen	100 kg	Kr	73,38	76,63	35,16	36,73	Zinn, per Kasse . . . . .	London	lt	\$ s d	264 16 7 <sup>1/2</sup>	275 4 0	211,13	243,16	
Schweine, leichte . . . . .	Chicago	100 lbs	\$	5,63	4,92	30,83	26,94	» » » » »	New York	1 lb	cts	51,54	54,50	281,86	298,06	
Rindfleisch, Hinterr., Einl.	London	8 lbs	s d	5 4		59,39		Zink, per Kasse . . . . .	London	1 lb	\$ s d	25 15 0		20,53		
Hammelf., fetz., Blufuhr	London	8 lbs	s d	4 4		48,98		» » » » »	New York	1 lb	cts	5,80	6,24	31,76	34,17	
Schweinefleisch . . . . .	Kopenhagen	1 kg	Öre	204,38	194,38	97,92	93,17	Blei, per Kasse . . . . .	London	lt	\$ s d	25 0 0		19,93		
» einbela. . . . .	London	8 lbs	s d	8 0		98,23		» » » » »	New York	1 lb	cts	5,11	5,00	27,96	27,32	
Schinken, roh . . . . .	London	112 lbs	s d	118 6		94,48		Aluminium . . . . .	New York	1 lb	cts	19,20	19,00	103,89	103,89	
Bacon, Wiltshire . . . . .	London	112 lbs	s d	113 6		90,48		Silber, stand. 925 Fein- . . . .	London	1 oz	d	21,90	22,89	23,76	27,53	
Schmalz, Einfuhr . . . . .	London	112 lbs	s d	64 0		51,03		Baumwolle, ostind. fine Brach . .	Liverpool	1 lb	d	7,20		53,48		
» p. Western . . . . .	New York	1 lb	cts	5,55	5,28	30,37	28,89	» amer. middling . . . . .	Liverpool	1 lb	d	7,96	7,45	59,30	61,36	
Butter, Molkelei . . . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	264,00	264,00	126,48	126,54	» » » » »	Liverpool	1 lb	d	10,65	10,73	79,19	88,57	
» » » » »	Leuw. (Holl.)	1 kg	fl	0,80		104,62		» brasilianische . . . . .	Liverpool	1 lb	d	7,90		58,74		
» ausländische . . . . .	London	112 lbs	s d	143 0		114,00		» » » » »	Liverpool	1 lb	d	10,67	10,58	79,38	87,26	
Eier I, Ausfuhr . . . . .	Kopenhagen	20 St	Öre	99,60	111,50	2,39	2,67	» » » » »	Liverpool	1 lb	d	10,67	10,58	79,38	87,26	
» » » » »	Roermond	100 St	fl	3,52		4,62		» » » » »	New York	1 lb	cts	10,50	10,85	57,41	59,35	
Zucker, Kuba 96% unv. . . . .	New York	1 lb	cts	1,87	1,79	10,19	9,81	Baumwollgarn 32/2 . . . . .	Manchester	1 lb	d	14,47		107,72		
» Weltkontr. Nr. 4 . . . . .	New York	1 lb	cts	1,35	1,12	7,41	6,11	Wolle, select. Kent . . . . .	London	1 lb	d					
Kaffee, Rio Nr. 7 . . . . .	New York	1 lb	cts	5,38	5,38	29,44	29,44	» K. L. scored 50/66s . . . . .	London	1 lb	d	23,00		171,14		
» Santos Nr. 4 . . . . .	New York	1 lb	cts	7,13	7,13	38,98	38,98	» Cape » aver . . . . .	London	1 lb	d	28,50		212,05		
» » » » »	London	112 lbs	s d	45 0		35,87		» Austr. » fleece 70 s . . . . .	London	1 lb	d	35,50		264,22		
» Costa-Rica-m.g. . . . .	London	112 lbs	s d	88 6		70,55		» » » » »	London	1 lb	d	42,50		316,20		
Kakao, Acera . . . . .	New York	1 lb	cts	5,63	4,97	30,83	27,22	Seide, Japan . . . . .	London	1 lb	s d	19 6		17,41		
» » » » »	London	112 lbs	s d	35 3	35 0	28,11	30,92	» » » » »	London	1 lb	s d	17 2		15,34		
Leinsaat . . . . .	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	16,66	15,12	9,39	8,25	» nächste Sicht . . . . .	New York	1 lb	\$	2,66	2,64	14,54	14,44	
Leinsaat, Plata . . . . .	London	lt	\$ s d	16 12 10	15 11 2	13,27	13,75	Kunsteide, I gobl. 150 . . . . .	Malland	1 kg	Lire	23,45	23,45	2,94	2,93	
Baumwollsaat, ägypt. . . . .	London	lt	\$ s d	8 7 6		6,68		Flachs, Rigaer . . . . .	London	lt	\$ s d	200,00		159,44		
Kopra, S. D. Straits . . . . .	London	lt	\$ s d	13 10 0		10,76		Hanf, Manila . . . . .	London	lt	\$ s d	26 0 0		20,73		
» F. M. S. Straits . . . . .	Rotterdam	100 kg	fl	11,25		14,82		» Sissal I . . . . .	London	lt	\$ s d	26 0 0		20,73		
Sojabohnen, mandschr. . . . .	London	lt	\$ s d	14 10 0	15 5 0	11,54	13,47	» Bol. P. C. . . . .	Malland	100 kg	Lire	590,00	590,00	73,86	73,82	
Ölkuchen, Leinsaat . . . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	25,75		12,34		» Manila . . . . .	New York	1 lb	cts					
Kohle, North. screened . . . .	Newcastle <sup>2)</sup>	1 t	s d					Jute . . . . .	Kalkutta	400 lbs	Rupie	65,65	55,38	26,69	22,50	
» » » » »	Douai <sup>15)</sup>	t	fr	210,45		9,65		Häute, Ochsen-, Beste . . . . .	London	1 lb	d	7 <sup>11/16</sup>		57,22		
» » » » »	Belgien	t	fr					» » » » »	New York	1 lb	cts	11,89	10,12	65,00	55,37	
» » » » »	Rotterdam <sup>2)</sup>	t	fl	16,50		21,72		Kautschuk, smoked sheets . . .	London	1 lb	d	11,67	13,12	86,89	108,28	
Koks, Durham . . . . .	Gr. Brit. <sup>4)</sup>	lt	s d					» » » » »	New York	1 lb	cts	20,82	21,72	113,89	118,80	
» Hochofen- . . . . .	Frankr. <sup>3)</sup> 16)	t	fr	258,75		11,86		Holzstoff, Papiermasse, einh. . .	Göteborg <sup>2)</sup>	lt	Kr					

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs. — Anmerkungen: \*) Die Auslandspreise in *RM* sind aus den in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — <sup>1)</sup> Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunsteide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l; für Eier je 100 Stück. — <sup>2)</sup> fob. — <sup>3)</sup> Frei Wagen. — <sup>4)</sup> Ab Werk. — <sup>5)</sup> Frei Bestimmungsgestation. — <sup>6)</sup> Frei Werk. — <sup>7)</sup> Connellsville. — <sup>8)</sup> Middlebrough. — <sup>9)</sup> Ab Longwy. — <sup>10)</sup> Verbandpreis. — <sup>11)</sup> Ab Pittsburg. — <sup>12)</sup> Cardiff. — <sup>13)</sup> fob Golf. — <sup>14)</sup> Ab Bohrfeild. — <sup>15)</sup> Einschließlich 15 vH Ausgleichsteuer, ausschließlich Rüstungssteuer. — <sup>16)</sup> Ohne Produktionssteuer, mit Rüstungssteuer, Preis einschl. Produktionssteuer 865,90 frs. — <sup>17)</sup> Monatsanfang.

**Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder**

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1940											
			in der Landeswährung						in Gold <sup>1)</sup>					
			Febr.	März	April	Mai	Juni	Febr.	März	April	Mai	Juni		
Dtsch. Reich	1913	D	108,4	109,4	109,6	199,9	110,4	—	—	—	—	—		
Albanien	1927	E	92,5	90,0	—	—	—	—	—	—	—	—		
Belgien	IV 1914	2. H.	840	840	—	—	—	86,7	87,6	—	—	—		
Bulgarien	1926	D	77,3	78,5	78,0	79,4	—	—	—	—	—	—		
Dänemark	1935	D	162	166	168	167	165	142,3	145,8	147,5	146,7	145,0		
Estland	1913	D	119,3	120,1	122,6	124,7	—	66,1	66,5	67,9	68,8	—		
Griechenl.	1913/14	D	246,8	249,3	255,4	—	—	57,2	57,8	59,2	—	—		
Großbrit.	1930	D	128,5	129,4	132,7	133,6	—	61,8	59,0	56,8	53,0	—		
Irland (Eire)	1911-13	D	141,2	—	—	—	—	67,9	—	—	—	—		
Jugoslawien	1926	E	94,9	98,5	102,4	102,8	—	74,8	76,6	80,7	79,3	—		
Litauen	1928	D	134,7	141,9	142,5	144,3	—	134,3	141,5	142,1	142,9	—		
Niederlande	1926-30	D	87,6	88,1	88,1	—	—	68,4	68,8	68,7	—	—		
Norwegen	1928	M	123,8	130,3	131,3	—	—	113,9	119,9	120,8	—	—		
Portugal	VI 1927	A	119,4	120,5	—	—	—	52,2	52,7	—	—	—		
Rumänien	1929	D	114,1	115,0	—	—	—	74,5	60,8	—	—	—		
Schweden	1935	D	138	140	141	142	143	129,4	131,4	131,6	133,2	134,3		
Schweiz	VIII 1914	E	129,7	132,1	134,2	134,9	138,7	89,0	90,7	92,1	92,6	96,1		
Spanien	1913	D	206,1	207,0	—	—	—	—	—	—	—	—		
Ungarn	1929	E	93,0	93,6	94,3	97,5	—	55,6	55,9	56,4	58,3	—		
Argentinien	1926	D	123,3	124,0	123,7	124,0	—	41,7	42,3	41,4	41,0	—		
Canada	1926	D	82,8	83,2	83,2	82,6	—	42,4	40,8	41,4	39,5	—		
Chile	1913	D	450,2	456,0	—	—	—	69,3	70,2	—	—	—		
Costa Rica	1936	D	103	102	102	100	—	—	—	—	—	—		
Mexiko	1929	D	131,4	—	—	—	—	26,9	—	—	—	—		
Peru	1913	D	239,6	237,7	237,7	—	247,0	54,2	54,0	54,0	—	—		
Ver. Staaten	1926	D	78,7	78,4	—	—	—	46,4	46,3	—	—	—		
Brit.-Ind. <sup>2)</sup>	VIII 1914	E	125	121	—	—	—	67,7	64,7	—	—	—		
China <sup>3)</sup>	1926	M	451,4	467,1	484,8	542,3	—	38,3	36,0	35,9	35,6	—		
Japan	1933	D	175,9	173,3	174,4	173,2	—	120,9	119,0	119,9	118,9	—		
Mandschuk.	1933	D	209,0	218,6	224,6	—	—	143,6	150,2	154,2	—	—		
Niederl.-Ind.	1913	D	101	—	—	—	—	79,6	—	—	—	—		
Ägypten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
LD <sup>4)</sup>	1935	D	119	120	—	—	—	92,6	92,1	—	—	—		
Cairo	1913/14	D	96,6	95,4	—	—	—	45,3	44,2	—	—	—		
Union von Südafrika	1913	D	110,0	111,4	111,4	112,5	—	53,0	52,9	53,7	54,3	—		
Austral. Bund <sup>5)</sup>	1913	D	150,8	154,1	—	—	—	58,1	58,6	—	—	—		
Neuseeland	1913	M	169,1	—	—	—	—	64,8	—	—	—	—		

\* D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende, 2. H. = 2. Monatshälfte. LD = Landesdurchschnitt. — <sup>1)</sup> Parität des Basisjahres der Indexziffer. Die Umrechnung erfolgte bis August 1939 auf Grund des Goldpreises in London, seitdem über den Kurs in New York. — <sup>2)</sup> Kalkutta. — <sup>3)</sup> Shanghai. — <sup>4)</sup> Melbourne.

(5,1 vH), Düngemittel (4,7 vH) und Futtermittel (3,8 vH) an. Gegenüber dem Vorjahrsstand betrug die Gesamtpricesteigerung im Juni 30,4 vH.

In den südosteuropäischen Ländern hat sich der Preisanstieg teilweise seit einiger Zeit verlangsamt. Für Bulgarien ergab sich nach der amtlichen Indexziffer im April erstmalig ein leichterer Rückschlag, so daß die Großhandelspreise im Durchschnitt nur noch um 7,3 vH über dem Stand vom August 1939 lagen. In Jugoslawien war die Aufwärtsbewegung im Mai mit 0,4 vH nur noch sehr gering. Immerhin sind dort die Preise seit Kriegsausbruch schon um fast 34 vH gestiegen. Bei einzelnen Waren geht die Erhöhung bis April über diesen Durchschnitt weit hinaus, so z. B. bei Hanf (119 vH), Weizen (70 vH), Bohnen (62 vH), Mais (59 vH), Roggen (59 vH), Rindshäuten (56 vH), Hafer (54 vH), Gerste (45 vH), Speck (43 vH) und Eiern (42 vH). Neuerdings haben die Holzpreise infolge von Ausfuhrschwierigkeiten einen Rückschlag erfahren. Ähnliche Einflüsse waren in Griechenland auf die Preise für Korinthen und Olivenöl zu beobachten. In Rumänien lag die letzte bisher veröffentlichte Indexziffer im März ebenfalls nur wenig über dem Vormonatsstand (0,8 vH). Dagegen hat sich der Anstieg der Preise in Ungarn mit 3,4 vH im Mai gegen 0,7 vH im April wieder verstärkt. Auch im Juni wurden nach Pressemeldungen die Preise verschiedener Waren heraufgesetzt, so z. B. für Papier (10 vH) und Mineralöl-erzeugnisse. Die neue Auftriebswelle hat zur Festsetzung zahlreicher Höchstpreise durch Verordnungen des Preiskommissars geführt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind die Preise im ganzen auch im Juni und Juli weiter zurückgegangen. Moody's täglicher Preisindex stellte sich wie folgt:

Mitte	1939	Mitte	1939	Mitte	1940
Januar	143,3	Juli	142,3	Januar	166,8
Februar	143,5	August	138,4	Februar	159,0
März	143,8	September	169,9	März	157,4
April	138,9	Oktober	166,9	April	160,1
Mai	144,0	November	160,9	Mai	158,8
Juni	142,2	Dezember	166,2	Juni	156,5
				Juli	155,3

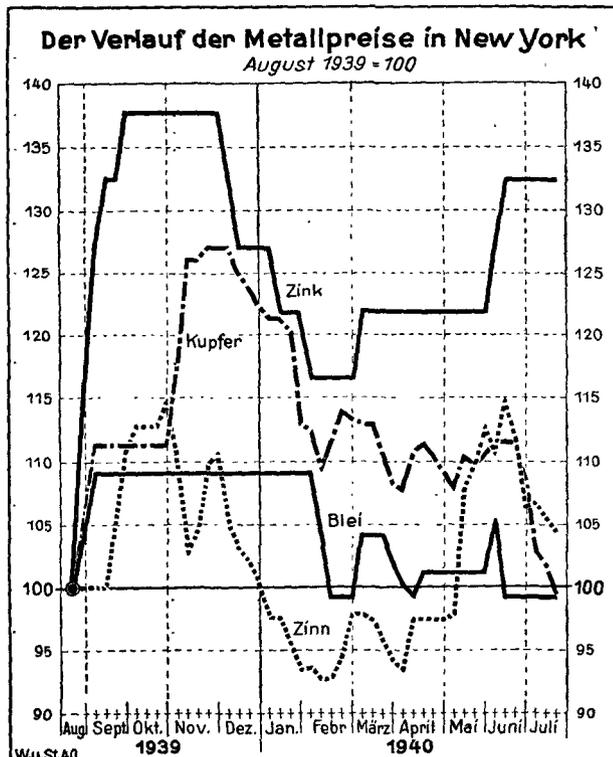
Im einzelnen sind die Preise für Getreide, Zucker, Rohseide, Kupfer, Blei und Zinn gesunken, während sich für Speck, Schmalz, Baumwolle, Wolle, Häute und Kautschuk gegenüber dem Mai Preiserhöhungen ergaben. Seit Anfang des Jahres haben auch die Preise für Eisenerz und Schrott nachgegeben. Gegenüber dem im September 1939 erreichten höchsten Stand lag die Indexziffer von Moody Mitte Juli 1940 um 8,6 vH niedriger; seit April ist sie um 3 vH zurückgegangen.

**Weltmarkt**

An den Getreidemärkten gaben die Preise im Juni durchweg nach, und zwar besonders in Nordamerika, während sich die argentinischen Preise als ziemlich widerstandsfähig erwiesen, da die dortigen Bestände aus der alten Ernte nur noch gering sind. In Chicago gab die Notierung für Weizen um 4 vH, für Roggen um 11 vH und für Hafer um 8 vH nach, in Winnipeg die Notierung für Weizen um 4 vH, für Roggen um 7 vH, für Gerste und Hafer um 12 vH. Die schwache Tendenz der Getreidepreise ist weitgehend eine Folge der ständigen Verengung des Weltmarktes, sind doch die Absatzmöglichkeiten nach Europa nur noch auf Spanien, Portugal und in gewissem Umfange auf Großbritannien beschränkt.

Einen ungewöhnlich starken Preissturz verzeichneten im Juni die Zuckermärkte. Die New Yorker Notierung für den Weltkontrakt Nr. 4 ist unter dem Einfluß der verschlechterten Absatzmöglichkeiten um 27 vH gefallen. Auch die Kakaopreise unterlagen zeitweilig einem starken Druck, zogen aber in der zweiten Monatshälfte wieder an. Für Kaffee ergaben sich in New York trotz der zunehmenden Absatzschwierigkeiten keine Preisveränderungen. Die mittel- und südamerikanischen Kaffee Länder haben auf einer Konferenz beschlossen, für die Einfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika Quoten festzusetzen, um den gegenseitigen Wettbewerb zu unterbinden. Der Plan soll auch mit einer Erzeugungskontrolle verbunden sein. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben sich nach den vorliegenden Nachrichten verpflichtet, den innerhalb der zugelassenen Quoten nicht absetzbaren Kaffee aufzukaufen und je nach Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes abzusetzen. Außerdem hat die brasilianische Regierung beschlossen, zur Entlastung des Marktes 7 Mill. Sack Kaffee aufzukaufen. Am Weltmarkt für Tee hat der Ausfall des europäischen Marktes ebenfalls zu Absatzschwierigkeiten geführt, so daß der internationale Kontrollausschuß sich gezwungen sah, die Ausfuhrquoten für 1940/41 von 95 auf 90 vH herabzusetzen.

Bei den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen ergaben sich vielfach Preiserhöhungen. So zog z. B. in Chicago die Notierung für Bauchspeck um fast 7 vH und die Notierung für Schmalz um mehr als 17 vH an. In Kopenhagen stiegen die Preise für Eier



um reichlich 13 vH und für Rinder um mehr als 4 vH. Die Kopenhagener Butternotierung blieb bis Ende Juni unverändert, erhöhte sich dann aber um 23 vH.

An den Märkten der Textilrohstoffe war die Tendenz nicht einheitlich. Baumwolle zog in New York um fast 7 vH an, da die Farmer im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen auf weitere Stützungsmaßnahmen rechnen, während in Bombay ein Rückschlag um rund 10 vH eintrat. Auch die Wollpreise waren in New York leicht befestigt, die Preise für Rohseide dagegen abgeschwächt. Die Jutepreise sind nach Pressemeldungen am Weltmarkt weiter gefallen. Die Ernte wird sehr günstig beurteilt, der Absatz stößt dagegen auf wachsende Schwierigkeiten.

Stärkere Schwankungen waren in New York für Rindshäute zu beobachten. Nach anfänglicher Abschwächung zogen die Preise wieder an und lagen Ende Juni etwas über dem Stand von Ende Mai. Die Kautschukpreise stiegen zunächst um mehr als 10 vH, gaben aber später wieder leicht nach. In Anbetracht der weiteren geplanten Vorratskäufe der amerikanischen Regierung, die zur Gründung einer besonderen Gesellschaft für die Ansammlung von Kautschukreserven in Höhe von 100 000 bis 150 000 t führten, hat der internationale Kautschukausschuß die Ausfuhrquoten für das 2. Halbjahr 1940 von 80 auf 85 vH der Grundmengen erhöht.

Von den Nichteisenmetallen gaben Kupfer, Blei und Zinn in New York im Preis nach. Während die Abschwächung bei Blei nur gering war, betrug sie bei Kupfer bis Ende Juni 3,5 vH und hat sich seitdem noch weiter verstärkt. Als Erklärung für diesen Rückgang wird der Anfall Frankreichs und Italiens als Absatzmärkte angesehen. Die beträchtlichen französischen Käufe der letzten Monate dürften — soweit sie bis zum Waffenstillstand noch nicht durchgeführt waren — nunmehr hinfällig geworden sein und den Markt belasten. Die Zinnpreise zeigten im Juni stärkere Schwankungen, lagen aber zuletzt etwas unter dem Stand von Ende Mai. Wie für Kautschuk, so hat die amerikanische Regierung auch für Zinn eine Gesellschaft zur Ansammlung von Reserven gegründet und zur Erleichterung ihrer Käufe darauf hingewirkt, daß das internationale Kartell die bereits von 80 auf 100 vH erhöhte Quote Anfang Juli weiter auf 130 vH der Grundmengen heraufsetzte. Eine praktische Bedeutung kommt diesem Kartellbeschuß insofern nicht zu, als verschiedene Zinnausfuhrländer kaum in der Lage sein werden, ihre Erzeugung so stark zu erhöhen.

Am Weltmarkt für Eisen und Stahl waren die amerikanischen Ausführpreise nach der Besetzung Belgiens zunächst sehr stark gestiegen. Im Juni sollen die Preise mit dem Nachlassen der Nachfrage wieder zurückgegangen sein.

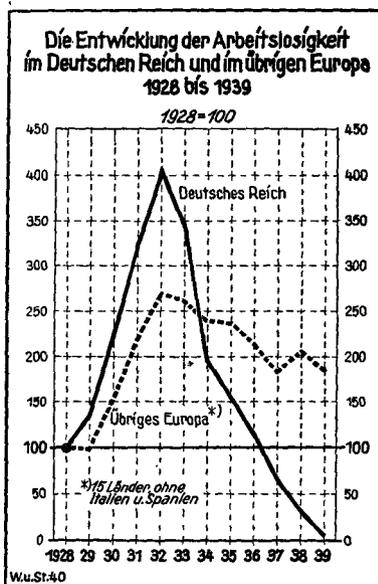
## Die Arbeitslosigkeit im Ausland

Die Zahl der Arbeitslosen in 24 europäischen und außer-europäischen Staaten<sup>1)</sup>, die Anfang 1939 noch rd. 14,9 Mill.<sup>2)</sup> betragen hatte, war, zum größten Teil unter dem unmittelbaren Einfluß zunehmender politischer Spannungen und der damit zusammenhängenden Ausweitung der Rüstungsmaßnahmen sowie auch jahreszeitlich bedingt, bis zum August auf 11,5 Mill. zurückgegangen. Die ersten beiden Kriegsmonate brachten zwar noch im ganzen gesehen eine Minderung um rd. 1/2 Mill., jedoch kann hieraus nicht auf eine Wendung zum Besseren geschlossen werden, da für die einzelnen Länder nicht festzustellen ist, in welchem Umfang die Arbeitslosigkeit von den Mobilisierungsmaßnahmen aufgesogen wurde. Bis zum Jahresende trat wieder eine Zunahme auf 11,7 Mill. ein, die sich am stärksten in einigen westeuropäischen Staaten, so in England, Frankreich, Belgien, in den Niederlanden und in Dänemark ausprägte. Die ersten beiden Monate des Jahres 1940 ließen die Arbeitslosigkeit trotz teilweise verstärkter Einberufungen, offenbar unter dem Einfluß des besonders harten Winters, weiterhin erheblich ansteigen (Februar rd. 13 Mill.). Die Frühjahrsentlastung im März war im ganzen verhältnismäßig gering (März 12,3 Mill.), trat aber bei den kriegführenden Staaten stärker in Erscheinung. Über den weiteren Verlauf können infolge Lücken in der Berichterstattung Gesamtzahlen nicht gegeben werden, jedoch ist in einer Reihe von Ländern eine weitere zum Teil beträchtliche Abnahme der Arbeitslosigkeit festzustellen.

Einen Vergleich der Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit dem Jahre 1928 in Europa (mit Ausnahme der autoritären Staaten Deutschland, Italien, Spanien) und im Deutschen Reich gibt das nebenstehende Schaubild.

Hiernach ist die Zahl der Arbeitslosen in 15 europäischen Ländern (ohne Deutschland, Italien, Spanien) seit 1928 zunächst etwas zurückgegangen und dann entsprechend der allgemeinen weltwirtschaftlichen Entwicklung stark gestiegen. Im Deutschen Reich, wo es infolge des Versailler Diktats auch im Zeitpunkt der »Hochkonjunktur« (1928) 1,4 Mill. Arbeitslose gegeben hatte, nahm die Arbeitslosigkeit bereits 1929 zu und stieg erheblich mehr als im übrigen Europa. Zur Zeit des ungünstigsten Standes im Jahre 1932 waren im Deutschen Reich 37,7 vH mehr Menschen arbeitslos als in 15 europäischen Staaten zusammengenommen. Die Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens trat schon 1934 eindeutig zu Tage. Im Jahresdurchschnitt 1934 lagen die deutschen Arbeitslosenzahlen bereits um 34,3 vH unter denen des übrigen Europa. Diese Entwicklung setzte sich bis zum Jahre 1939 in derselben Richtung fort. Während in den 15 europäischen, bis dahin von den westlichen Demokratien mehr oder weniger

abhängigen Ländern die Arbeitslosigkeit 1939 fast doppelt so hoch war wie 1928, ist in Deutschland und Italien eine Arbeitslosigkeit praktisch nicht mehr vorhanden.



Die Entwicklung in den einzelnen Ländern seit dem Jahre 1939 zeigt folgendes Bild:

In Großbritannien (ohne Nordirland) hatte die Arbeitslosigkeit seit Kriegsbeginn bis zum Oktober um rd. 200 000 auf insgesamt 1,43 Mill. zugenommen. Die Monate November und Dezember brachten trotz zahlreicher Einberufungen zum Heeresdienst und erheblicher Ausweitung der Rüstungsindustrie nur eine geringe Entlastung. Am 11. Dezember, dem letzten Stichtag des Jahres 1939, wurden 1,36 Mill. Arbeitslose gezählt. Damit waren am Jahresende rd. 130 000 Arbeitslose mehr vorhanden als vor Kriegsausbruch. Die Abnahme von November zu Dezember prägte sich auffälligerweise am wenigsten in den infolge der Kriegsverhältnisse im Vordergrund stehenden Wirtschaftszweigen aus (Maschinenbau — 1 932, Schiffsverkehr — 1 629, Schiffbau — 1 548), sie war vielmehr in den der zivilen Versorgung dienenden Gewerben verhältnismäßig stark (Handel — 16 386, Hotel und Gastwirtschaft — 7 909, Sport usw. — 5 121). Eine Zunahme der Arbeitslosigkeit ergab sich demgegenüber aus jahreszeitlichen Gründen in der Landwirtschaft (+ 13 723) und im Baugewerbe (+ 11 556); auch der Kohlenbergbau hatte eine um 9 626 größere Arbeitslosenzahl. Für die Monate Januar und Februar 1940 weist die amtliche Statistik wieder stark erhöhte

<sup>1)</sup> Deutsches Reich, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Niederlande, Norwegen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Ungarn, Australischer Bund, Canada, Chile, Neuseeland, Niederländisch-Indien, Vereinigte Staaten von Amerika. — <sup>2)</sup> Die Gesamtzahlen ergeben sich aus der Summe der von den genannten Staaten gemeldeten Zahlen über die Arbeitslosigkeit. Von Schätzungen der in einer Reihe von Ländern etwa noch vorhandenen unsichtbaren Arbeitslosigkeit, für die im letzten Jahre, zumindest seit Kriegsbeginn keine geeigneten Grundlagen mehr vorhanden sind, wurde jetzt abgesehen. Die im vorliegenden Bericht genannten Gesamtzahlen sind somit mit jenen in früheren Veröffentlichungen nicht ohne weiteres vergleichbar.

Arbeitslosenzahlen aus (1,52 Mill. bzw. 1,50 Mill.), was den Berichten zufolge in der Hauptsache auf den für englische Verhältnisse besonders harten Winter zurückzuführen ist. Auffällig bleibt dabei, daß in diesen Monaten die Arbeitslosigkeit in den Gebieten der Rüstungsindustrie, so in den Midlands, Nordmidlands, Nord- und Ostengland, sowie in Wales besonders stark war. In der Zeit vom Februar zum März trat zum ersten Mal seit längerer Zeit eine erhebliche Entlastung ein; im März lag die Arbeitslosenzahl um rd. 330 000 unter der des Vormonats; die Monate April und Mai brachten eine weitere Abnahme bis unter die Millionengrenze (15. April rd. 973 000, 20. Mai rd. 900 000). Diese Entwicklung ist zu einem großen Teil jahreszeitlich bedingt, da die Hälfte der Abnahme auf Außenberufe, besonders auf die Landwirtschaft entfällt. Doch haben andererseits auch die verstärkten Einberufungen zum Heer wesentlich mitgewirkt. Im übrigen läßt der noch immer hohe Stand der Arbeitslosigkeit erkennen, daß der Erfolg des Bemühens der englischen Staatsführung um eine Steigerung der Produktion auf den Höchststand bisher zweifelhaft geblieben ist.

Zahl der Arbeitslosen	1939			1940			Veränderung März 1940 gegen März 1939 in vH
	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
	in 1000						
Belgien <sup>1)</sup> .....	194,2	203,1	213,6	241,3	213,6	163,6	- 13,2
Dänemark <sup>2)</sup> .....	90,5	118,1	173,2	165,5	181,3	169,8	+ 36,9
Estland <sup>3)</sup> .....	1,5	2,6	2,4	2,9	2,6	2,4	+ 37,7
Finnland <sup>4)</sup> .....	3,2	4,0	0,9	1,4	1,1	1,6	- 62,6
Frankreich <sup>5)</sup> .....		338,4	325,0		270,0	175,5	- 56,1
Großbritannien <sup>6)</sup> .....	1 430,6	1 402,6	1 361,5	1 518,9	1 504,1	1 121,2	- 35,1
Irland <sup>7)</sup> .....	81,7	118,1	108,2	118,5	117,4	87,7	- 27,9
Jugoslawien <sup>8)</sup> .....	21,5	22,3	23,8	36,9	44,8	43,1	+ 23,7
Lettland <sup>9)</sup> .....	0,8	3,5	6,2	11,9	13,4	14,7	+ 261,3
Niederlande <sup>10)</sup> .....	198,4	211,6	270,8	297,9	274,1		*) - 9,2
Norwegen <sup>11)</sup> .....	26,3	29,3	29,4	29,9	29,2		*) - 16,0
Rumänien <sup>12)</sup> .....	4,7	5,3	7,3	9,3			*) - 14,6
Schweden <sup>13)</sup> .....	9,8	13,5	13,3	13,9	13,8	13,3	- 47,6
Schweiz <sup>14)</sup> .....	21,1	21,1	27,3	38,8	26,2	11,7	- 30,9
Ungarn <sup>15)</sup> .....	44,8	43,8	41,8	46,8	48,2	47,0	- 29,1
Austral. Bund <sup>16)</sup> .....	49,6		45,3			38,8	- 16,7
Canada <sup>17)</sup> .....	95,3	103,2	95,8	112,1	120,2		*) + 8,0
Ver. St. v. Am. <sup>18)</sup> .....	7 969,0	8 337,0	8 407,0	9 296,0	9 436,0		*) - 6,8

<sup>1)</sup> Zahl der durchschnittlich kontrollierten Arbeitslosen. — <sup>2)</sup> Unerledigte Stellengesuche. — <sup>3)</sup> Bei den Arbeitsämtern. — <sup>4)</sup> Unterstützte laut Pressemitteilungen. — <sup>5)</sup> Ohne Nordirland. Registrierte versicherte und nichtversicherte Arbeitslose ab 14 Jahre während des Monats. — <sup>6)</sup> Februar 1940 gegen Februar 1939. — <sup>7)</sup> Monatsmitte. — <sup>8)</sup> Januar 1940 gegen Januar 1939. — <sup>9)</sup> Bei der staatlichen Arbeitslosenkommision Gemeldete. — <sup>10)</sup> Bei den Arbeitsämtern gemeldete gänzlich Arbeitslose. — <sup>11)</sup> Gewerkschaftsmitglieder. — <sup>12)</sup> 3. Vierteljahr 1939. — <sup>13)</sup> 4. Vierteljahr 1939. — <sup>14)</sup> 1. Vierteljahr 1940. — <sup>15)</sup> Schätzung des National Industrial Conference Board.

Frankreich veröffentlicht seit Kriegsausbruch keine amtlichen Zahlen mehr über den Stand der Arbeitslosigkeit. Vorliegenden Berichten ist zu entnehmen, daß sie vom August an (302 000) unter geringen Schwankungen bis zum Jahresende nicht unerheblich gestiegen ist. Besonders stark soll die Zahl der Arbeitslosen in den Norddepartements angeschwollen sein. Diese Zunahme wird z. T. auf die Evakuierung der bedrohten Gebiete und auf Betriebsschließungen zurückgeführt. Auch die große Zahl der Einberufungen zum Heere (etwa 5 Mill.) vermachte dem Arbeitsmarkt bis Ende 1939 keine Entlastung zu bringen. Am 23. September wurden 316 552 Arbeitslose gezählt, von denen allein 175 279 auf Paris und Umgebung entfielen. Im November stieg die Arbeitslosigkeit auf rd. 338 000, das sind rd. 36 000 mehr als zu Kriegsbeginn. Erst Mitte Februar 1940 wurde ein Rückgang auf rd. 270 000 gemeldet. Trotz der großen Arbeitslosigkeit machte sich ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar. Im März gab der französische Arbeitsminister die Zahl der unterstützten Arbeitslosen mit 175 473 und die der Stellensuchenden mit 223 732 an. Nach der gleichen Erklärung sollen von den Arbeitslosen rd. 25 vH über 65 Jahre alt und somit nicht mehr einsatzfähig gewesen sein. Nach zuletzt eingegangenen Berichten wurden Mitte Mai 150 000 unterstützte Arbeitslose gezählt.

In Belgien zeigte die Entwicklung der Arbeitslosigkeit infolge der wirtschaftlichen Verfechtung mit dem Nachbarlande ein ähnliches Bild wie in Frankreich. Die ohnehin sehr hohe Zahl der Arbeitslosen ist von August 1939 (rd. 176 000) im ersten Kriegsmonat um 26,6 vH auf rd. 223 000 gestiegen. Nach geringer Abschwächung in den Monaten Oktober bis Dezember wurde der Höchststand des letzten Winters im Januar mit rd. 241 000 erreicht. Der Anteil der Vollarbeitslosen lag zu diesem

Zeitpunkt mit 18,45 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten um 6 vH über dem entsprechenden Vorjahrsstand (17,42 vH). Unter den wichtigeren Berufsgruppen waren besonders schwer von der Arbeitslosigkeit betroffen das Baugewerbe, die Holz- und Möbelindustrie, die keramische Industrie sowie die Industrie der Steine und Erden. Die Kurzarbeit war gegenüber dem Vorjahr beträchtlich zurückgegangen (Januar 1939 21,94 vH, Januar 1940 14,83 vH). Von den einzelnen Gebieten hatten die Provinzen Antwerpen und Ostfland mit je 50 000 Arbeitslosen die größte Arbeitslosigkeit. Seit Beginn des Jahres 1940 trat wieder ein beträchtlicher Rückgang auf 164 000 im März und 149 000 im Mai ein. Diese Besserung ergab sich in der Hauptsache infolge der Einziehungen zum Heeresdienst und Aufnahme der Arbeit in den Außenberufen bei Beginn der mildereren Jahreszeit.

In den Niederlanden lagen die Arbeitslosenzahlen seit Kriegsbeginn unter denen des Vorjahres. Die Steigerung in den ersten drei Kriegsmonaten war nur gering (Stand vom September rd. 204 000, November rd. 212 000). Erst die Monate Dezember 1939 und Januar 1940 brachten eine stärkere Zunahme. Der Höchststand des Winters wurde im Januar 1940 mit rd. 298 000 Vollarbeitslosen erreicht. Der Anteil der unterstützten Arbeitslosen war am größten im Baugewerbe, in der Diamantenindustrie, in der Holzindustrie, im Transportgewerbe und bei den ungelerten Fabrikarbeitern. Der im Februar einsetzende Rückgang der Arbeitslosigkeit entsprach infolge des harten Winters nicht der jahreszeitlich üblichen Minderung (Februar 274 068). Am 9. März wurden 243 139 Vollarbeitslose gezählt (März 1939 268 700).

In der Schweiz hat sich die bereits vor dem Kriege beobachtete merkliche Abnahme der Arbeitslosigkeit in der zweiten Jahreshälfte 1939 fortgesetzt, wobei allerdings die bereits im September 1939 durchgeführte Generalmobilisation von erheblichem Einfluß gewesen sein dürfte. Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen, die im August 24 000 betrug, ging bis Oktober und November auf 21 000 zurück. Die saisonbedingte Steigerung im Winter war nur gering. Zur Zeit des Höchststandes im Januar 1940 lag die Zahl der Arbeitslosen mit 38 765 noch um 41 712 oder um rd. 52 vH unter dem entsprechenden Stand des Vorjahres (80 477). Ein bedeutender Rückgang im Vergleich zum Vorjahr trat insbesondere bei den Bau- und Holzarbeitern, den Metall-, Uhren- und Textilarbeitern, den Handlangern und Tagelöhnern sowie in den Berufsgruppen Handel und Verwaltung ein. Die in den folgenden Monaten einsetzende Frühjahrsentlastung ließ die Arbeitslosigkeit bis zum März auf 11 656 und bis April auf 8 103 zurückgehen. Das bedeutete gegenüber dem vorjährigen Aprilstand einen Rückgang um 24 761 oder rd. 75 vH. Auf 1 000 nicht selbständige Erwerbsfähige kamen zu diesem Zeitpunkt nur noch 6 Ganzarbeitslose, so daß von einer nennenswerten Arbeitslosigkeit nicht mehr gesprochen werden kann. Die Abnahme erstreckte sich auf sämtliche Berufsgruppen. Darüber hinaus machte sich eine starke Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften sowie nach qualifizierten Bau- und Metallarbeitern und nach weiblichem Hotel- und Hausdienstpersional bemerkbar. Der Mai brachte einen weiteren Rückgang auf 6 130.

Für Italien können Schlüsse auf den Stand der Arbeitslosigkeit seit Oktober 1935 nur aus der Entwicklung des Beschäftigungsgrades gezogen werden. Seit dem Beginn des europäischen Krieges sind die amtlichen Veröffentlichungen eingestellt, doch darf wohl angenommen werden, da der Beschäftigungsindex seit Jahren — mit geringen Unterbrechungen — gestiegen ist (Juni 1939 124,16), daß praktisch von einer Arbeitslosigkeit in Italien kaum mehr die Rede sein kann.

In Ungarn ist die Anzahl der Stellengesuche im Gesamtdurchschnitt des Jahres 1939 (48 348) gegenüber dem Vorjahr (47 426) unbedeutend gestiegen; seit Kriegsbeginn lag sie jedoch unter dem Vorjahrsstand. Im 1. Vierteljahr 1940 war eine saisonmäßige Entlastung nicht festzustellen. Die Zahl der Stellengesuche betrug im März 1940 47 028. Nach den Berichten der Gewerkschaften lag die Zahl ihrer arbeitslosen Mitglieder am Ende des 1. Vierteljahres 1940 mit 16 001 um rd. 25 vH unter der Vergleichszahl des Vorjahres.

In Schweden gab es nach dem Bericht der staatlichen Arbeitslosenkommision im Durchschnitt des Jahres 1939 zwar um 2,9 vH mehr Arbeitslose als im Durchschnitt des Jahres 1938, jedoch lagen die Zahlen seit Jahresmitte z. T. erheblich unter denen des Vorjahres (Dezember 1939 13 268, Dezember 1938 22 099). Am stärksten war die Arbeitslosigkeit unter den Malern, den Bauholzarbeitern in den Sägewerken und anderen mit dem Baugewerbe zusammenhängenden Gewerbezweigen; die geringste

Arbeitslosigkeit nach Gewerbezweigen im Ausland	Bergbau	Metallindustrie	Baugewerbe	Holzgewerbe	Textilindustrie	Leiderindustrie	Bekleidungs- und Ausstattungs-gewerbe	Nahrungsmittel- und Genußmittel-gew.	Landwirtschaft	Verkehrsgewerbe	Insgesamt *)
---	---------	-----------------	------------	-------------	-----------------	-----------------	---------------------------------------	--------------------------------------	----------------	-----------------	--------------

1. Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbezweigen einiger außerdeutscher Länder

Belgien (Vollarbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten)

Jan. 1939 ..	4,0	15,4	36,7	28,1	13,7	15,5	14,9	11,7	.	8,5	17,4
Sept. » ..	6,1	12,5	32,5	29,1	19,4	16,1	18,9	11,9	.	22,4	18,2
Dez. » ..	5,0	10,8	37,2	31,1	15,9	14,3	19,1	12,0	.	6,5	17,3
Jan. 1940 ..	4,9	10,8	43,3	34,3	15,3	14,3	18,9	12,4	.	6,2	18,5

Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen) <sup>1)</sup>

Dez. 1938 ..	.	22,4	56,7	43,1	20,4	34,3	27,0	21,5	41,4	35,6	32,2
Sept. 1939 ..	.	15,5	21,2	29,0	16,7	16,5	17,1	16,5	.	28,1	18,6
Dez. » ..	.	15,9	40,5	30,8	12,7	10,5	12,9	13,5	26,5	30,8	23,2

Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)

März 1939 ..	8,1	5,8	26,0	26,1	3,5	4,6	3,8	8,8	8,5	14,3	11,7
Sept. » ..	3,0	3,5	8,6	14,7	2,4	2,4	2,2	4,8	3,4	10,4	6,3
Dez. » ..	3,5	5,5	38,5	43,0	2,0	9,9	14,9	9,9	6,6	10,3	15,2
März 1940 ..	2,7	6,5	52,6	28,4	2,0	4,5	4,7	7,4	8,1	17,3	15,6

Schweiz (bei den Arbeitsämtern angemeldete Stellensuchende in 1000)

März 1939 ..	0,26	5,41	32,61	2,73	1,97	0,53	0,54	0,99	1,23	1,13	65,61
Sept. » ..	0,04	1,21	6,22	1,12	1,40	0,19	0,82	0,19	0,22	0,30	25,28
Dez. » ..	0,11	1,39	13,34	1,13	1,16	0,10	0,58	0,17	0,30	0,43	29,54
März 1940 ..	0,04	0,79	3,68	0,83	0,90	0,03	0,29	0,14	0,07	0,22	13,45

2. Beschäftigungsgrad  
Vereinigte Staaten von Amerika  
(Beschäftigungsgrad 1923 bis 1925 = 100) <sup>7)</sup>

März 1939 ..	91,3	62,1	93,1	103,9	127,0	115,4	.	.	.	.	94,3
Sept. » ..	97,2	70,0	93,5	97,8	124,8	150,7	.	.	.	.	100,2
Dez. » ..	111,4	71,1	98,5	93,2	116,9	126,0	.	.	.	.	104,1
März 1940 ..	103,4	66,5	90,6	98,2	126,3	118,7	.	.	.	.	100,7

<sup>\*)</sup> Einschl. einiger weiterer hier nicht aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen bzw. Stellensuchenden oder der Stand des Beschäftigungsgrades in einigen typischen Industrien an dem jeweils neuesten aufgeführten Termin in Belgien: Steinbrüche 34,3, Glasindustrie 17,9, keramische Industrie 35,6, Kunstgewerbe 23,9. — Niederlande: Diamantenbearbeitung 57,4. — Schweden: Papierindustrie 9,2. — Schweiz: Uhren- und Bijouterieindustrie 1 467, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe 887. — Vereinigte Staaten von Amerika: Maschinenbau 112,9, Fahrzeugbau 116,6, Chemische Industrie einschl. Erdölgewinnung und -verarbeitung 122,5. — <sup>1)</sup> Einschl. einer geringen Anzahl nichtversicherter Personen. — <sup>2)</sup> Einschl. Schuhindustrie. — <sup>3)</sup> Einschl. Tabakwaren. — <sup>4)</sup> Ausschl. Wald- und Flößereiarbeiter. — <sup>5)</sup> Einschl. Glasindustrie. — <sup>6)</sup> Einschl. Reinigungsgewerbe. — <sup>7)</sup> Saisonschwankungen sind nicht ausgeschaltet. — <sup>8)</sup> Ausschl. Maschinenbau, Fahrzeugbau und Schiffbau sowie Nichteisenermetallindustrie. — <sup>9)</sup> Einschl. Sägemühlen. — <sup>10)</sup> Herstellung von Textilwaren. — <sup>11)</sup> Einschl. Schuhindustrie. — <sup>12)</sup> Verarbeitung von Textilwaren, darunter Bekleidung. — <sup>13)</sup> Ausschl. Tabakwaren.

Arbeitslosigkeit wurde in der Eisen- und Metallindustrie sowie im Textilgewerbe festgestellt. Das 1. Vierteljahr 1940 brachte bei an sich niedrigen Arbeitslosenzahlen nur eine geringe Minderung (Januar 13 945, März 13 250). Gegenüber März 1939 betrug der Rückgang 47,6 vH. Diese erhebliche Besserung ist vermutlich zum großen Teil mit den Einberufungen zum Heeresdienst zu erklären.

In Norwegen hatte sich die Arbeitslage seit Kriegsbeginn gegenüber dem Jahre 1938 etwas gebessert. Zum Jahresende lagen die Arbeitslosenzahlen mit 29 358 um 15,8 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsstand. Von November 1939 bis Februar 1940 blieb die Arbeitslosigkeit auf annähernd gleicher Höhe (29 000 bis 30 000).

In Dänemark war die ohnehin sehr hohe Arbeitslosigkeit seit Kriegsbeginn trotz teilweiser Mobilmachung noch erheblich gestiegen. Vom August 1939 an (56 327) erhöhten sich die Arbeitslosenzahlen bis zum Jahresende auf mehr als das Dreifache (Dezember 1939 173 187) und stiegen nach einer geringen Abschwächung im Januar 1940 um weitere 8 000 im Februar auf 181 304. Erst der Monat März brachte eine Entlastung auf 169 790. Diese Zahl war noch immer um rd. 47 000 höher als die der entsprechenden Vergleichsziffer des Vorjahres. Die erste amtliche Arbeitslosenzahl nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht lag Ende April mit 147 248 um 22 500 unter der des Vormonats. Mitte Mai wurden rd. 117 000 Arbeitslose gezählt. Von den in den Fachverbänden organisierten Arbeitern waren im April in der Provinz 27,2 vH und in der Hauptstadt 24,1 vH arbeitslos.

In den Ostseerandstaaten ist Arbeitslosigkeit kaum mehr vorhanden. In Estland betrug die Zahl der Arbeitslosen im Januar 1940 (Höchststand) 2 871. In Finnland lagen die ohnehin niedrigen Zahlen offenbar infolge der kriegerischen Ereignisse

unter dem Vorjahrsstand (Januar 1940 1 440, Januar 1939 5 006). Lettland meldete Ende 1939 nur 2 302 Arbeitslose. Lediglich in Lettland ist die Arbeitslosigkeit gestiegen (März 1940 14 652, März 1939 4 055).

In den Vereinigten Staaten von Amerika herrscht über den Umfang der Arbeitslosigkeit nach wie vor Ungewißheit. Unmittelbare Meldungen der Gewerkschaftsstatistik (Federation of Labor) liegen seit Kriegsbeginn nicht vor, so daß in der Hauptsache die Zahlenreihe des National Industrial Conference Board für eine Beurteilung des Umfangs der Arbeitslosigkeit zur Verfügung steht. Auch diese Angaben werden in letzter Zeit aus amerikanischen Wirtschaftskreisen wegen ihrer Höhe vielfach kritisiert. Eine genauere Feststellung wird vielleicht der für 1940 vorgesehene Census gestatten. Nach den Angaben des National Industrial Conference Board ging die Arbeitslosigkeit seit dem letzten Monat vor Kriegsbeginn (August 8,84 Mill.) bis zum Oktober auf 7,97 Mill. zurück und stieg zum Jahresende auf 8,41 Mill.; sie lag damit um rd. 1,1 Mill. unter dem entsprechenden Vorjahrsstand. Die Monate Januar und Februar 1940 brachten eine weitere beträchtliche Steigerung um über 1 Mill. auf 9,44 Mill. Über diesen Zeitpunkt hinaus liegen keine Meldungen vor, jedoch dürfte, nach der Bewegung des Beschäftigungsindex zu urteilen, mit einer, wenn auch geringfügigen Zunahme bis zum Ende des 1. Vierteljahres 1940 zu rechnen sein. Nach den Ermittlungen des Federal Reserve Board stellte sich der Beschäftigungsindex der gesamten Industrie (1923/25 = 100) im August 1939 auf 96,3; er stieg bis Dezember auf 104,1 und ging dann im Januar und Februar auf 101,4, im März auf 100,7 zurück. Dieser Rückgang der Beschäftigung im ganzen trat ein, obwohl die Erzeugung im Flugzeugbau, im Automobilbau und im Schiffbau zugenommen hat.

In Canada betrug der Anteil der Arbeitslosen unter den Gewerkschaftsmitgliedern im Februar 1939, dem ungünstigsten Zeitpunkt des Jahres, 16,4 vH; er ging von da an bis zum Oktober auf 9,0 vH zurück (Oktober 1938 12,3 vH). Die bis Ende 1939 aus jahreszeitlichen Gründen einsetzende Verschlechterung war geringer als während der gleichen Vorjahrszeit (Dezember 1939 11,4, Dezember 1938 16,2 vH).

In Australien lag der Anteil der Arbeitslosen unter den Mitgliedern der Arbeiterverbände während des ganzen Jahres 1939 über dem entsprechenden Vorjahrsstand; er stellte sich im 3. Vierteljahr auf 10,4 vH (3. Vierteljahr 1938 9,2 vH) und im 4. Vierteljahr auf 9,5 vH (4. Vierteljahr 1938 8,9 vH). Das 1. Vierteljahr 1940 brachte einen weiteren Rückgang auf 8,1 vH (1. Vierteljahr 1939 9,8 vH).

Die Arbeitslosen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung	Arbeitslose in vH							
	der Gesamtbevölkerung				der Erwerbsbevölkerung <sup>1)</sup>			
	Dezember				März			
	1938	1939	1938	1939	1939	1940	1939	1940
Belgien .....	2,9	2,5	6,2	5,5	2,2	2,0	4,9	4,2
Dänemark .....	4,2	4,5	9,3	10,0	3,2	4,4	7,2	9,8
Estland .....	0,2	0,2	0,3	0,4	0,2	0,2	0,3	0,4
Finnland .....	0,1	0,0	0,2	0,0	0,1	0,0	0,2	0,1
Großbritannien <sup>2)</sup> ..	4,0	2,9	8,4	6,3	3,7	2,4	7,9	5,2
Irland .....	3,0	3,7	6,8	8,4	3,6	3,0	8,3	6,8
Jugoslawien .....	0,2	0,2	.	.	0,2	0,3	.	.
Lettland .....	0,2	0,3	0,3	0,5	0,2	0,7	0,3	1,2
Niederlande .....	5,0	3,8	12,4	9,4	3,9	<sup>3)</sup> 3,8	9,7	<sup>3)</sup> 9,5
Norwegen .....	1,2	1,0	2,9	2,4	1,1	<sup>3)</sup> 1,0	2,7	<sup>3)</sup> 2,4
Rumänien .....	0,0	0,0	.	.	0,0	0,0	.	.
Schweden .....	0,4	0,2	0,7	0,4	0,4	0,2	0,9	0,4
Schweiz .....	2,2	0,7	4,6	1,5	1,6	0,3	3,3	0,7
Ungarn .....	0,5	0,4	1,0	0,9	0,5	0,4	1,2	1,0
Austral. Bund .....	0,6	0,7	1,5	1,6	0,7	0,6	1,6	1,4
Canada .....	4,2	3,2	11,1	8,6	4,4	3,5	11,6	9,1
Ver. St. v. Amerika	7,1	6,5	18,0	16,3	7,5	<sup>3)</sup> 7,2	19,0	<sup>3)</sup> 18,3

<sup>1)</sup> Hauptberuflich Erwerbstätige und Erwerbslose. — <sup>2)</sup> Ohne Nordirland. — <sup>3)</sup> Februar 1940.

Die Arbeitslosenziffern in vH der Bevölkerung und der Erwerbspersonen wurden z. T. (Canada und Vereinigte Staaten von Amerika) auf Grund von Schätzungen gewonnen. Sie können bei der Verschiedenartigkeit der Erhebungsmethoden nur ungefähr einen Anhalt geben, in welchem Umfang die Länder im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung von der Arbeitslosigkeit betroffen sind <sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Abweichungen von früher veröffentlichten Zahlen (vgl. »Wirtschaft und Statistik« Jg. 1939, Heft 21/22, S. 724ff.) sind auf inzwischen erfolgte Berichtigung oder Bekanntgabe genauerer Zahlen zurückzuführen.

# FINANZEN UND GELDWESEN

## Beamte, Angestellte und Arbeiter der gemeindlichen Verwaltung

Die bisherigen Veröffentlichungen über den Personalstand der gemeindlichen Verwaltung bezogen sich nur auf die Kämmererverwaltungen<sup>1)</sup>. Die im folgenden mitgeteilten Ergebnisse der Zählung vom 30. September 1938 (altes Reichsgebiet) enthalten erstmals auch die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Erwerbsvermögens, d. h. den Personalbestand der wirtschaftlichen Unternehmen, soweit sie von den Gemeinden und Gemeindeverbänden selbst betrieben werden (Eigenbetriebe), sowie die Personen, die — z. B. als Hausverwalter oder Mietzinsheber — im unmittelbaren Dienst des Grund- oder Sondervermögens<sup>2)</sup> stehen. Das Personal, das sich mit der Verwaltung des Vermögens beschäftigt — z. B. der mit der Wahrnehmung dieser Aufgabe betraute Beigeordnete und seine Mitarbeiter —, ist im Personalbestand der Finanz- und Steuerverwaltung und damit in dem der Kämmererverwaltungen enthalten.

Die Zahl der Beamten und Angestellten wurde nach der Zählung vom 30. September 1938 bei den Kämmererverwaltungen mit rd. 494 000 und bei dem Erwerbsvermögen mit rd. 56 000 ermittelt. Nimmt man dazu noch die in den Übersichten als »übriges« Personal bezeichneten Personen, die, ohne ihr Dienstverhältnis zur Gemeinde oder zum Gemeindeverband gelöst zu haben, bei anderen Körperschaften, Verbänden, Anstalten oder Betrieben (z. B. anderen Gemeinden, Zweckverbänden, NSDAP und ihren Gliederungen, provinziellen Versicherungsanstalten) hauptberuflich tätig waren, so kommt man auf eine Gesamtzahl von rd. 555 000 Beamten und Angestellten. Von diesen standen 470 000 im Dienst von Gemeinden und 85 000 im Dienst von Gemeindeverbänden. Außerdem beschäftigten die Gemeinden 375 000 und die Gemeindeverbände 42 000 Arbeiter. Von den insgesamt 417 000 Arbeitern waren 257 000 in den Kämmererverwaltungen und 153 000 beim Erwerbsvermögen, die übrigen

7 000 außerhalb des eigenen Aufgabenbereichs der Gemeinden und Gemeindeverbände beschäftigt. So waren z. B. mehr als 4 000 Arbeiter der preußischen Provinzialverbände als Straßenwärter bei der Reichsstraßenverwaltung tätig.

Es wurde insgesamt festgestellt:

	Personal der Kämmererverwaltungen	Personal des Erwerbsvermögens	Übriges Personal	Gesamtpersonal
Beamte .....	304 252	19 411	2 151	325 814
Angestellte .....	189 928	36 448	2 382	228 758
Beamte u. Angestellte	494 180	55 859	4 533	554 572
Arbeiter .....	257 263	153 039	7 079	417 381
Insgesamt	751 443	208 898	11 612	971 953

In der Gliederung nach Gemeinden und Gemeindeverbänden entfielen:

	bei den Kämmererverwaltungen auf		beim Erwerbsvermögen auf		beim Gesamtpersonal auf	
	Gem.	Gv.	Gem.	Gv.	Gem.	Gv.
	vH					
Beamte .....	89,1	10,9	97,6	2,4	89,4	10,6
Angestellte .....	75,2	24,8	96,5	3,5	78,1	21,9
Beamte u. Angestellte	83,8	16,2	96,9	3,1	84,7	15,3
Arbeiter .....	86,6	13,4	97,6	2,4	89,9	10,1
Insgesamt	84,7	15,3	97,4	2,6	86,9	13,1

Die Verteilung der Beamten und Angestellten auf die verschiedenen Aufgabengebiete ergibt sich aus deren Eigenart. So sind an den Schulen 131 500 Beamte, aber nicht ganz 4 000 Angestellte als Lehrpersonen tätig. Bei der Polizei stehen 24 000 Beamten 7 000 Angestellte gegenüber. Beide Verwaltungszweige nehmen mehr als die Hälfte aller Beamten der Kämmererei-

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 19. Jg. 1939, Nr. 5, S. 195 »Beamte und Angestellte der Gemeinden und Gemeindeverbände«. — <sup>2)</sup> Gemeindegliedervermögen ist das Gemeindegliedervermögen (Allmende, Bürgernutzen) und das Gemeindestiftungsvermögen.

Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände am 30. September 1938	Beamte		Angestellte		Beamte und Angestellte		Hiervon entfallen auf		Arbeiter	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	in vH		Anzahl	vH
							Beamte	Angestellte		
<b>Kämmererverwaltungen</b>										
Allgemeine Verwaltung .....	32 886	10,8	35 633	18,8	68 519	13,9	48,0	52,0	19 771	7,7
Polizei .....	24 108	7,9	7 006	3,7	31 114	6,3	77,5	22,5	7 979	3,1
Schulwesen										
Allgemeine Schulverwaltung .....	1 809	0,6	1 182	0,6	2 991	0,6	60,5	39,5	224	0,1
Lehrpersonen an Volksschulen .....	94 451	31,1	780	0,4	95 231	19,3	99,2	0,8	—	—
Lehrpersonen an den übrigen Schulen	37 076	12,2	3 069	1,6	40 145	8,1	92,4	7,6	—	—
Sonstiges Personal an Schulen .....	3 725	1,2	5 259	2,8	8 984	1,8	41,5	58,5	23 310	9,1
Kultur- und Gemeinschaftspflege .....	2 187	0,7	10 174	5,4	12 361	2,5	17,7	82,3	7 073	2,7
Fürsorgewesen und Jugendhilfe .....	18 468	6,1	21 938	11,5	40 406	8,2	45,7	54,3	8 425	3,3
Gesundheitswesen .....	17 909	5,9	28 973	15,3	46 882	9,5	38,2	61,8	33 698	13,1
Volks- und Jugendertüchtigung .....	259	0,1	440	0,2	699	0,1	37,1	62,9	1 590	0,6
Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen										
Allgemeine Bauverwaltung <sup>1)</sup> .....	7 341	2,4	8 178	4,3	15 519	3,1	47,3	52,7	6 447	2,5
Wohnungs- und Siedlungswesen .....	1 296	0,4	2 089	1,1	3 385	0,7	38,3	61,7	1 824	0,7
Tiefbauverwaltung <sup>2)</sup> .....	7 260	2,4	5 341	2,8	12 601	2,5	57,6	42,4	55 417	21,5
Öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung .....	26 517	8,7	37 708	19,9	64 225	13,0	41,3	58,7	89 965	35,0
Allgem. Verwaltung der wirtschaftl. Unternehmen .....	652	0,2	1 167	0,6	1 819	0,4	35,8	64,2	584	0,2
Allgem. Finanzverwaltung, Steuerverwaltung, Kassenverwaltung .....	28 308	9,3	20 991	11,0	49 299	10,0	57,4	42,6	956	0,4
<b>Zusammen</b>	<b>304 252</b>	<b>100</b>	<b>189 928</b>	<b>100</b>	<b>494 180</b>	<b>100</b>	<b>61,6</b>	<b>38,4</b>	<b>257 263</b>	<b>100</b>
<b>Erwerbsvermögen (Wirtschaftliche Unternehmen, Allgem. Grundvermögen, Sondervermögen)</b>										
Versorgungsbetriebe .....	8 651	44,6	20 365	55,9	29 016	52,0	29,8	70,2	55 031	36,0
Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsunternehmen .....	879	4,5	4 209	11,5	5 088	9,1	17,3	82,7	11 398	7,4
Sonstige Eigenbetriebe .....	9 546	49,3	11 481	31,5	21 027	37,6	45,4	54,6	85 218	55,7
Allgem. Grundvermögen, Sondervermögen <sup>3)</sup> .....	335	1,7	393	1,1	728	1,3	46,0	54,0	1 392	0,9
<b>Zusammen</b>	<b>19 411</b>	<b>100</b>	<b>36 448</b>	<b>100</b>	<b>55 859</b>	<b>100</b>	<b>34,7</b>	<b>65,3</b>	<b>153 039</b>	<b>100</b>
<b>Übriges Personal</b> .....	<b>2 151</b>	<b>—</b>	<b>2 382</b>	<b>—</b>	<b>4 533</b>	<b>—</b>	<b>47,5</b>	<b>52,5</b>	<b>7 079</b>	<b>—</b>
<b>Gesamtpersonal</b>	<b>325 814</b>	<b>—</b>	<b>228 758</b>	<b>—</b>	<b>554 572</b>	<b>—</b>	<b>58,8</b>	<b>41,2</b>	<b>417 381</b>	<b>—</b>

<sup>1)</sup> Einschl. Bauhof, Städtebau und Planung, Vermessungswesen, Hochbauverwaltung (einschl. Maschinenwesen). — <sup>2)</sup> Allgemeine Tiefbauverwaltung, Straßen, Wege, Plätze, Brücken, Wasserläufe und Wasserbau. — <sup>3)</sup> Erläuterung s. oben Anm. 2).

verwaltungen in Anspruch. Der Rest der Beamten entfällt hauptsächlich auf Allgemeine Verwaltung, Allgemeine Steuer-, Finanz- und Kassenverwaltung, Öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung, Fürsorgewesen, Jugendhilfe und Gesundheitswesen. Bei diesen Verwaltungszweigen ist die große Masse der Angestellten tätig; sie übersteigt hier fast allenthalben die Zahl der Beamten erheblich. Bei Fürsorgewesen, Jugendhilfe und Gesundheitswesen sind es besonders die geschlossenen Einrichtungen (Anstalten u. dgl.), die überwiegend Angestellte beschäftigen. Eine Ausnahme bilden hier wiederum die Provinzialanstalten, in der Hauptsache solche für die Geisteskranken, Blinden und Taubstummen, die auch jetzt noch überwiegend Beamte aufweisen, obwohl in den letzten Jahren Beamtenstellen in größerer Zahl in solche für Angestellte und Arbeiter umgewandelt sind. Zuletzt wurden hier 10 000 Beamte und 7 200 Angestellte gezählt, das sind reichlich zwei Drittel sämtlicher Beamten und Angestellten, die in den Kämmererverwaltungen der Provinzen beschäftigt waren. Auch bei den einzelnen öffentlichen Einrichtungen ist die Struktur des Personalstandes sehr verschieden. Im Feuerlöschwesen herrschen die Beamten, bei den Sparkassen die Angestellten vor. Bei den übrigen öffentlichen Einrichtungen bleibt aber die Zahl der Beamten und Angestellten hinter der Zahl der Arbeiter zurück. Insgesamt beschäftigen die öffentlichen Einrichtungen neben 61 000 Beamten und Angestellten 87 000 Arbeiter. Davon sind allein 40 000 bei Straßenbeleuchtung und -reinigung, Stadtentwässerung und Müllbeseitigung nachgewiesen. Das sonstige Personal an Schulen — Schulwarte, Heizer und Reinigungspersonal — besteht überwiegend aus Arbeitern. Ihre Zahl erscheint vergleichsweise deshalb so groß, weil auch an staatlichen Schulen — deren Lehrpersonen hier nicht gezählt sind — das »sonstige Schulpersonal« in der Regel von den Gemeinden zu stellen ist. Die beim Gesundheitswesen nachgewiesenen 34 000 Arbeiter sind überwiegend in den oben genannten provinziellen Anstalten beschäftigt. Von den 55 000 bei der Tiefbauverwaltung nachgewiesenen Arbeitern ist der weitaus größte Teil im Straßenwesen tätig.

erfaßt ist, beschränkt sich der Vergleich auf die größeren Gemeinden und Gemeindeverbände. Die Verwaltungszweige werden in der Zusammenfassung gebracht, in der sie am 30. September 1937 erhoben sind.

Anderung des Personalbestands der Gemeinden und Gemeindeverbände gegenüber dem Vorjahr <sup>1)</sup>		Beamte	Ange-stellte	Be-amte u. Ange-stellte	Ar-beiter	In-s-gesamt
Verwaltungszweig	Stand					
Allgemeine Verwaltung <sup>2)</sup>	30. 9. 1937	40 345	33 724	74 069	8 589	82 658
	30. 9. 1938	43 856	33 369	77 225	9 085	86 310
	Veränd. in vH	+ 8,7	- 1,1	+ 4,3	+ 5,8	+ 4,4
Polizei.....	30. 9. 1937	16 620	3 392	20 012	552	20 564
	30. 9. 1938	17 137	3 629	20 766	674	21 440
	Veränd. in vH	+ 3,1	+ 7,0	+ 3,8	+ 22,1	+ 4,3
Schulverwaltung.....	30. 9. 1937	1 658	1 145	2 803	64	2 867
	30. 9. 1938	1 705	1 047	2 752	73	2 825
	Veränd. in vH	+ 2,8	- 8,0	- 1,8	+ 14,1	- 1,6
Lehrpersonen an Volksschulen	30. 9. 1937	47 749	348	48 097	—	48 097
	30. 9. 1938	47 536	187	47 723	—	47 723
	Veränd. in vH	+ 0,4	- 46,3	- 0,8	—	- 0,8
Lehrpersonen an den übrigen Schulen	30. 9. 1937	31 387	4 050	35 437	—	35 437
	30. 9. 1938	33 498	2 483	35 981	—	35 981
	Veränd. in vH	+ 6,7	- 38,7	+ 1,5	—	+ 1,6
Sonstiges an Schulen tätiges Personal	30. 9. 1937	2 748	3 639	6 387	7 962	14 349
	30. 9. 1938	3 269	4 132	7 401	10 033	17 434
	Veränd. in vH	+ 19,0	+ 13,5	+ 15,9	+ 26,0	+ 21,5
Anstalten und Einrichtungen <sup>3)</sup>	30. 9. 1937	32 542	34 205	66 747	103 438	170 185
	30. 9. 1938	32 208	35 607	67 815	115 043	182 858
	Veränd. in vH	- 1,0	+ 4,1	+ 1,6	+ 11,2	+ 7,4
Übrige Verwaltungszweige	30. 9. 1937	33 627	45 910	79 537	63 765	143 302
	30. 9. 1938	37 410	47 597	85 007	57 622	142 629
	Veränd. in vH	+ 11,2	+ 3,7	+ 6,9	- 9,6	- 0,5
Kämmererverwaltungen insgesamt	30. 9. 1937	206 676	126 413	333 089	184 370	517 459
	30. 9. 1938	216 619	128 051	344 670	192 530	537 200
	Veränd. in vH	+ 4,8	+ 1,3	+ 3,5	+ 4,4	+ 3,8
Davon entfallen auf						
Gemeinden.....	30. 9. 1937	181 341	96 656	277 997	151 623	429 620
	30. 9. 1938	190 388	98 527	288 915	158 832	447 747
	Veränd. in vH	+ 5,0	+ 1,9	+ 3,9	+ 4,8	+ 4,2
Kreisverbände.....	30. 9. 1937	9 008	20 334	29 342	17 613	46 955
	30. 9. 1938	11 119	18 930	30 049	18 328	48 377
	Veränd. in vH	+ 23,4	- 6,9	+ 2,6	+ 4,1	+ 3,1
Provinzialverbände...	30. 9. 1937	16 327	9 423	25 750	15 134	40 884
	30. 9. 1938	15 112	10 594	25 706	15 370	41 076
	Veränd. in vH	- 7,4	+ 12,4	- 0,2	+ 1,6	+ 0,5

<sup>1)</sup> Ohne Gemeinden bis zu 10 000 Einwohner und Ämter. — <sup>2)</sup> Einschl. Finanz-, Steuer- und Kassenverwaltung. — <sup>3)</sup> Anstalten des Fürsorge-, Jugendhilfe- und Gesundheitswesens und öffentliche Einrichtungen (ohne Sparkassen).

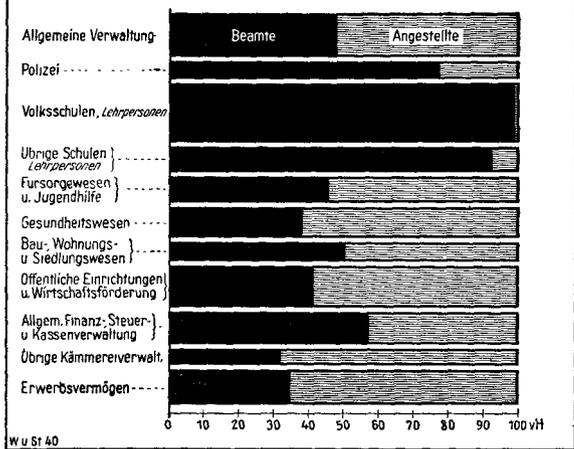
Die seit 1933 zu beobachtende Personalvermehrung hat sich im letzten Berichtsjahr noch fortgesetzt. Doch war im Gegensatz zu früheren Jahren die Zunahme der Angestellten von 1937 auf 1938 im ganzen nur geringfügig, bei den Gemeindeverbänden ist sie sogar einem Rückgang gewichen. Dies hängt u. a. damit zusammen, daß ein RdErl. des Reichsministers des Innern vom 21. Februar 1938 den Gemeinden und Gemeindeverbänden die Überführung der Dauerangestellten (und überalterten Zivilanwärter) in das planmäßige Beamtenverhältnis in weitem Umfang ermöglichte. Bei den Provinzialverbänden hat die schon erwähnte Umwandlung von Beamtenstellen weitere Fortschritte gemacht, die Gesamtzahl des Personals sich aber gegen das Vorjahr nur unerheblich verändert.

Seit dem 31. März 1933 (= 100) hat sich die Zahl der Beamten und Angestellten wie folgt entwickelt:

	Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw.			Kreisverbände			Provinzialverbände		
	Be-amte	Ange-stellte	Zusam-men	Be-amte	Ange-stellte	Zusam-men	Be-amte	Ange-stellte	Zusam-men
31. März									
1934	96,1	126,0	103,8	95,9	116,4	108,2	95,2	130,7	101,5
1935	96,2	132,2	105,5	94,0	122,8	111,3	87,4	179,6	103,8
1936	100,5	137,4	110,0	84,5	122,3	107,2	85,7	204,3	106,7
30. Sept.									
1937	101,0	155,1	115,0	85,9	129,9	112,3	84,4	225,7	109,4
1938	106,1	158,1	119,5	106,1	120,9	115,2	78,1	253,7	109,2

Die für diese Entwicklung entscheidenden Tatsachen sind allgemeiner und besonderer Natur. Eine allgemeine Erscheinung ist die Entlassung und Pensionierung zahlreicher Beamten auf Grund des Berufsbeamtengesetzes und die Neueinberufung einer weit größeren Zahl von Angestellten, teils zur Auffüllung der entstandenen Lücken, teils auch nur zur rascheren Beseitigung der Arbeitslosigkeit, vor allem aber zur Bewältigung der neuen Aufgaben auf sozialem, rassepolitischem, stenerlichem und finanzpolitischem Gebiet. Im besonderen hat die Einführung von Rechnungsprüfungsämtern in allen Stadtkreisen durch die

Verteilung der Beamten und Angestellten der Gemeinden und Gemeindeverbände auf die Verwaltungszweige am 30. September 1938



Bei den gemeindlichen Versorgungsbetrieben (Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung) waren 30 vH Beamte, aber 70 vH Angestellte, bei den sonstigen Eigenbetrieben — das sind u. a. Verkehrsbetriebe, land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Messe-, Ausstellungs- und Stadthallen, Gastwirtschaften und Brauereien, Ziegeleien und Steinbrüche — war das Verhältnis zwischen Beamten und Angestellten 45:55. Die Arbeiter machten bei den Versorgungsbetrieben 65 vH und bei den sonstigen Eigenbetrieben 80 vH des Gesamtpersonals aus.

Für einen Vergleich mit dem Personalstand des Vorjahrs (30. 9. 37) müssen die bei der Zählung von 1938 zu den Kämmererverwaltungen neu hinzugekommenen Sparkassen<sup>1)</sup> unberücksichtigt bleiben. Da das Sparkassenpersonal bei den Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern und den Ämtern nicht gesondert

<sup>1)</sup> Das Personal der gemeindlichen Sparkassen wird erstmalig veröffentlicht. Es ist in die Statistik nur insoweit aufgenommen, als es Personal der Gewährverbände (Gemeinden, Kreisverbände, Ämter) ist. Das ist in allen Ländern außer Württemberg, Baden und Hessen der Fall.

Deutsche Gemeindeordnung und in den preußischen Landkreisen durch das Preußische Gemeindefinanzgesetz vom 15. Dezember 1933 zur Vermehrung der Beamten und Angestellten beigetragen. Die Zunahme bei den Gemeinden zwischen dem 31. März 1935 und dem 31. März 1936 beruht zum Teil auch darauf, daß das Personal des Marktwesens und der Schlacht- und Viehhöfe erst vom Rechnungsjahr 1935 ab bei den Kammereiverwaltungen nachgewiesen ist, da diese Einrichtungen vorher für die Statistik als Betriebe galten. Die durch Gesetz vom 26. März 1934 eingeleitete Neuordnung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung hat eine Personalvermehrung bei den preußischen Provinzialverwaltungen und eine Entlastung bei einem Teil der Kreisverbände bewirkt.

Das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Beamten und Angestellten der Kammereiverwaltungen stellt sich, verglichen mit dem Stand vom 31. März 1933, folgendermaßen dar:

	Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw.		Kreisverbände		Provinzialverbände	
	Beamte	Angestellte	Beamte	Angestellte	Beamte	Angestellte
31. März 1933	74,2	25,8	40,1	59,9	82,3	17,7
30. Sept. 1938	65,9	34,1	36,9	63,1	58,8	41,2

Vergleichsweise nahm also der Anteil der Beamten mehr oder weniger stark ab; der der Angestellten stieg dementsprechend. Beim Ervermögen ist ein Vergleich mit früheren Jahren nicht möglich.

### Die Steuereinnahmen des Reichs im Rechnungsjahr 1939/40 und vom 1. April bis 30. Juni 1940

Steuergruppen	Rechnungsjahr		April/Juni	
	1939/40	1938/39	1940	1939
	Mill. <i>R.M.</i>			
Besitz- und Verkehrsteuern (einschl. Kriegszuschläge) .....	18 235,5	13 061,0	4 896,3	4 008,6
Zölle und Verbrauchsteuern .....	5 339,6	4 651,1	1 170,9	1 212,3
<b>Zusammen</b>	<b>23 575,1</b>	<b>17 712,1</b>	<b>6 067,3</b>	<b>5 220,9</b>

### Die Reichsschuld im April 1940

Die Gesamtverschuldung des Reichs erreichte Ende April — ohne 60,5 Mill. *R.M.* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — einen Stand von 49,54 Mrd. *R.M.* Der Reinzugang belief sich im April demnach auf 1,65 Mrd. *R.M.*

Die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden stiegen im Berichtsmonat um 1,03 Mrd. *R.M.* auf 26,49 Mrd. *R.M.* Zu mehr als der Hälfte erklärte sich dieser Zugang durch neue Abrechnungen mit dem Reich auf die 4 1/2 %ige Anleihe von 1940 (544,6 Mill. *R.M.*). Ferner wurde die II. Folge der 4 %igen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1940 mit 500 Mill. *R.M.* begeben. Kleinere Zugänge ergaben sich mit 1,2 Mill. *R.M.* bei den mittelfristigen Schatzanweisungen (Folge I von 1939) für landwirtschaftliche Schuldenregelung und bei den Schuldbuchforderungen (0,5 Mill. *R.M.*) für den gleichen Zweck. Auf der anderen Seite wurden bei den Polenschäden-Schuldbuchforderungen 11,6 Mill. *R.M.* zurückgezahlt.

Die kurzfristigen Inlandsschulden stiegen im April um 0,7 Mrd. *R.M.* auf 18,75 Mrd. *R.M.* Im einzelnen erhöhte sich hierbei der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen und Reichswechseln um 504,3 Mill. *R.M.* und der Betriebskredit bei der Reichsbank um 192,9 Mill. *R.M.*, während die sonstigen Darlehen geringfügig (0,5 Mill. *R.M.*) zurückgingen.

Eingelöst wurde außerdem bei den sonstigen Reichsschulden der Hauptbetrag (76,1 Mill. *R.M.*) der Anfang Dezember 1939 ausgelosten Stücke der Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten.

Die NF-Steuer Gutscheine I gingen durch weitere Anrechnungen auf Steuerzahlungen um 157,7 Mill. *R.M.* zurück. Nach

den endgültigen Feststellungen sind insgesamt 2 380,4 Mill. *R.M.* NF-Steuer Gutscheine II begeben worden.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	April	März	April
	1940		
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrechten <sup>1)</sup>	2 496,4	2 572,5	2 654,9
II. Sonstige v. d. 1. April 1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank .....	408,8	408,8	408,8
Schuld an die Reichsbank .....	170,8	170,8	172,0
Summe II	579,7	579,7	580,9
III. Neuverschuldung.			
1. Auslandsschulden <sup>2)</sup>			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924 .....	*) 277,2	277,2	279,6
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — <sup>3)</sup> .....	*) 656,6	656,6	679,5
6 %ige Äußere Anleihe von 1930 .....	298,2	298,2	298,2
Zusammen (1)	1 232,0	1 232,0	1 257,3
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5 %ige Anleihe von 1927 .....	295,4	295,4	304,5
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — <sup>3)</sup> .....	31,1	31,1	31,4
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928 .....	723,0	723,0	795,7
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 15. Juli 1930 .....	121,1	132,7	132,7
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst <sup>4)</sup> .....	4,8	4,8	4,9
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung <sup>5)</sup> .....	60,7	60,2	46,9
5 %iges Schuldcheinardarlehen vom 31. 12. 1932 .....	23,9	23,9	28,1
4 %iges „ „ 25. 7. 1935 .....	264,1	264,1	264,1
4 1/2 %iges „ „ von 1936 .....	56,7	56,7	56,7
Rentenbankdarlehen 1939 .....	791,1	791,1	—
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 .....	166,5	166,5	199,5
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 .....	754,2	754,2	774,7
Desgl. zweite Ausgabe .....	986,1	986,1	1 010,9
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937 .....	597,6	597,6	611,4
4 1/2 %ige „ „ „ 1938 .....	1 748,4	1 748,4	1 783,9
Desgl. zweite Ausgabe .....	975,1	975,0	975,4
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939 .....	3 204,1	3 204,1	611,2
Desgl. zweite Ausgabe .....	322,1	322,1	—
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940 .....	2 508,7	1 964,1	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935 .....	463,1	463,1	463,1
4 1/2 %ige „ „ „ 1936 .....	98,0	98,0	98,0
Desgl. zweite Folge .....	670,3	670,3	670,3
Desgl. dritte Folge .....	600,0	600,0	600,0
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1937 erste Folge .....	700,0	700,0	700,0
Desgl. zweite Folge .....	800,0	800,0	800,0
Desgl. dritte Folge .....	850,0	850,0	850,0
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1938 erste Folge .....	1 400,0	1 400,0	1 400,0
Desgl. zweite Folge .....	1 966,0	1 966,0	1 966,0
Desgl. dritte Folge .....	1 850,0	1 850,0	1 850,0
Desgl. vierte Folge .....	1 600,0	1 600,0	1 600,0
4 %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940			
Folge I .....	750,0	750,0	—
Desgl. Folge II .....	500,0	—	—
4 1/2 %ige Schatzanweisung von 1934 bis 1939 .....	526,1	524,9	836,7
4 %ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938 .....	80,9	80,9	88,7
Summe (a)	26 488,7	25 454,0	19 555,0
b) kurzfristige:			
Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpfl. und Reichswechsel .....	18 223,4	17 719,9	7 390,4
Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen .....	10,6	10,6	106,4
Sonstige Darlehen .....	4,1	4,6	245,9
Betriebskredit bei der Reichsbank .....	508,4	315,5	100,0
Summe (b)	18 746,4	18 050,6	7 842,7
Summe der Inlandsschulden (2)	45 235,2	43 504,6	27 397,8
Summe III	46 467,2	44 736,6	28 655,1
Zusammen I—III	49 543,3	47 888,8	31 890,9
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte .....	60,5	60,5	61,5
Anleihestock-Steuer Gutscheine .....	109,3	109,2	107,3
N. F. Steuer Gutscheine I .....	1 438,0	1 595,6	—
„ „ II .....	2 380,4	2 405,6	—

\*) Stand am Monatsende. — 1) Einlösungsbeitrag der Auslosungsrechte. — 2) Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, bei der Belgia zur neuen Parität. — 3) Davon 1/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — 4) VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — 5) Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — 6) Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitzer wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. März 1940 auf 39,4 Mill. *R.M.* für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 59,9 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Wichtigere Todesursachen im Jahre 1938

Die Gliederung der Gesamtzahl der Sterbefälle im alten Reichsgebiet für das Jahr 1938 (797 517 Sterbefälle) nach einzelnen Todesursachen<sup>1)</sup> zeigt im Vergleich zum Vorjahr (794 367 Sterbefälle) wieder ein vielfach wechselndes Bild.

Bei den Veränderungen von Jahr zu Jahr handelt es sich indessen auch im Berichtsjahr meist nur um eine leichte Auf- oder Abwärtsbewegung, Steigen oder Fallen der Gestorbenenanzahlen und -ziffern bei den einzelnen Todesursachen, die sich innerhalb der natürlichen Zufallsgrenzen bewegt und daher an sich wenig von Bedeutung ist. Solchen unbedeutenden Zunahmen oder Abnahmen ist allerdings dann eine gewisse Aufmerksamkeit zu schenken, wenn sie sich im Laufe mehrerer Beobachtungsjahre ständig in gleicher Richtung bewegen; denn damit bahnt sich bisweilen eine, wenn auch langsame, wirkliche Umänderung an.

Von ausschlaggebender Bedeutung für die jeweilige Höhe der allgemeinen Sterbeziffer eines einzelnen Jahres sind im Deutschen Reich wie auch in allen anderen Kulturländern immer noch die tödlich verlaufenen Fälle von übertragbaren Krankheiten, obwohl die jährliche Gesamtzahl im Laufe der letzten Jahrzehnte allmählich abgenommen hat. So war denn auch im Berichtsjahre für den Rückgang der allgemeinen Sterbeziffer im Reich die Verringerung in der Zahl der Gestorbenen bei dieser Todesursachengruppe wieder ausschlaggebend; denn dadurch, daß die Zahl der Sterbefälle an übertragbaren Krankheiten von 85 239 während des Jahres 1937 im Jahre 1938 auf 74 262 oder um fast 13 vH zurückging, wurden im Berichtsjahre Zunahmen bei einigen anderen Todesursachen fast völlig ausgeglichen. Die gegenüber 1937 etwas höhere Gesamtzahl der Sterbefälle im Jahre 1938 führte infolge der gleichzeitigen natürlichen Vermehrung der Bevölkerung zu keiner Erhöhung der allgemeinen

Sterbeziffer; diese ist vielmehr von 116,9 auf 116,0 je 10 000 Einwohner zurückgegangen.

Von den 14 in der nachstehenden Zahlenübersicht aufgeführten Einzeltodesursachen der Gruppe »übertragbare Krankheiten« hat sich für diesmal die Sterbeziffer von insgesamt nur fünf: Typhus, Masern, Diphtherie, Ruhr und übertragbare Kinderlähmung, erhöht. Diese Zunahme gegenüber dem Jahre 1937 ist jedoch bei den vier erstgenannten Krankheiten nur klein und hat daher keine besondere Bedeutung. Auch die Zahl der Sterbefälle an Kinderlähmung war mit 277 Fällen nur geringfügig höher als im Vorjahr. Aber diese Zunahme verdient doch Beachtung, zumal sich damit ein bereits in den drei letzten Jahren beobachteter, zwar langsamer, aber anscheinend stetiger Anstieg der Erkrankungen und Sterbefälle an übertragbarer Kinderlähmung fortsetzt. Unverändert blieb die Sterbeziffer bei der übertragbaren Genickstarre, trotz einer kleinen Erhöhung in der Zahl der Sterbefälle gegenüber dem Jahre 1937. Bei den übrigen acht Einzeltodesursachen dieser Gruppe läßt sich dagegen eine Abnahme der Sterbeziffer gegenüber dem Vorjahre feststellen, die um so beachtlicher ist, als sich hierunter auch die beiden wichtigsten übertragbaren Krankheiten, Grippe und Tuberkulose, befinden. Ausschlaggebend für die Höhe der Sterbefälle der Gesamtgruppe war wie meist in den letzten Jahren auch diesmal wieder die Zahl der tödlichen Grippefälle. Sie sind von 17 612 im Jahre 1937 auf 9 544 im Berichtsjahre oder um fast 46 vH zurückgegangen. Dadurch senkte sich die Sterbeziffer dieser Todesursache von 2,6 auf 1,4 je 10 000 Lebende. Bemerkenswert ist auch der weitere Rückgang der Sterblichkeit sowohl bei der Tuberkulose der Atmungsorgane als auch bei den sonstigen Tuberkulosen. Insgesamt starben an dieser Volksseuche 1938

<sup>1)</sup> Zum Teil noch vorläufige Ergebnisse.

Die Gestorbenen in den Jahren 1937 und 1938 nach Todesursachen

Nummer des großen internationalen Todesursachen-Verzeichnisses	Todesursachen	Gestorbene Personen						Nummer des großen internationalen Todesursachen-Verzeichnisses	Todesursachen	Gestorbene Personen					
		Zahl		auf 10 000 <sup>1)</sup> Lebende						Zahl		auf 10 000 <sup>1)</sup> Lebende			
		Altes Reichsgebiet	Altes Reichsgeb. u. Ostmark	Altes Reichsgebiet	Altes Reichsgeb. u. Ostm.	Altes Reichsgebiet	Altes Reichsgeb. u. Ostm.			Altes Reichsgebiet	Altes Reichsgeb. u. Ostmark	Altes Reichsgebiet	Altes Reichsgeb. u. Ostm.	Altes Reichsgebiet	Altes Reichsgeb. u. Ostm.
1	Typhus .....	376	400	516	0,055	0,058	0,068	121	Blinddarmentzündung .....	5 132	5 396	5 618	0,75	0,78	0,74
2	Paratyphus .....	145	125	128	0,021	0,018	0,016	115—129	Andere Krankheiten der Verdauungsorgane einschl. Leber und Gallenblase .....	37 287	37 202	40 950	5,5	5,4	5,4
7	Masern .....	1 327	1 490	1 496	0,19	0,21	0,19	130—139	Krankheiten der Harnorgane und -wege sowie nichtvenereische der Geschlechtsorgane	27 161	27 446	29 639	4,0	4,0	3,9
8	Scharlach .....	1 111	1 035	1 120	0,16	0,15	0,14	140	Kinbettefleher bei Fehlgeburt (Fieberhafte Fehlgeburt)...	788	618	633	0,47	0,37	0,34
9	Keuchhusten .....	2 624	2 596	2 634	0,38	0,37	0,34	145a	Kinbettefleher bei Geburt...	971	891	915	0,58	0,53	0,50
10	Diphtherie .....	6 487	6 509	7 342	0,95	0,96	0,97	141—150	Sonstige Folgen der Schwangerschaft, der Entbindung und des Wochenbetts .....	3 397	3 432	3 475	2,1	2,1	1,9
11	Grippe (Influenza) .....	17 612	9 544	10 188	2,6	1,4	1,4	151—156	Krankheiten der Haut, des Unterhautzellgewebes und der Bewegungsorgane .....	5 377	5 261	5 427	0,79	0,76	0,71
13	Ruhr .....	194	207	212	0,028	0,030	0,028	158—160	Angeborene Lebensschwäche, Frühgeburt und Geburtsfolgen .....	34 647	34 117	37 317	271,3	253,0	258,7
16	Übertragbare Kinderlähmung	420	697	728	0,061	0,10	0,096	157, 161	Angeborene Mißbildungen und andere Krankheiten des frühen Säuglingsalters ....	6 635	7 189	7 524	52,0	53,3	52,2
18	Übertragbare Genickstarre...	825	866	882	0,12	0,12	0,11	162	Altersschwäche .....	67 688	67 902	76 924	10,0	9,9	10,2
23	Tuberkulose der Atmungsorgane	38 988	36 195	42 099	5,7	5,3	5,6	163—171	Selbstmord .....	19 141	19 097	22 080	2,8	2,8	2,9
24—32	Sonstige Tuberkulosen .....	6 613	6 201	6 995	0,97	0,90	0,92	172—175	Mord und Totschlag .....	727	697	728	0,10	0,10	0,096
34	Syphilis .....	2 387	2 273	2 385	0,35	0,33	0,31	176—198	Tödl. Verunglückungen und andere äußere Einwirkungen darunter: bakt. Nahrungsmittelvergiftungen insbes. Fleisch-, Fisch-, Wurstvergiftungen	92	94	97	0,013	0,013	0,012
3—6, 12, 14, 15, 17, 19—22, 33, 35—44	Andere Infektions- oder parasitäre Krankheiten .....	6 130	6 024	7 655	0,90	0,87	1,0	199—200	Unbestimmte, nicht oder ungenügend angegebene Todesursachen .....	19 280	17 745	20 262	2,7	2,6	2,7
45—53	Krebs und andere bösartige Neubildungen .....	98 336	100 484	111 583	14,5	14,6	14,8		Gestorbene überhaupt	794 367	797 517	892 272	116,9	116,0	118,3
54, 55	Sonstige Neubildungen .....	6 364	6 617	6 778	0,93	0,96	0,89								
56—69	Andere allgemeine Krankheiten	20 084	20 017	21 028	3,0	2,9	2,8								
70—74	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe .....	5 514	5 450	5 962	0,81	0,79	0,79								
75—77	Alkoholvergiftung und chron. Vergiftungen .....	438	493	517	0,064	0,071	0,068								
82a	Gehirnschlag .....	65 188	68 580	75 219	9,6	10,0	10,0								
78—87	Andere Krankheiten des Nervensystems .....	21 683	20 839	22 723	3,2	3,0	3,0								
(außer 82a)	Krankheiten des Auges und Ohres .....	1 736	1 783	1 837	0,25	0,25	0,24								
88, 89	Krankheiten der Kreislauforgane	135 648	143 488	166 723	20,0	20,9	22,1								
90—103	Lungentzündung .....	56 339	57 539	67 245	8,3	8,4	8,9								
107—109	Andere Krankheiten der Atmungsorgane .....	27 997	27 119	30 297	4,1	3,9	4,0								
104—106, 110—114	Darmkatarrh bei unter 2jährig.	9 465	9 634	10 115	39,5	39,5	38,8								

<sup>1)</sup> Die Nummer 119 ist auf die Lebenden von 0 bis 2 Jahren, die Nummern 140—150 sind auf die Frauen von 15 bis 45 Jahren, die Nummern 157—161 auf die Lebendgeborenen bezogen.

rd. 7 vH Personen weniger als im Jahre 1937; bei den tuberkulösen Erkrankungen der Atmungsorgane ging die Sterbeziffer von 5,7 auf 5,3 und bei den sonstigen Formen von 0,97 auf 0,90 je 10000 Lebende zurück. Diese weitere Verringerung der Sterblichkeit an Tuberkulose, auf die als Einzeltodesursache unter den übertragbaren Krankheiten immer noch die weitaus größte Zahl von Sterbefällen kommt — mit über 42000 Todesfällen macht sie auch im Berichtsjahre noch rd. 55 vH, also über die Hälfte aller Sterbefälle dieser Gruppe aus —, ist hauptsächlich der durch die nationalsozialistische Gesundheitsführung unermüdlich geförderten ständigen gesundheitlichen Überwachung und Betreuung der gesamten deutschen Bevölkerung zu verdanken.



Bei den 26 weiter in der Übersicht einzeln aufgeführten nicht übertragbaren Krankheiten ist gegenüber dem Vorjahre im ganzen eine Zunahme um rd. 2 vH in der Zahl der Todesfälle festzustellen. Innerhalb dieser insgesamt etwa 90 vH aller Sterbefälle des Berichtsjahres umfassenden Gruppe muß man jedoch zwischen Todesursachen unterscheiden, die — infolge des sich noch immer vergrößernden Anteils älterer Personen an der Gesamtbevölkerung mit ihrer höheren natürlichen Sterblichkeit — einen dauernden Anstieg aufweisen, und Todesursachen, bei denen die besonderen hygienisch-klimatischen Verhältnisse des Berichtsjahres oder andere Gründe eine Erhöhung der Sterblichkeit zur Folge hatten. Zu ersteren, die allein eine über die Zunahme der Gesamtbevölkerung hinausgehende Vermehrung der Zahl der Todesfälle und damit einen Anstieg der Sterbeziffer aufzuweisen haben, gehören vor allem die tödlichen Krankheiten der Kreislauforgane, der Gehirnschlag sowie der Krebs und die anderen bösartigen Neubildungen, die fast alle Haupttodesursachen des vorgerückten Lebensalters sind. Fast 95 vH der Zunahme an Sterbefällen bei den nicht übertragbaren Krankheiten gegenüber dem Vorjahre entfallen auf diese 3 Todesursachen. Bei den tödlichen Erkrankungen der Kreislauforgane stieg die Sterbeziffer von 20,0 auf 20,9 und beim Gehirnschlag von 9,6 auf 10,0 je 10000 Lebende. Erheblich geringer war die Zunahme gegenüber dem Vorjahre beim Krebs und den anderen bösartigen Neubildungen mit 14,6 gegen 14,5 je 10000 Einwohner.

Gegenüber der Zunahme bei den tödlichen Erkrankungen der Kreislauforgane und beim Gehirnschlag sind alle sonstigen Erhöhungen der Sterbeziffern bei den anderen Einzeltodesursachen dieser Gruppe, wie z. B. bei den sonstigen Neubildungen, bei Alkoholvergiftung und anderen chronischen Vergiftungen, bei Lungenentzündung, Blinddarmentzündung, den angeborenen Mißbildungen und anderen Krankheiten des frühen Säuglingsalters, mehr oder minder belanglos. Ein etwas stärkerer Anstieg findet sich nur noch bei den tödlichen Verunglückungen. Er steht wahrscheinlich größtenteils mit der weiteren gewaltigen Entwicklung des Wirtschafts- und Verkehrslebens in Zusammenhang. Unverändert blieb die Sterbeziffer bei den tödlichen Erkrankungen des Auges und Ohres, bei den Krankheiten der Harnorgane und -wege einschl. der nichtvenereischen Erkrankungen der Geschlechtsorgane, ferner bei Darmkatarrh der Unter-Zweijährigen, bei den sonstigen Folgen der Schwangerschaft usw. und endlich bei den

gewaltsamen Todesursachen Selbstmord, Mord und Totschlag. Die kleinen Zunahmen in der Zahl der Sterbefälle, die hier auftreten, entsprechen der gleichzeitigen Vermehrung der Gesamtbevölkerung oder der Altersgruppen, in denen einzelne dieser Todesursachen besonders häufig vorkommen.

Andererseits weist bei den nicht übertragbaren Krankheiten auch eine Anzahl von einzelnen Todesursachen eine Abnahme der Sterbeziffer gegen das Vorjahr auf, so die anderen allgemeinen Krankheiten (darunter Zuckerkrankheit), die Krankheiten des Nervensystems (außer Gehirnschlag), die Krankheiten der Atmungsorgane (außer Lungenentzündung), die anderen Krankheiten der Verdauungsorgane, Kindbettfieber infolge Fehlgeburt oder Geburt, die Krankheiten der Haut usw., ferner angeborene Lebensschwäche, Frühgeburt und Geburtsfolgen sowie endlich die Todesursache Altersschwäche und die Restgruppe der unbestimmten, nicht oder ungenügend angegebenen Todesursachen. Bei letzterer und auch bei der Altersschwäche dürfte allerdings die Verringerung gegenüber dem Vorjahrsstand mit der Zusammenhang stehen. Hieraus erklärt sich andererseits auch ein gewisser Teil der Zunahme namentlich bei den verschiedenen sonstigen Todesursachen des Alters. Besonders beachtenswert ist der Rückgang der Sterbefälle an Kindbettfieber bei Fehlgeburten und bei Geburten trotz weiterer Zunahme der Geburtenzahl.

Der bisherige Vergleich der einzelnen Todesursachen-Sterbeziffern des Berichtsjahres mit denen des Jahres 1937 bezieht sich auf die Entwicklung im alten Reichsgebiet. Wenn man die Ergebnisse für die Ostmark einbezieht, für die die Sterbefälle 1938 zum ersten Male nach der reichsdeutschen Todesursachenstatistik aufbereitet wurden, so erhöht sich die allgemeine Sterbeziffer für das Jahr 1938 von 116,0 auf 118,3 je 10000 Lebende. Dies beruht darauf, daß die Sterblichkeitsverhältnisse bei einzelnen Todesursachen im ehemaligen Österreich ungünstiger liegen und daß die Zahl der Sterbefälle bei anderen Todesursachen infolge der besonders starken Vergrößerung der Bevölkerung sehr hoch ist.

Diese Erhöhung der Gesamtsterblichkeit bei Einbeziehung der Ostmark ist im Berichtsjahre bei den übertragbaren Krankheiten vor allem auf eine höhere Sterblichkeit an Tuberkulose aller Formen, vornehmlich bei der Tuberkulose der Atmungsorgane, zurückzuführen; die Sterbeziffer bei Tuberkulose beträgt bei Einschluß der Ostmark 5,6 gegen 5,3 je 10000 Lebende im alten Reichsgebiet, während die Sterbeziffer sich bei den sonstigen Formen tuberkulöser Erkrankung von 0,90 auf 0,92 je 10000 Lebende erhöht. Für die Ostmark allein stellen sich die Sterbeziffern bei der Tuberkulose der Atmungsorgane auf 8,9 und bei den sonstigen Formen auf 1,2 je 10000 Lebende; die Sterblichkeit war also hier um fast 70 vH und rd. 33 vH größer als im alten Reichsgebiet.

Unter den nicht übertragbaren Krankheiten weisen in der Ostmark in erster Linie einige Haupttodesursachen des vorgerückten Lebensalters besonders hohe Sterbeziffern auf, durch die sich die entsprechenden Sterbeziffern für das gesamte Reichsgebiet erhöhen. Hierhin gehören vor allem die tödlichen Erkrankungen der Kreislauforgane, für die sich mit einer Sterbeziffer von 35,0 je 10000 Lebende in der Ostmark und von 20,9 im Altreich eine Sterbeziffer für beide Gebiete zusammen von 22,1 je 10000 Lebende ergibt. Die zahlreichen Sterbefälle an Erkrankungen der Kreislauforgane in der Ostmark haben wohl mit am meisten zur Erhöhung der allgemeinen Sterbeziffer im Reich beigetragen. Bei den Todesursachen »Krebs und andere bösartige Neubildungen« und »Altersschwäche« erhöht sich durch Miteinbeziehung der Ostmark die Sterbeziffer für das Gesamtreich von 14,6 auf 14,8 und von 9,9 auf 10,2 je 10000 Lebende. Auch bei der Lungenentzündung und den anderen Krankheiten der Atmungsorgane wird die Sterbeziffer durch Einbeziehung der Ostmark ungünstiger; sie beträgt bei der Lungenentzündung 8,9 gegen 8,4 je 10000 Lebende im alten Reichsgebiet. Die Sterbeziffer, die sich für diese Todesursache errechnet, ist in der Ostmark mit 14,6 je 10000 Lebende um fast 75 vH höher als im alten Reichsgebiet. Weiterhin ist auch noch bei der Todesursache »Angeborene Lebensschwäche, Frühgeburt und Geburtsfolgen« sowie beim Selbstmord eine etwas höhere Sterbeziffer festzustellen als im Altreich. Daß die für das Deutsche Reich einschließlich der Ostmark errechnete Sterbeziffer im Vergleich zu der des alten Reichsgebiets nicht ungünstiger ausfiel, ist darauf zurückzuführen, daß bei einigen anderen Einzeltodesursachen sowohl der Gruppe der übertragbaren als auch der nicht übertragbaren Krankheiten die Sterblichkeit in der Ostmark etwas geringer war als im alten Reichsgebiet, so daß hierdurch ein gewisser Ausgleich erfolgte.

## Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Mai 1940

Der Rückgang der Heiratshäufigkeit, der im April unter dem Einfluß der kriegerischen Ereignisse begonnen hat, setzte sich im Mai weiter fort. In 61 deutschen Großstädten wurden im Mai 1940 wieder 2 229 oder 8,5 vH Eheschließungen weniger gezählt als im Mai 1939. Die auf 1000 Einwohner berechnete Heiratsziffer war in den Großstädten mit 11,8 um 1,2 je 1000 niedriger als in dem entsprechenden Monat des Vorjahrs.

In der Geburtenentwicklung macht sich als Folge des Krieges nunmehr die Einberufung eines großen Teils der fortpflanzungsfähigen Männer bemerkbar. Immerhin wurden in den Großstädten im Mai 1940 noch 1 838 oder 5,4 vH Kinder mehr geboren als im Mai 1939; im April 1940 war noch eine Geburtenzunahme um 12,2 vH gegenüber dem April 1939 festzustellen. Die Geburtenziffer der Großstädte ging von 19,4 je 1000 Einwohner im April auf 17,7 je 1000 im Mai 1940 zurück; sie war jedoch noch um 0,8 je 1000 größer als im Mai 1939 (16,9).

Die Sterbeziffer der Großstadtbevölkerung betrug im Mai 12,6 je 1000 Einwohner; sie hat sich damit dem für diese Jahres-

zeit normalen Stand der Sterblichkeit von 12,2 bis 12,3 je 1000 nahezu angeglichen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten <sup>1)</sup>	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>2)</sup>		Gestorbene <sup>3)</sup>		Sterbefälle <sup>4)</sup> an:				
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Altersschwäche	
Mai 1940 ...	24 079	36 181	3 395	25 723	2 189	1 657	3 998	1 991	1 467	
» 1939 ...	26 308	34 343	3 333	24 756	1 903	1 473	4 181	1 715	1 310	
Jan./Mai 1940	135 314	189 771	16 820	153 248	12 487	8 369	25 887	14 504	9 948	
» » 1939	111 781	168 639	16 395	138 935	10 475	7 389	22 654	13 224	7 569	
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
Mai 1940 ...	11,8	17,7	1,7	12,6	2,1	6,1	0,81	1,96	0,98	
» 1939 ...	13,0	16,9	1,6	12,2	1,9	5,5	0,73	2,06	0,85	
» 1938 ...	10,8	16,9	1,5	12,3	1,8	6,2	0,71	1,90	1,08	
Jan./Mai 1940	13,5	18,9	1,7	15,2	1,5	6,6	0,83	2,58	1,44	
» » 1939	11,3	17,1	1,7	14,1	1,6	6,2	0,75	2,30	1,34	
» » 1938	9,4	16,6	1,5	12,4	1,4	6,1	0,69	1,88	1,02	

<sup>1)</sup> Für 1940 und 1939: 61 Großstädte ohne Karlsruhe und Saarbrücken. — <sup>2)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>3)</sup> Ohne Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen. — <sup>4)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

## Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1939/40

Im Winterhalbjahr 1939/40 (1. Oktober bis 31. März), das ganz in die Kriegszeit gefallen ist, wies der Fremdenverkehr im Deutschen Reich einen zum Teil überraschend großen Umfang auf. In 1 419 wichtigen Fremdenverkehrsorten wurden 8,56 Mill. Fremdenmeldungen und 25,5 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, darunter 113 815 Meldungen und 493 729 Übernachtungen von Auslandsfremden. Sieht man vom Fremdenverkehr aus dem Ausland ab, der infolge des Krieges starken Hemmungen unterlag, so ergibt sich für den im Deutschen Reich besonders wichtigen Fremdenverkehr aus dem Inland gegenüber dem Winterhalbjahr 1938/39 nur ein verhältnismäßig kleiner Rückgang der Fremdenmeldungen um 15 vH und der Fremdenübernachtungen um 18 vH. Dabei werden hier Ergebnisse der Kriegszeit mit Vorkriegsangaben verglichen.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Winterhalbjahr 1939/40	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	insgesamt	Veränd. gegen 1938/39 (vH <sup>1)</sup> )	Auslandsfremde <sup>2)</sup>	insgesamt	Veränd. gegen 1938/39 (vH <sup>1)</sup> )	von Auslandsfremden <sup>2)</sup>
Insgesamt 1419 Berichtsorte	8 559 307	- 15	113 815	25 497 819	- 18	493 729
Hauptgebiete <sup>3)</sup>						
Nordostdeutschland ..	670 924	- 10	3 440	2 100 102	- 12	9 095
Norddeutschland ..	1 992 322	- 8	32 381	4 827 776	- 16	163 081
Mitteldeutschland ..	1 401 665	- 22	9 625	4 036 866	- 22	33 957
Westdeutschland ..	1 485 943	- 9	15 536	3 995 926	- 19	44 032
Süddeutschland ..	1 644 941	- 28	18 496	5 329 568	- 27	65 821
Südostdeutschland (Ostmark) ..	1 052 466	- 4	32 581	4 268 333	- 12	168 944
Sudetenland ..	311 046	- 8	1 756	939 248	+ 8	8 799
Hauptgruppen der Berichtsorte						
Großstädte ..	4 815 877	- 9	85 871	10 342 728	- 10	368 617
darunter Berlin ..	926 301	- 6	21 553	2 059 669	- 15	126 163
Mittel- u. Kleinstädte	2 402 684	- 19	20 292	5 055 717	- 10	63 938
Bade-, Kur- und Erholungsorte ..	1 262 159	- 27	7 079	9 599 162	- 27	60 468
darunter in						
Nordostdeutschland ..	95 574	- 27	151	957 622	- 20	1 133
Norddeutschland ..	63 758	- 24	171	421 945	- 31	1 689
Mitteldeutschland ..	206 593	- 30	315	1 749 508	- 24	2 644
Westdeutschland ..	187 330	- 31	1 596	1 578 663	- 39	10 674
Süddeutschland ..	329 912	- 34	1 560	2 446 783	- 33	16 622
Südostdeutschland (Ostmark) ..	284 571	- 19	2 798	1 922 177	- 18	25 024
Sudetenland ..	94 421	- 15	488	522 464	+ 19	2 682
Seebäder ..	78 587	- 24	573	500 212	- 38	706

<sup>1)</sup> Die Berechnung der Verhältniszahlen bezieht sich nur auf Inlandsfremde. — <sup>2)</sup> Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — <sup>3)</sup> Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte z. Stat. d. D. R.« 1939, IV, S. 41/42.

Vom Gesamtergebnis entfielen auf gewerbsmäßige Zimmervermietung in Privatwohnungen 164 839 Fremdenmeldungen oder 1,9 vH und 1,91 Mill. Fremdenübernachtungen oder 7,5 vH der Gesamtzahl. Der Anteil hat sich gegen das Winterhalbjahr 1938/39 (2 vH der Fremdenmeldungen und 7,6 vH der Übernachtungen) kaum geändert. Nicht eingerechnet in das Gesamtergebnis sind die unentgeltlichen Unterkünfte bei Verwandten

und Bekannten, die sich statistisch nicht erfassen lassen, und die stark verbilligten Unterkünfte in Jugendherbergen, sonstigen Herbergen und Massenquartieren, deren Umfang getrennt vom sonstigen Fremdenverkehr festgestellt wird. Im Berichtshalbjahr wurden in Jugendherbergen 95 422 Meldungen und 324 874 Übernachtungen, in sonstigen Herbergen und Massenquartieren 114 928 Meldungen und 853 476 Übernachtungen festgestellt. Werden diese Zahlen in das Gesamtergebnis mit eingerechnet, so waren im Berichtshalbjahr 8,77 Mill. Fremdenmeldungen und 26,68 Mill. Fremdenübernachtungen zu verzeichnen. Hiervon entfielen auf Jugendherbergen, sonstige Herbergen und Massenquartiere 2,4 vH der Meldungen und 4,4 vH der Übernachtungen. Dieser Anteil ist erheblich kleiner als im Winterhalbjahr 1938/39 (6,9 vH der Meldungen und 7,1 vH der Übernachtungen), weil ein Teil der Jugendherbergen, sonstigen Herbergen und Massenquartiere für andere Zwecke beschlagnahmt ist und für den Fremdenverkehr daher nicht in Frage kommt.

Die Großstädte mit mehr als 150 000 Fremdenübernachtungen	Fremdenübernachtungen		dar. Übernachtungen von Auslandsfremden		
	im Winterhalbjahr 1939/40	Veränd. in vH <sup>1)</sup> 1938/39		im Winterhalbjahr 1939/40	
Berlin ..	2 059 669	2 588 341	- 15	126 163	318 232
Wien ..	1 099 215	1 242 712	- 1	98 097	232 527
München ..	916 282	1 250 665	- 24	29 374	90 495
Hamburg ..	747 931	957 222	- 16	25 307	97 319
Dresden ..	389 063	481 210	- 16	10 601	29 241
Frankfurt a. M. ..	365 455	347 721	+ 11	7 243	25 704
Köln ..	328 508	360 109	- 1	9 620	37 415
Stuttgart ..	283 643	388 714	- 24	6 165	23 160
Leipzig ..	257 933	512 949	- 46	8 557	49 361
Breslau ..	236 569	206 562	+ 16	3 244	6 063
Hannover ..	235 425	261 198	- 8	1 846	7 101
Nürnberg ..	222 878	295 138	- 21	3 721	16 886
Düsseldorf ..	211 225	230 923	- 0,5	4 031	22 709
Bremen ..	168 585	204 323	- 7	3 134	26 415
Graz ..	163 430	229 733	- 24	4 894	21 622
Augsburg ..	157 907	139 000	+ 15	1 032	3 010

<sup>1)</sup> Die Berechnung der Verhältniszahlen bezieht sich nur auf Übernachtungen von Inlandsfremden. — <sup>2)</sup> Die Ergebnisse haben sich gegenüber früheren Veröffentlichungen verringert, weil die Fremden aus der ehemaligen Tschechoslowakei, Danzig und Polen zum Inland gerechnet werden.

Entsprechend der Jahreszeit haben die Städte im Berichtshalbjahr den größten Teil des Fremdenverkehrs an sich gezogen; auf die Großstädte entfielen 40 vH, auf die Mittel- und Kleinstädte 20 vH, auf die Städte zusammen somit 60 vH der Fremdenübernachtungen. Gegen das Winterhalbjahr 1938/39 sind die Fremdenübernachtungen der Inlandsfremden in den Städten nur um 10 vH — erheblich unter dem Durchschnitt — zurückgegangen. Die größte Zahl der Fremdenübernachtungen — 2,06 Mill., darunter 126 163 Übernachtungen von Auslandsfremden — verzeichnete naturgemäß die Reichshauptstadt.

Die Bade-, Kur- und Erholungsorte meldeten im Berichtshalbjahr insgesamt 9,6 Mill. Fremdenübernachtungen oder 38 vH der Gesamtzahl. Der Fremdenverkehr aus dem Inland war hier um

27 vH kleiner als im Winterhalbjahr 1938/39, wies also einen erheblich stärkeren Rückgang auf als in den Städten. Im Gegensatz zu dieser allgemeinen Entwicklung sind die Fremdenübernachtungen in den Bade-, Kur- und Erholungsorten des vom Kriegsgebiet weit entfernten Sudetenlandes gegenüber dem Winterhalbjahr 1938/39 sogar um 19 vH gestiegen. Die Zunahme betrug in Karlsbad 3 vH, in Spindelmühle 24 vH und in Teplitz-Schönau 97 vH. In Bad Elster war die Zahl der Fremdenübernachtungen um 17 vH größer als im Winterhalbjahr 1938/39. Die größte Zahl der Fremdenübernachtungen (274 674) verzeichnete Garmisch-Partenkirchen, wo nach Abzug der Übernachtungen der Auslandsfremden (3 051) ein Rückgang gegen das Winterhalbjahr 1938/39 um 12 vH vorlag.

Die Bade-, Kur- und Erholungsorte mit mehr als 80 000 Fremdenübernachtungen	Fremdenübernachtungen			dar. Übernachtungen von Auslandsfremden	
	im Winterhalbjahr		Veränderung in vH <sup>1)</sup>	im Winterhalbjahr	
	1939/40	1938/39		1939/40	1938/39 <sup>2)</sup>
Garmisch-Partenkirchen ..	274 674	329 246	- 12	3 051	21 150
Schreiberhau .....	225 548	315 874	- 29	396	819
Wiesbaden .....	193 533	331 439	- 34	6 280	45 612
Mittelberg (Kl. Walsertal)	174 427	253 595	- 31	184	2 044
Kitzbühel .....	161 613	172 245	+ 2	3 604	17 407
Baden bei Wien .....	134 388	155 701	- 13	2 829	5 258
Nauheim .....	126 614	220 757	- 41	840	6 231
Sülzhayn (Harz) .....	124 678	140 224	- 11	89	340
Salzflufen .....	118 636	156 882	- 24	163	550
Spindelmühle .....	104 395	84 386	+ 24	1	439
Reichenhall .....	101 278	131 310	- 22	586	1 985
Seefeld (Tirol) .....	99 111	164 707	- 36	549	10 368
Hochegg .....	98 223	102 539	- 4	26	106
Braunlage .....	96 369	109 807	- 11	165	1 594
Kreuznach .....	95 294	124 899	- 24	10	211
Karlsbad .....	92 167	92 448	+ 3	698	3 575
Teplitz-Schönau .....	91 624	47 891	+ 97	52	1 387
Dürrheim .....	91 060	128 315	- 29	5	615
Oberstdorf .....	90 708	153 516	- 39	958	6 700
Aschen .....	86 028	174 340	- 49	1 339	7 994
Lipp Springs .....	85 891	118 895	- 28	2	5
Lychen-Hohenlychen .....	84 778	116 352	- 27	1 273	2 086
Elster .....	83 203	71 401	+ 17	18	127

<sup>1)</sup> Die Berechnung der Verhältniszahlen bezieht sich nur auf Übernachtungen von Inlandsfremden. — <sup>2)</sup> Die Ergebnisse haben sich gegenüber früheren Veröffentlichungen verringert, weil die Fremden aus der ehemaligen Tschechoslowakei, Danzig und Polen zum Inland gerechnet werden.

Das Ergebnis in den Bade-, Kur- und Erholungsorten ist durch die vorwiegend dieser Gruppe angehörenden und zum Teil gut besetzten Wintersportplätze günstig beeinflusst worden. In der Zeit von Dezember 1939 bis März 1940 wurden in 331 Wintersportplätzen des Deutschen Reichs 4,58 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, darunter 38 464 Übernachtungen von Auslandsfremden. Nach Abzug dieser Zahl, die mehr als die Hälfte der Übernachtungen der Auslandsfremden in den Bade-, Kur- und Erholungsorten ausmachte, blieben die Übernachtungen der Inlandsfremden nur um 18 vH hinter dem Ergebnis vom Winter 1938/39 zurück, darunter im Alpengebiet und im Riesen- und

Isergebirge nur um je 12 vH und im Harz nur um 15 vH, während im Erzgebirge und im Elbsandsteingebirge sogar eine kleine Zunahme der Fremdenübernachtungen um 3 vH zu verzeichnen war.

Fremdenverkehr in 331 Wintersportplätzen von Dezember 1939 bis März 1940	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	insgesamt	Veränd. gegen 1938/39 in vH <sup>1)</sup>	Auslandsfremde	insgesamt	Veränd. gegen 1938/39 in vH <sup>1)</sup>	von Auslandsfremden
Riesen- u. Isergeb. ...	131 327	- 18	368	869 207	- 12	1 928
Erzgebirge und Elbsandsteingebirge ..	78 178	- 9	203	410 940	+ 3	624
Thüringer Wald .....	24 059	- 36	63	151 593	- 32	233
Harz .....	48 368	- 16	43	352 700	- 15	405
Taunus .....	6 017	- 20	18	60 383	- 43	149
Schwarzwald .....	47 966	- 35	188	308 754	- 41	2 634
Allgäu und sonstige Voralpen .....	120 169	- 18	578	887 601	- 24	4 738
Alpengebiet .....	309 459	- 11	6 318	1 404 901	- 12	27 688
Sonstige Gebiete ...	47 058	- 16	11	130 080	- 16	65
Zusammen	812 601	- 17	7 790	4 576 159	- 18	38 464

<sup>1)</sup> Die Berechnung der Verhältniszahlen bezieht sich nur auf Inlandsfremde.

Rund ein Fünftel (21 vH) der Fremdenübernachtungen entfiel im Berichtshalbjahr auf Süddeutschland, das unter den Hauptgebieten wie bisher den größten Anteil, gleichzeitig aber auch den stärksten Rückgang (-27 vH) gegen das Winterhalbjahr 1938/39 aufwies. Die Nähe der Westfront wirkte auf den Fremdenverkehr in Süddeutschland hemmend ein; in den hier besonders wichtigen Bade-, Kur- und Erholungsorten blieben die Fremdenübernachtungen hinter dem Winterhalbjahr 1938/39 um ein Drittel zurück. Auf Mittel- und Westdeutschland entfielen im Berichtshalbjahr je rd. 4 Mill. Fremdenübernachtungen oder je rd. ein Fünftel weniger als im Winterhalbjahr 1938/39. Der Anteil Norddeutschlands betrug 19 vH der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen, bei den Übernachtungen der Auslandsfremden erreichte er ein Drittel. Hier und bei dem verhältnismäßig kleinen Rückgang (-16 vH) gegen das Winterhalbjahr 1938/39 hat sich der umfangreiche Fremdenverkehr in den norddeutschen Großstädten günstig ausgewirkt. Der Fremdenverkehr Nordostdeutschlands entwickelte sich dank des schnellen Sieges in Polen im ganzen günstig. Die Städte dieses Gebiets und die Wintersportplätze des Riesen- und Isergebirges trugen dazu bei, daß die Fremdenübernachtungen nur um 12 vH hinter dem Vorkriegsergebnis zurückgeblieben sind. Auf die Ostmark entfielen 17 vH der Fremdenübernachtungen und 34 vH der Übernachtungen der Auslandsfremden. Neben der günstigen Entwicklung in Wien haben hier u. a. die zahlreichen Wintersportplätze des Alpengebiets dazu beigetragen, daß die Fremdenübernachtungen im ganzen nur um 12 vH hinter dem Winterhalbjahr 1938/39 zurückgeblieben sind. Im Sudetenland war die Zahl der Fremdenübernachtungen infolge der günstigen Lage und des starken Fremdenzustroms aus dem alten Reichsgebiet in die weltbekanntesten Bäder und Wintersportplätze sogar um 8 vH größer als im Winterhalbjahr 1938/39.

## Die Bevölkerung der Sowjetunion nach Nationalitäten, sozialen Gruppen, Alter und Bildung<sup>1)</sup>

### Nationalitäten

Von der Gesamtbevölkerung der Sowjetunion, die nach der Zählung von 1939 insgesamt 170,47 Mill.<sup>2)</sup> beträgt, liegen bisher für 169,52 Mill. Personen die Ergebnisse der Gliederung nach der nationalen Zusammensetzung<sup>3)</sup> vor. Der noch nicht aufgeteilte Rest entfällt auf den äußersten Norden, wo die Zählung erst später abgeschlossen wurde. Die 169,52 Mill. verteilen sich auf

47 Nationalitäten, 2 Nationalitätengruppen (Aserbeidschaner, Völker des Dagestan) und eine Gruppe »Sonstige«, in der eine große Zahl kleinerer Nationalitäten zusammengefaßt wird.

Die Zählung von 1926 unterschied 195 Völkerschaften<sup>4)</sup>, eine Gruppe »Sonstige« und eine Gruppe von Personen ausländischer Staatsangehörigkeit.

#### Fortsetzung der nebenstehenden Anmerkung.

<sup>1)</sup> Weitere Ergebnisse der Volkszählung vom 17. Januar 1939. Isewstija, Nr. 99 (7171) vom 29. April 1940. Vgl. a. »W. u. St.«, Jg. 1939, Heft 19/20, S. 699. — <sup>2)</sup> Der vom Rat der Volkskommissare der Sowjetunion am 26. Juli 1938 bestätigte Fragebogen der Volkszählung enthielt als Punkt 7 die Frage nach der »Nationalität« des Befragten. Gemäß Instruktion der Statistischen Zentralverwaltung (Zentralverwaltung der Volkswirtschaftlichen Statistik (ZUNCHU) bei der Staatsplankommission (Gosplan) der UdSSR) vom gleichen Tage ist die Nationalität einzutragen, der sich der Befragte selbst zuordnet. Als entscheidend gilt nicht ein objektives Merkmal, sondern das subjektive Bekenntnis der betreffenden Person. Wenn auch für die breite Masse der großen Völker angenommen werden kann, daß das subjektive Bekenntnis mit dem objektiven Tatbestand übereinstimmt, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß die Eintragung in sehr vielen Fällen von anderen Motiven

beeinflusst und abgewandelt worden ist. Die Nationalitätszahlen können also nur ungefähr ein Bild der wirklichen nationalen Zusammensetzung der Sowjetbevölkerung vermitteln. Ihr Vergleich mit den entsprechenden Zahlen der Volkszählung von 1926, die nach demselben Grundsatz verfuhr, ist darüber hinaus durch eine teilweise andere Benennung und Gruppierung der Nationalitäten erschwert. — <sup>3)</sup> Nach der Angliederung der ukrainischen und weißrussischen Gebiete Ostpolens stieg die Gesamtbevölkerung der UdSSR um etwa 13 Mill. auf rd. 183 Mill.; nach der Eingliederung Bessarabiens und der nördlichen Bukowina weiter um rd. 4 Mill. auf etwa 187 Mill., wodurch auch die Anteilzahlen vor allem zugunsten der Ukrainer etwas verschoben worden sind. — <sup>4)</sup> Der bei der Volkszählung vom 17. Dezember 1926 verwendete Begriff »narodnost« (Volkszugehörigkeit, Völkerschaft) ist mehr auf den ethnographischen Tatbestand der Stammeszugehörigkeit gerichtet als der Begriff »nationalnost« (Nationalität) der Zählung vom 17. Januar 1939.

Aus der Gegenüberstellung der Ergebnisse von 1939 und 1926 ergibt sich folgendes Bild über die Vergleichsmöglichkeit:

	1939	1926
	Mill. Einwohner	
Summe der vergleichbaren Positionen .....	165,01	142,06
Summe der unvergleichbaren Positionen .....	<sup>1)</sup> 3,70	<sup>2)</sup> 3,00
Gruppe der »Sonstigen« .....	0,81	<sup>3)</sup> 1,97
Nicht aufgeteilt .....	<sup>4)</sup> 0,95	
Zusammen .....	170,47	147,03

<sup>1)</sup> Aserbeidschaner, Völkerschaften des Dagestan, Komi, Adygejer, Ojroten, Assyrer. Die vier letzteren wegen der Unsicherheit der Begriffsbildung in einer der beiden Zahlungen. — <sup>2)</sup> Wie Anm. 1. Vgl. a. die Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht. — <sup>3)</sup> Außerster Norden. — <sup>4)</sup> »Sonstige«, Außerster Norden und 390 385 Ausländer.

Mit 99,02 Mill. bilden die Russen den Hauptbestandteil (58,09 vH) der Bevölkerung der UdSSR<sup>1)</sup>. In weitem Abstände folgen die Ukrainer mit 28,07 Mill. oder 16,47 vH<sup>2)</sup>. An dritter Stelle stehen die Weißrussen (5,27 Mill. oder 3,09 vH<sup>3)</sup>.

Auf die drei slawischen Völker zusammen entfallen 132,36 Mill. Einwohner oder 77,65 vH, also mehr als Dreiviertel der Bevölkerung. 11 weitere Völker haben einen Bestand von je mehr als 1 Million, darunter die Usbeken und Tataren 4,8 und 4,3 Mill., die Kasaken 3,1 Mill., die Juden 3,02 Mill.<sup>4)</sup>, die Deutschen 1,42 und die drei großen kaukasischen Völker je rd. 2,2 Mill. 6 Nationalitäten weisen eine Zahl von 500 000 bis unter 1 Mill. auf. 15 Völker zählen von 100 000 bis unter 500 000 Angehörige. Alle anderen Nationalitäten haben einen Bestand von weniger als 100 000. 7 Völker haben einen Anteil zwischen 1 und 3 vH an der Gesamtbevölkerung; alle sonstigen Nationalitäten sind an ihr mit weniger als 1 vH beteiligt (20 mit 1 vH bis unter 1 vH; der Rest mit weniger als 1 vH).

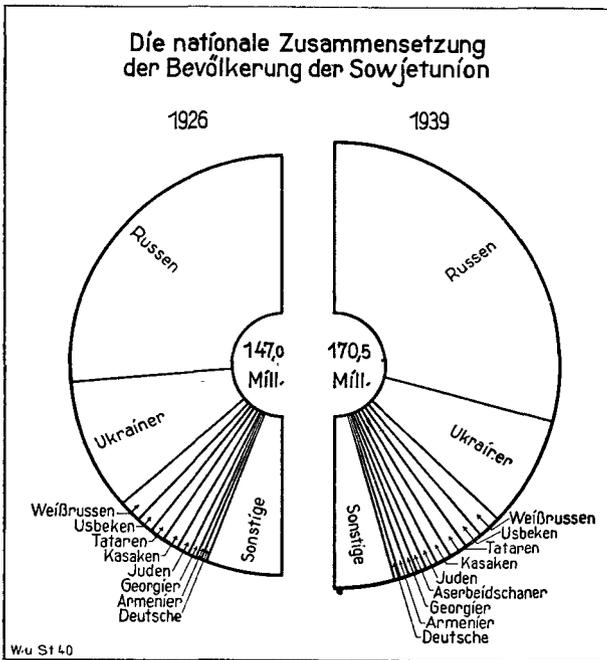
Diese Zunahme wird von zwei Nationalitäten, die allerdings nur in geringer Zahl vertreten sind, noch übertroffen: von den Chinesen (mit 189,1 vH) und Koreanern (mit 107,4 vH). Eine Reihe weiterer Nationalitäten hat stärker zugenommen als die Russen (z. B. Osseten, Griechen, Balkaren). Gegenüber der durchschnittlichen Zunahme der Gesamtbevölkerung der Sowjetunion um 15,9 vH seit 1926 zeigen alle diese Zahlen mehr oder weniger erhebliche Abweichungen, deren Ursachen nicht klar zutage liegen.

Bei den 11 Nationalitäten, deren Bestand nach der letzten Volkszählung gegenüber 1926 abgenommen hat, handelt es sich

Die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung der Sowjetunion nach der Zählung von 1939	1939		1926		Veränderung 1939 gegenüber 1926	
	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH
Russen .....	99 019,9	58,09	77 791,1	52,91	+21 228,8	+ 27,3
Ukrainer .....	28 070,4	16,47	31 195,0	21,22	- 3 124,6	- 10,0
Weißrussen .....	5 267,4	3,09	4 738,9	3,22	+ 528,5	+ 11,1
Usbeken .....	4 844,0	2,84	3 904,6	2,66	+ 939,4	+ 24,0
Tataren .....	4 300,3	2,52	2 916,5	1,98	+ 1 383,8	+ 47,4
Kasaken .....	3 098,8	1,82	3 968,3	2,70	- 869,5	- 21,9
Juden .....	3 020,1	1,77	2 672,5	1,82	+ 347,6	+ 13,0
Aserbeidschaner .....	2 274,8	1,33	.....	.....	.....	.....
Grusinier .....	2 248,6	1,32	1 821,2	1,24	+ 427,4	+ 23,5
Armenier .....	2 151,9	1,26	1 567,6	1,07	+ 584,3	+ 37,2
Mordwinen .....	1 451,4	0,85	1 340,4	0,91	+ 111,0	+ 8,3
Deutsche .....	1 423,5	0,84	1 238,5	0,84	+ 185,0	+ 14,9
Tschuwaschen .....	1 367,9	0,80	1 117,4	0,76	+ 250,5	+ 22,5
Tadschiken .....	1 229,0	0,72	978,7	0,67	+ 250,3	+ 26,5
Kirgisen .....	884,3	0,52	762,7	0,52	+ 121,6	+ 15,9
Völkerschaften d. Dagestan	857,4	0,50	.....	.....	.....	.....
Baschkiren .....	842,9	0,48	713,7	0,49	+ 129,2	+ 18,1
Turkmenen .....	811,8	0,48	763,9	0,52	+ 47,9	+ 6,3
Polen .....	626,9	0,37	782,3	0,53	- 155,4	- 19,9
Udmurten (Wotjaken) .....	605,7	0,36	504,2	0,34	+ 101,5	+ 20,1
Mari .....	481,3	0,28	428,2	0,29	+ 53,1	+ 12,4
Komi (Syrjanen) .....	408,7	0,24	.....	.....	.....	.....
Tschetschenen .....	407,7	0,24	318,5	0,22	+ 89,2	+ 28,0
Osseten .....	354,5	0,21	272,3	0,19	+ 82,2	+ 30,2
Griechen .....	285,9	0,17	213,8	0,15	+ 72,1	+ 33,7
Moldauer .....	260,0	0,15	278,9	0,19	- 18,9	- 6,8
Karelier .....	252,6	0,15	248,1	0,17	+ 4,4	+ 1,8
Karakalpakern .....	185,8	0,11	146,3	0,10	+ 39,5	+ 27,0
Koreaner .....	180,4	0,11	87,0	0,06	+ 93,4	+ 107,4
Kabardinern .....	164,1	0,10	139,9	0,10	+ 24,2	+ 17,3
Finnen .....	143,1	0,08	134,7	0,09	+ 8,4	+ 6,2
Esten .....	142,5	0,08	154,7	0,11	- 12,2	- 7,9
Kalmyken .....	134,3	0,08	129,3	0,09	+ 5,0	+ 3,9
Lieten und Lettgaller .....	126,9	0,07	151,4	0,10	- 24,5	- 16,2
Bulgaren .....	113,5	0,07	111,3	0,08	+ 2,2	+ 2,0
Inguschen .....	92,1	0,05	74,1	0,05	+ 18,0	+ 24,3
Adygejer .....	88,0	0,05	.....	.....	.....	.....
Karatschajewzen .....	75,7	0,04	55,1	0,04	+ 20,6	+ 37,4
Abchassen .....	59,0	0,03	57,0	0,04	+ 2,0	+ 3,5
Chakassen .....	52,6	0,03	45,6	0,03	+ 7,0	+ 15,4
Ojroten .....	47,7	0,03	.....	.....	.....	.....
Kurden .....	45,9	0,03	54,7	0,04	- 8,8	- 16,1
Balkaren .....	42,7	0,03	33,3	0,02	+ 9,4	+ 28,2
Iraner (Perser) .....	39,0	0,02	44,0	0,03	- 5,0	- 11,4
Litauer .....	32,3	0,02	41,5	0,03	- 9,2	- 22,2
Chinesen .....	29,6	0,02	10,2	0,01	+ 19,4	+ 190,2
Tschechen u. Slowaken .....	26,9	0,02	27,1	0,02	- 0,2	- 0,7
Araber .....	21,8	0,01	29,0	0,02	- 7,2	- 24,8
Assyrer .....	20,2	0,01	.....	.....	.....	.....
Übrige .....	807,3	0,47	.....	.....	.....	.....
Insgesamt .....	169 519,1	99,44	.....	.....	.....	.....
Nicht aufgeteilt <sup>5)</sup> .....	948,1	0,56	.....	.....	.....	.....
Gesamtbevölkerung .....	170 467,2	100,0	147 027,9	10,00	+23 439,3	+ 15,9

<sup>1)</sup> Nomenklatur der Sowjetstatistik von 1939. — <sup>2)</sup> Die Einwohnerzahl der SSR Aserbeidschan betrug 1939: 3 209 727. Etwa zwei Drittel der Einwohner Aserbeidschans haben sich demnach 1939 als »Aserbeidschaner« bezeichnet. Es werden dies vor allem die Türken gewesen sein; ob und welche sonstigen Völkerschaften 1939 als »Aserbeidschaner« gezählt wurden, ist nicht ersichtlich. 1926 betrug die Einwohnerzahl Aserbeidschans in den damaligen Grenzen 2 270 060 (zuzüglich 44 511 Ausländer), darunter: Türken 1 437 977 (Gesamtzahl der »Türken« 1 706 605), Armenier 292 004, Russen 220 545, Talytschen 77 323, Kurden 41 193, Lesgier 37 263 usw. — <sup>3)</sup> Die Gesamtbevölkerung der ASSR Dagestan betrug 1939: 930 527. Welche Völkerschaften 1939 als die des Dagestan zusammengefaßt wurden, ist nicht ersichtlich. Die Gesamtbevölkerung der ASSR Dagestan betrug 1926 in den damaligen Grenzen 784 047 (zuzüglich 4 051 Ausländer), darunter: Avaren 138 749, Darginen 108 926, Russen 98 197, Lesgier 90 509, Kumyken 87 960 usw. — <sup>4)</sup> 1926 als »Wotjaken« gezählt. — <sup>5)</sup> 1926 wurden als Syrjanen 226 383 und als Permjakern 149 488 (zusammen also 375 871) gezählt. 1939 wurden vermutlich beide Gruppen als Komi zusammengefaßt. — <sup>6)</sup> 19 467 Finnen und 115 234 Leningrader Finnen. — <sup>7)</sup> 1926 wurden als Tscherkessen 65 270 Personen gezählt. — <sup>8)</sup> 1926 wurden im autonomen Gebiet der Ojroten insgesamt 99 632 Personen gezählt (gegen 161 431 im Jahre 1939), darunter 1 477 Ojroten, 35 601 Altajer, 51 812 Russen usw. Die Gesamtzahl der Ojroten in der UdSSR wurde 1926 mit 1 538 angegeben, jedoch unter der Rubrik »ungenau angegebene Volkszugehörigkeit«. — <sup>9)</sup> 1926 wurden als Ajesoren 9 808 Personen gezählt. — <sup>10)</sup> Nationalitäten des äußersten Nordens, worunter sich auch Angehörige der in der Übersicht bereits aufgeführten Völker befinden können (z. B. Russen), ohne daß sich hierdurch eine nennenswerte Verschiebung der absoluten und der Anteilsszahlen ergeben dürfte.

Die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung der Sowjetunion



Von 1926 bis 1939 läßt sich keine einheitliche Entwicklung der einzelnen Nationalitäten feststellen. Die Entwicklung ist vielmehr sehr unterschiedlich und uneinheitlich. Die weitaus größte absolute Zunahme verzeichnen die Russen mit 21,23 Mill., die nächstgrößte Zunahme entfällt mit 1,38 Mill. auf die Tataren, größere Zunahmen verzeichnen ferner die Usbeken (0,94 Mill.), die Armenier (0,58 Mill.) und die Weißrussen (0,53 Mill.). Im Verhältnis zu ihrem Bestand im Jahre 1926 haben indessen unter den genannten Nationalitäten die Tataren am stärksten zugenommen (um 47,4 vH), dann die Armenier (um 37,2 vH), die Russen (27,3 vH), Usbeken (24,0 vH) und Weißrussen (11,1 vH).

<sup>1)</sup> Nach dem Anschluß der ukrainischen und weißrussischen Gebiete Ostpolens ist der Anteil der Russen auf etwa 54 vH gesunken. — <sup>2)</sup> Nach der Angliederung der Westukraine sind etwa 7 Mill. Ukrainer hinzugekommen, deren Zahl sich somit auf rd. 35 Mill. oder 19 vH der neuen Bevölkerungszahl von 183 Mill. erhöht hat. — <sup>3)</sup> Ebenso sind im Herbst 1939 etwa 3 Mill. Weißrussen hinzugekommen, deren Gesamtzahl sich damit auf rd. 8 Mill. oder 4 vH der neuen Bevölkerungszahl erhöht hat. — <sup>4)</sup> Nach der Rückgewinnung der ehemals ostpolnischen und rumänischen Gebiete ist die Zahl der Juden erheblich gewachsen.

um Völker der westlichen und südöstlichen Randgebiete der Sowjetunion. Es haben abgenommen:

	in vH von 1926
Esten .....	um 7,9
Letten und Lettgaller .....	16,2
Litauer .....	22,0
Polen .....	19,9
Ukrainer .....	10,0
Moldauer .....	6,8
Tschechen und Slowaken .....	0,8
Araber .....	24,8
Kurden .....	16,1
Iraner .....	11,2
Kasaken .....	21,9

Die bedeutendste absolute Abnahme liegt bei den Ukrainern vor mit 3,12 Mill.<sup>\*)</sup>, dann folgen die Kasaken mit 0,87 Mill. und die Polen mit 0,16 Mill. Die anderen Nationalitäten haben um weniger als 25 000 abgenommen.

Seit 1926 ist der Anteil der Russen stark gestiegen (von 52,91 auf 58,09 vH), derjenige der Ukrainer zurückgegangen (von 21,22 auf 16,47 vH). Abgenommen hat auch der Anteil der Kasaken (von 2,70 auf 1,82 vH), während derjenige der Tataren erheblich zugenommen hat (von 1,98 auf 2,52 vH). Der Anteil der Deutschen ist unverändert geblieben (0,84 vH), der Anteil der Personen, die sich als Juden bezeichneten, ist leicht gesunken (von 1,82 auf 1,77 vH). Die Vermutung liegt nahe, daß 1939 zahlreiche Personen sich als »Russen« bezeichnet haben, die objektiv einer anderen Nationalität angehören.

### Soziale Gliederung

Die soziale Gliederung der Sowjetbevölkerung zeigt nach der Zählung von 1939 folgendes Ergebnis:

Soziale Gruppen	Personen (mit Familienangehörigen)	
	in 1000	vH
Arbeiter in Stadt und Land .....	54 566,3	32,19
Angestellte in Stadt und Land .....	29 738,5	17,54
Kollektivbauern .....	75 616,4	44,61
In Genossenschaften organisierte Heimarbeiter .....	3 888,4	2,29
Nicht in Genossenschaften organisierte Heimarbeiter .....	1 396,2	0,82
Einzelbauern .....	3 018,0	1,78
Nichtwertaktive .....	60,0	0,04
Soziale Gruppe nicht angegeben .....	1 235,3	0,73
Insgesamt .....	169 519,1	100,0

Die stärkste Gruppe bilden die kollektivierten Bauern mit fast 45 vH der Gesamtbevölkerung; es folgen die Arbeiter in Stadt und Land (fast ein Drittel der Bevölkerung), an dritter Stelle die Angestellten (mehr als ein Sechstel). Arbeiter und Angestellte zusammengenommen übertreffen an Zahl die kollektivierten Bauern beträchtlich (84,3 Mill. gegen 75,6 Mill.). Sie machen etwa die Hälfte der Bevölkerung aus (49,7 vH). Die Zahl der selbständigen Bauern (einschl. Angehörige) ist mit 3,0 Mill. oder 1,8 vH nur noch gering, die der nichtwertaktiven Elemente verschwindend klein.

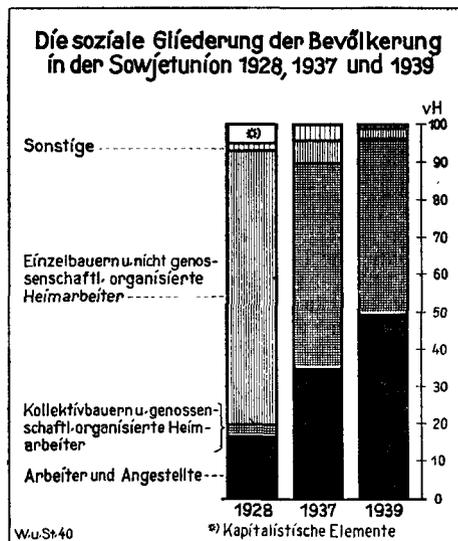
Stellt man die Anteilzahlen der sozialen Gruppen für die Jahre 1928 (Beginn des ersten Fünfjahresplans), 1937 (Ende des zweiten Fünfjahresplans) und 1939 nebeneinander, so tritt die Veränderung im sozialen Aufbau der Sowjetbevölkerung deutlich hervor:

Veränderung der sozialen Gliederung der Bevölkerung der Sowjetunion	Anteil an der Gesamtbevölkerung		
	1928 <sup>1)</sup>	1937 <sup>1)</sup>	1939
	vH		
Arbeiter und Angestellte .....	17	35	49,7
Kollektivbauern und genossenschaftlich organisierte Heimarbeiter .....	3	55	46,9
Einzelbauern und nicht genossenschaftlich organisierte Heimarbeiter .....	73	6	2,6
Sonstige .....	2	4	0,8
Kapitalistische Elemente .....	5	—	—
Insgesamt .....	100	100	100

<sup>1)</sup> Molotow auf dem XVIII. Parteikongreß 1939.

<sup>\*)</sup> Inzwischen hat die Zahl der Ukrainer und Polen durch die Angliederung der ehemals ostpolnischen und rumänischen Gebiete wieder stark zugenommen.

Der Anteil der Arbeiter und Angestellten hat sich von 1928 bis 1937 mehr als verdoppelt und bis 1939 fast verdreifacht. Der Anteil der kollektivierten Bauern und genossenschaftlich organisierten Heimarbeiter war von 1928 bis 1937 sprunghaft gestiegen, seitdem jedoch zugunsten der Arbeiter und Angestellten im Rückgang begriffen. Die »kapitalistischen Elemente« sind ausgemerzt, die selbständigen Bauern und Heimarbeiter in den Hintergrund gedrängt. Die Masse der Bevölkerung setzt sich 1939 aus Arbeitern, Angestellten und Kollektivbauern zusammen (96,6 vH der Gesamtbevölkerung).



Die Zahl der Arbeiter und Angestellten erreicht 1939 zusammengekommen 84,3 Mill.<sup>1)</sup> die der Stadtbevölkerung hingegen nur 55,9 Mill.<sup>2)</sup>, ein großer Teil der Arbeiter und Angestellten lebt demnach auf dem flachen Lande. Die Landbevölkerung von insgesamt 114,6<sup>2)</sup> Mill. setzt sich zusammen aus: 75,6 Mill. kollektivierten Bauern, 3,0 Mill. selbständigen Bauern, etwa 1 Million Bewohnern des äußersten Nordens, einem Teil der Heimarbeiter (insgesamt 5,3 Mill.) und dem Rest der Arbeiter und Angestellten (ungefähr 30 Mill.).

Im ganzen hat also die Industrialisierungs- und Kollektivierungspolitik der Fünfjahrespläne die beabsichtigte tiefgreifende Wandlung in der sozialen Gliederung der Volksmassen erreicht.

### Altersaufbau

Über den Altersaufbau der Bevölkerung am 17. Januar 1939 veröffentlicht das Statistische Zentralamt der Sowjetunion nachstehende Übersicht, die hier durch die Ergebnisse der Volkszählung vom 17. Dezember 1926 vergleichshalber ergänzt worden ist.

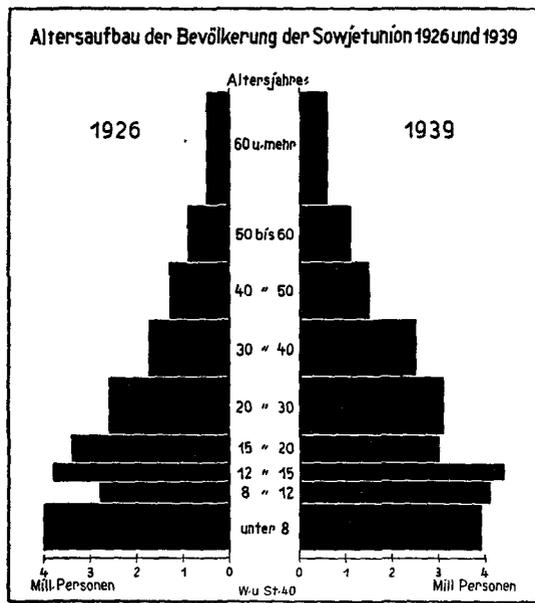
Altersaufbau der Bevölkerung der Sowjetunion 1939 und 1926 <sup>1)</sup> (Altersjahre)	1939		1926	
	in 1000	vH	in 1000	vH
unter 8 Jahre .....	31 412,2	18,5	31 935,1	21,7
8 bis unter 12 Jahre .....	16 409,1	9,7	11 226,2	7,6
12 » 15 » .....	13 336,1	7,9	11 521,4	7,8
15 » 20 » .....	15 124,2	8,9	16 976,5	11,5
20 » 30 » .....	30 639,0	18,1	25 851,0	17,6
30 » 40 » .....	25 333,0	14,9	17 517,7	11,9
40 » 50 » .....	15 235,9	9,0	12 862,3	8,8
50 » 60 » .....	10 867,4	6,4	9 246,1	6,3
60 Jahre und darüber .....	11 129,3	6,6	9 802,9	6,7
unbekannt .....	32,9	0,0	88,7	0,1
Insgesamt .....	169 519,1	100,0	147 027,9	100,0

<sup>1)</sup> Ohne West-Ukraine und West-Weißrußland.

Die Kinder unter 8 Jahren machen mit 31,4 Mill. 18,5 vH der Bevölkerung aus, gegenüber 31,9 Mill. oder 21,7 vH im Jahre 1926 (dagegen 12,1 vH im Deutschen Reich<sup>2)</sup>). Auch die nachfolgenden Altersjahre bis zum dreißigsten Lebensjahr sind stark besetzt und haben an der Gesamtbevölkerung einen erheblich größeren

<sup>2)</sup> Alle Zahlen einschl. der Familienangehörigen. Da Stalin die Zahl der Arbeiter und Angestellten für 1938 mit 28 Mill. angibt, so müßten auf jeden im Durchschnitt 2 unselbständige Angehörige entfallen. — <sup>\*)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 19. Jg. 1939, Nr. 19/20, S. 699. — <sup>\*)</sup> Stets altes Reichsgebiet mit Ostmark am 1. Januar 1938.

Anteil als in Westeuropa. Die älteren Jahrgänge treten dagegen zurück; der Anteil der Personen von 60 Jahren und darüber an der Gesamtbevölkerung ist in der Sowjetunion nur etwa halb so groß wie in Deutschland (6,6 gegen 12,2 vH).



Faßt man die Altersjahre in größeren Gruppen zusammen, so ergibt sich nachfolgendes Bild:

Es waren ... alt	1926	vH	1939
unter 20 Jahre	48,6		45,0
20 bis unter 40 Jahre	29,5		33,0
40 » » 60 »	15,1		15,4
60 Jahre und darüber	6,8		6,6

Fast die Hälfte der Bevölkerung (45,0 vH) ist jünger als 20 Jahre (gegenüber 30,9 vH im Deutschen Reich). Dies ist die nach der Revolution geborene junge Generation (Jahrgänge 1919 bis 1938 76,3 Mill.). Etwa ein Drittel der Bevölkerung (56,0 Mill.) entfällt auf die Übergangsgeneration der 20- bis 40jährigen (Jahrgänge 1899 bis 1918) und nur etwa ein Fünftel (37,2 Mill. oder 22,0 vH) gehört zu den älteren Jahrgängen der Weltkriegsteilnehmer und der Vorkriegsgeneration (Geburtsjahre vor 1899; Bevölkerungsanteil im Deutschen Reich 36,0 vH). Gegenüber 1926 ist der Anteil der Jugendlichen leicht zurückgegangen; er ist indessen im Vergleich zu den anderen Ländern immer noch recht hoch. Der Anteil der Personen unter 15 Jahren an der Gesamtbevölkerung betrug:

in der Sowjetunion (1939)	36,2 vH
im Deutschen Reich (1939)	23,3 »
in Großbritannien	22,1 »
in den Niederlanden (1938) <sup>1)</sup>	28,6 »
in Rumänien (1930)	34,7 »
in Britisch-Indien (1931)	40,0 »

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1940, Heft 10, S. 167.

Die durchschnittliche Stärke der Jahrgänge ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Altersjahre	Geburtsjahre	Durchschnittliche Stärke eines Jahrgangs jeder Altersgruppe (männlich und weiblich) in Mill.
unter 8 Jahre	1931 bis 1938	3,93
8 bis unter 12 Jahre	1927 » 1930	4,10
12 » » 15 »	1924 » 1926	4,44
15 » » 20 »	1919 » 1923	3,02
20 » » 30 »	1909 » 1918	3,06
30 » » 40 »	1899 » 1908	2,53
40 » » 50 »	1889 » 1898	1,52
50 » » 60 »	1879 » 1888	1,09
60 Jahre und darüber	1878 und früher	.

Am stärksten besetzt sind mit 4,44 Mill. die Jahrgänge der 12- bis unter 15jährigen, die in der »Nepzeit« (1924 bis 1926) geboren wurden, obwohl rd. 14 vH der unter 1 Jahr alten Kinder von 1926 (5,18 Mill.) das 13. Lebensjahr nicht erreicht haben. Die

Geburtsjahre 1927 bis 1930, also die 8- bis unter 12jährigen, haben einen etwas geringeren Durchschnittsbestand (4,10 Mill.) und die Altersjahre unter 8 (1931 bis 1938) sind mit 3,93 Mill. noch etwas schwächer besetzt. Der Anteil der Kinder unter 1 Jahr betrug 1926 35,2 auf 1000 der Bevölkerung, der Durchschnittsanteil der Geburtsjahre 1931 bis 1938 23,2 auf 1000 der Bevölkerung von 1939 (169,52 Mill.). Im Durchschnitt 1927—1938 machte der Anteil eines Jahrgangs (4 Mill.) 23,6 auf 1000 der Bevölkerung von 1939 aus. Rund um ein Viertel kleiner sind die Geburtsjahrgänge 1909 bis 1923, offenbar die Folge der Geburtenfehlbeträge und Verluste der Kriegs-, Revolutions-, Bürgerkriegs- und Hungerzeit (1914 bis 1921). Diese Zeit hat ihre tiefen Spuren auch in den Jahrgängen 1899 bis 1908 hinterlassen, deren Jugend in diesen Zeitabschnitt fällt. Die durchschnittliche Stärke eines Jahrgangs beträgt hier nur 57 vH der Jahrgänge 1924 bis 1926. Am schwersten gelitten haben die Geburtsjahrgänge der Kriegs- und Bürgerkriegsteilnehmer (1879 bis 1898), die 1914 bis 1921 16 bis 42 Jahre alt gewesen sind. Sie machten 1939 nur ein Viertel bis zu einem Drittel der Jahrgänge 1924 bis 1926 aus.

Insgesamt zeigt also die Besetzung der einzelnen Jahrgänge und damit der Altersaufbau in der Sowjetunion eine Bevölkerung, deren rasches Wachstum erst in den letzten Jahren abnimmt und deren ältere Generation vorwiegend durch äußere Ereignisse stark vermindert wurde. Der hohe Anteil der Kinder und Jugendlichen ist also zu einem Teil auf die hohe Geburtenzahl, zum anderen auf die großen Verluste der alten Generation zurückzuführen.

### Bildungsstand

Die Zählung von 1939 unterscheidet vier Stufen des Bildungsstandes der Sowjetbevölkerung: Vollanalphabeten; Personen, die wenigstens lesen können<sup>1)</sup>; Personen mit einer mittleren Schulbildung<sup>2)</sup> und Personen mit Hochschulbildung<sup>3)</sup>.

Zahl der Lesekundigen unter der Bevölkerung der Sowjetunion 1926 und 1939	in vH aller Personen								
	von 9 und mehr Jahren			von 9 bis unter 50 Jahren			von 50 und mehr Jahren		
	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.
Gesamtbevölkerung { 1926	66,5	37,1	51,1	71,5	42,7	56,6	40,6	11,4	24,5
{ 1939	90,8	72,6	81,2	95,1	83,4	89,1	64,5	24,9	40,9
Stadtbevölkerung { 1926	85,3	67,6	76,3	88,0	73,9	80,9	67,5	35,9	49,3
{ 1939	95,7	84,0	89,5	97,6	91,0	94,2	82,2	46,5	61,1
Landbevölkerung { 1926	61,9	30,0	45,2	67,2	35,3	50,6	35,6	6,3	19,6
{ 1939	88,2	66,6	76,8	93,8	79,2	86,3	56,9	15,8	32,3

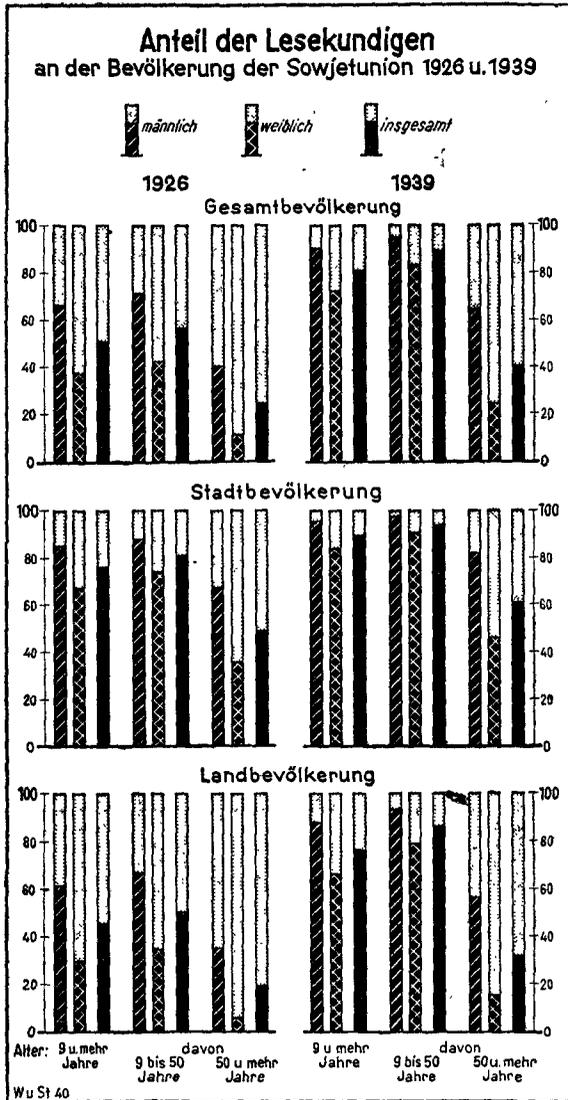
Der Anteil der Vollanalphabeten an allen 9 und mehr Jahre alten Personen (134,0 Mill.) ist von 48,9 vH im Jahre 1926 auf 18,8 vH (25,2 Mill.) 1939 zurückgegangen. Er ist auf dem Lande höher (23,2 vH) als in der Stadt (10,5). Ein Drittel aller Landfrauen kann auch heute noch weder schreiben noch lesen. Unter den 50 und mehr Jahre alten Personen gibt es sehr viel mehr Vollanalphabeten als unter der jüngeren Generation (z. B. 84,2 vH aller älteren Frauen auf dem Lande gegenüber 20,8 vH der jüngeren). Insgesamt sind 108,8 Mill. wenigstens des Lesens kundig (81,2 vH aller 9 und mehr Jahre alten Personen).

Die Zahl der Personen mit mittlerer Schulbildung beläuft sich auf 7,2 Mill. Männer und 6,0 Mill. Frauen, zusammen 13,2 Mill. oder 7,8 vH der Gesamtbevölkerung (12,2 vH aller 15 und mehr Jahre alten Personen).

Der Anteil der Personen mit mittlerer Schulbildung ist im Steigen begriffen:

Altersgruppen in Jahren	Angehörige dieser Altersgruppen	Davon haben eine mittlere Schulbildung	
		Mill.	vH
50 und darüber	22,00	0,57	2,6
40 bis unter 50	15,24	0,86	5,6
30 » » 40	25,33	2,18	8,6
15 » » 30	45,76	9,57	20,9
Insgesamt	108,33	13,18	12,2

<sup>1)</sup> Punkt 11 des Fragebogens lautet: »Lesefähigkeit (Gramotnost): a) kann lesen und schreiben oder nur lesen in irgendeiner Sprache, b) oder Vollanalphabet« und die Instruktion des ZUNCHU schreibt vor, daß es genügt, wenn der Befragte, und sei es nur langsam, lesen kann. Als Analphabet gilt nur, wer weder schreiben noch lesen kann. — <sup>2)</sup> Punkt 13 des Fragebogens. Laut Instruktion des ZUNCHU gilt als mittlere Schulbildung der abgeschlossene Besuch einer höheren Schule oder Mittelschule, einer unvollständigen Mittelschule, einer Siebenjahresschule (semiletka) oder von sieben Schuljahren in einer höheren oder Mittelschule. — <sup>3)</sup> Abschluß einer Universität oder einer Fachhochschule (WUB).



(32,6 vH); er ist bei der jungen Generation (unter 30) viel höher als bei der alten (50 und mehr Jahre; 42,1 gegen 25,1 vH). Mehr als 750 000 oder drei Viertel aller Hochschulabsolventen haben die Hochschule nach der Revolution abgeschlossen. Wird die Zahl der Personen mit Mittel- und Hochschulbildung (14,3 Mill.) von der Zahl aller Lesekundigen (108,8 Mill.) abgezogen, so ergibt sich die Zahl der lesekundigen Personen ohne Mittel- und Hochschulbildung (94,5 Mill.).

Ihrem Bildungsstande nach setzt sich die Bevölkerung demnach folgendermaßen zusammen:

	Mill.	vH
Personen mit Hochschulbildung .....	1,1	0,6
Personen, die wenigstens lesen können .....	13,2	7,8
Vollanalphabeten .....	94,5	55,8
Kinder unter 9 Jahren .....	25,2	14,9
	35,5	20,9
<b>Gesamt</b>	<b>169,5</b>	<b>100,0</b>

<sup>1)</sup> 31,4 Mill. Kinder unter 8 Jahren zuzüglich 4,1 Mill. achttjährige.

Über den Anteil der Lesekundigen an der 9 und mehr Jahre alten Bevölkerung der einzelnen Bundesrepubliken (in vH) unterrichtet folgende Übersicht:

	1926	1939
Großrussische Bundesrepublik (RSFSR) ....	55,0	81,9
Ukraine (USSR) .....	57,5	85,3
Weißrußland (BSSR) .....	53,1	78,9
Aserbeidschan (As SSR) .....	25,2	73,3
Georgien (GSSR) .....	47,5	80,3
Armenien (ASSR) .....	34,5	73,8
Turkmenien (Turk SSR) .....	12,5	67,2
Usbekien (Usb SSR) .....	10,6	67,8
Tadschikien (Tad SSR) .....	3,7	71,7
Kasakstan (Kas SSR) .....	22,8	76,3
Kirgisien (Kir SSR) .....	15,1	70,0
<b>Sowjetunion insgesamt</b> ....	<b>51,1</b>	<b>81,2</b>

Im Verhältnis zur Gesamtzahl der 9 und mehr Jahre alten Personen hat die Ukraine die meisten Lesekundigen (85,3 vH), am wenigsten Turkmenien (67,2 vH). Auffallend groß ist die Zunahme der Lesekundigen seit 1926 vor allem in Mittelasien und den angrenzenden Gebieten (z. B. Usbekien von 10,6 auf 67,8 vH, Tadschikien von 3,7 auf 71,7 vH). Während die weibliche Bevölkerung dieser und der angrenzenden Gebiete 1926 fast nur aus Analphabeten bestand (z. B. Tadschikien 99,2 vH der Frauen), ist deren Anteil 1939 auf nur etwa noch ein Drittel zurückgegangen (z. B. Tadschikien 34,8 vH).

Die Verteilung der Personen mit Mittelschul- und Hochschulbildung auf die Bundesrepubliken geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

Die Zahl der Personen mit Mittelschul- und Hochschulbildung in den Bundesrepubliken der Sowjetunion im Jahre 1939	Personen mit Mittelschulbildung		Personen mit Hochschulbildung	
	in 1000	auf 1000 der Bevölkerung	in 1000	auf 1000 der Bevölkerung
Großrussische Bundesrepublik (RSFSR) .....	8 319,7	76,8	706,7	6,5
Ukraine (USSR) .....	2 928,2	94,6	222,2	7,2
Weißrußland (BSSR) .....	434,5	78,0	25,0	4,5
Aserbeidschan (As SSR) .....	234,5	73,2	21,6	6,7
Georgien (GSSR) .....	401,4	113,4	39,7	11,2
Armenien (ASSR) .....	104,5	81,5	7,5	5,8
Turkmenien (Turk SSR) .....	57,9	46,2	4,0	3,2
Usbekien (Usb SSR) .....	241,9	38,6	19,4	3,1
Tadschikien (Tad SSR) .....	40,3	27,1	3,0	2,0
Kasakstan (Kas SSR) .....	368,3	59,9	27,8	4,5
Kirgisien (Kir SSR) .....	47,3	32,5	3,3	2,2
<b>Insgesamt</b>	<b>13 176,5</b>	<b>77,7</b>	<b>1 080,2</b>	<b>6,4</b>

Während in der älteren Generation der Anteil der Personen mit Mittelschulbildung nur 2,6 vH ausmacht, erreicht er in den jüngeren Altersgruppen bereits 20,9 vH. Etwa 10 Millionen haben die Schule nach der Revolution besucht, während der überwiegende Teil des Restes noch vor der Revolution zur Schule gegangen sein wird.

Die Verbreitung der Mittel- und Hochschulbildung in der Sowjetunion 1939	Personen					
	mit Mittelschulbildung			mit Hochschulbildung		
	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.
Altersgruppen	in 1000					
unter 30 J. . .	5 153,4	4 419,6	9 573,0	169,8	123,5	293,2
30 bis unter 40 * . .	1 250,9	927,8	2 178,6	325,3	134,3	459,6
40 * 50 * . .	483,3	372,4	855,7	143,5	64,9	208,4
50 J. und darüber . .	290,3	278,2	568,6	88,6	29,7	118,3
Alter nicht angegeben	1,6	1,0	2,6	0,3	0,2	0,6
<b>Insgesamt</b>	<b>7 179,5</b>	<b>5 999,0</b>	<b>13 178,5</b>	<b>727,5</b>	<b>352,6</b>	<b>1 080,1</b>
Auf 1000 der Bevölkerung .....	<b>88,6</b>	<b>67,8</b>	<b>77,7</b>	<b>9,0</b>	<b>4,0</b>	<b>6,4</b>

In der Sowjetunion gibt es insgesamt 1,08 Mill. Personen mit abgeschlossener Hochschulbildung, darunter 727 500 Männer und 352 600 Frauen. Der Frauenanteil erreicht also fast ein Drittel

Den höchsten Anteil der Personen mit Mittelschul- und Hochschulbildung hat die Bundesrepublik Georgien (11,3 und 1,1 vH der Bevölkerung), dann folgt die Ukraine (9,5 und 0,7 vH). Am geringsten ist der Anteil in Mittelasien und den angrenzenden Gebieten, z. B. Tadschikien 2,7 und 0,2 vH der Bevölkerung. 8,3 und 2,9 Mill. Personen mit Mittelschulbildung (63,1 und 22,2 vH der Gesamtzahl) entfallen auf die Russische und auf die Ukrainische Bundesrepublik (RSFSR und USSR). Von den Personen mit Hochschulbildung entfallen auf diese Bundesrepubliken 707 000 oder 65,4 vH und 222 000 oder 20,6 vH.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagsseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungsstücke usw. sind zu richten an des Statistische Reichsamt, Berlin C 2, Neue Königstr. 27—37. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 08 81 und 11 72 08), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.